

# Der Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland





Herausgabe:

**Bundesagentur für Arbeit**  
**Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung**  
**90327 Nürnberg**

**Kontakt für Auskünfte zum Monatsbericht:**

**Michael Hartmann:** 0911 179-3611  
**Anton Klaus:** 0911 179-1072  
**Susanne Lindner:** 0911 179-5448  
**E-Mail:** [arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de](mailto:arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de)

**Zitiervorschlag:**

Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland – Monatsbericht, Mai 2017, Nürnberg 2017.

Weiterführende Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit finden Sie im Internet unter:

Direkt: <http://statistik.arbeitsagentur.de>

Zahlreiche Statistiken sind auch regional verfügbar. Daneben werden statistische Analysen zum Arbeitsmarkt und zur Grundversicherung angeboten.

In der Rubrik „Grundlagen“ finden sich ausführliche Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Statistiken.

Der aktuelle Monatsbericht, alle Grafiken zum Monatsbericht sowie weitere Broschüren und Berichte sind unter der Rubrik „Arbeitsmarktberichte“ abrufbar.

Kontakt für weiterführende Informationen/ Statistiken/ Auswertungen (diese sind teilweise kostenpflichtig):

Bundesagentur für Arbeit  
BA-Service-Haus  
Zentraler Statistik-Service  
Tel.: 0911/179-3632  
Fax: 0911/179-908053

E-Mail: [Zentraler-Statistik-Service@arbeitsagentur.de](mailto:Zentraler-Statistik-Service@arbeitsagentur.de)

# Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	6
I. Arbeitsmarkt im Mai 2017 – Anhaltend günstige Entwicklung .....	7
1. Wirtschaftliche Entwicklung .....	7
2. Realisierte Arbeitskräftenachfrage .....	8
2.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit .....	8
2.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern und Wirtschaftszweigen .....	9
2.3 Kurzarbeitergeld .....	10
3. Nicht realisierte Arbeitskräfte-nachfrage .....	10
3.1 Gemeldete Arbeitsstellen .....	10
3.2 BA-Stellenindex BA-X .....	11
3.3 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot .....	12
4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung .....	12
4.1 Entwicklung im Bund .....	12
4.2 Entwicklung in den Ländern .....	13
4.3 Entwicklung nach Rechtskreisen und Langzeitarbeitslosigkeit.....	15
4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge .....	16
4.5 Arbeitslosenquoten.....	17
4.6 Unterbeschäftigung .....	18
4.7 Erwerbslosigkeit nach ILO und internationaler Vergleich .....	19
5. Vorausschau auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung.....	20
II. Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit .....	22
1. Überblick.....	22
2. Arbeitslosenversicherung .....	23
2.1 Arbeitslosengeld und Arbeitslosigkeit .....	23
2.2 Zugang und Abgang von Arbeitslosengeldempfängern.....	24
2.3 Höhe des Arbeitslosengeldes .....	24
3. Grundsicherung für Arbeitsuchende.....	24
3.1 Zugang und Abgang von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.....	25
3.2 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter .....	25
3.3 Erwerbstätige Leistungsberechtigte .....	25
3.4 Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte.....	26
3.5 Integrationen in Erwerbstätigkeit .....	27
3.6 Langzeitleistungsbezieher in der Grundsicherung für Arbeitsuchende .....	27
3.7 Hilfequoten .....	27
3.8 Höhe der Zahlungsansprüche.....	28
III. Ausbildungsmarkt: Stabile Entwicklung.....	29
1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen.....	29
2. Gemeldete Bewerber.....	30
3. Gesamtbetrachtung gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen .....	31
4. Unversorgte Bewerber – unbesetzte Stellen.....	31
5. Ausblick .....	32

IV. Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente .....	34
1. Umfang der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente .....	34
1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Arbeitslosenversicherung .....	34
1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Grundsicherung für Arbeitsuchende .....	35
2. Entwicklung des Einsatzes der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik .....	36
2.1 Aktivierung und berufliche Eingliederung .....	36
2.2 Berufliche Weiterbildung .....	36
2.3 Qualifizierung über das Programm Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU) .....	37
2.4 Eingliederungszuschüsse .....	37
2.5 Gründungszuschuss .....	37
2.6 Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen nach § 16c SGB II .....	38
2.7 Einstiegsgeld .....	38
2.8 Arbeitsgelegenheiten .....	38
2.9 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter .....	38
2.10 Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt .....	39
3. Förderung der Berufswahl und der Berufsausbildung .....	39
V. Wichtige statistische Hinweise zur Interpretation .....	41
1. Allgemeine statistische Hinweise .....	41
2. Statistische Hinweise zum Arbeitsmarkt .....	43
2a Beschäftigungsstatistik .....	43
2b Arbeitslosenstatistik .....	44
2c Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen .....	48
3. Statistische Hinweise zur Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende .....	49
4. Hinweise zum Verständnis der Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt .....	51
5. Statistische Hinweise zur Arbeitsmarktpolitik .....	52
VI. Arbeitsmarkt Gesamtübersicht .....	53
VII. Tabellenanhang .....	54

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte .....	8
Abbildung 2 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern.....	9
Abbildung 3 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen.....	9
Abbildung 4 - Konjunkturell bedingte Kurzarbeit .....	10
Abbildung 5 - Gemeldete Arbeitsstellen .....	11
Abbildung 6 - Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen.....	11
Abbildung 7 - Arbeitslose nach Ländern .....	13
Abbildung 8 - Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit .....	14
Abbildung 9 - Arbeitslose nach Rechtskreisen.....	15
Abbildung 10 - Langzeitarbeitslosigkeit.....	16
Abbildung 11 - Zugangsrisiko und Abgangschance.....	17
Abbildung 12 - Arbeitslosenquoten .....	18
Abbildung 13 - Arbeitslosenquoten nach Ländern .....	18
Abbildung 14 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten .....	20
Abbildung 15 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU .....	20
Abbildung 16 - Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt .....	21
Abbildung 17 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug.....	23
Abbildung 18 - Leistungsempfänger nach Rechtskreisen.....	24
Abbildung 19 - Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten .....	26
Abbildung 20 - Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte.....	27
Abbildung 21 - Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen .....	29
Abbildung 22 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik .....	34
Abbildung 23 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB III .....	35
Abbildung 24 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB II .....	35

## Zusammenfassung

### Anhaltend günstige Entwicklung

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft gewinnt weiter an Schwung. Im ersten Quartal 2017 ist das reale Bruttoinlandsprodukt saison- und kalenderbereinigt um 0,6 Prozent gewachsen. Ursächlich dafür ist vor allem ein starker Anstieg der Exporte. Am aktuellen Rand dürfte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiter ähnlich positiv verlaufen. Auf dem Arbeitsmarkt setzt sich die günstige Entwicklung fort: Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt kräftig zu, und die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bleibt auf hohem Niveau. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind saisonbereinigt weiter gesunken. Auch im Vergleich zum Vorjahr sind Rückgänge zu verzeichnen, obwohl sich mehr geflüchtete Menschen in Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung befinden.

### Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Mai 2017 gab es nach vorläufiger Hochrechnung 5.046.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Somit haben im Vergleich zum Mai des Vorjahres 58.000 Menschen mehr Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten. Dieser Anstieg ist allein auf mehr Leistungsempfänger in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zurückzuführen. Arbeitslosengeld haben im Mai 699.000 Menschen erhalten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher um 53.000 abgenommen. Arbeitslosengeld II haben im Mai 2017 nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 4.418.000 Menschen erhalten, im Vergleich zum Vorjahr 97.000 mehr.

### Ausbildungsmarkt

Die Situation am Ausbildungsmarkt zeigt sich im Mai 2017 stabil. Sowohl die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen als auch die Bewerberzahl sind leicht höher als im Vorjahr. Rein rechnerisch übersteigt im Mai 2017 die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die der gemeldeten Bewerber. Allerdings ist der Ausbildungsmarkt zum jetzigen Zeitpunkt noch deutlich in Bewegung, weil in den kommenden Monaten noch zahlreiche Meldungen von Bewerbern und Stellen eingehen werden. Üblicherweise ist dabei bis Mai ein höherer Anteil an Ausbildungsstellen des gesamten Berichtsjahres gemeldet als das bei den Bewerbern der Fall ist. Deshalb ist es für eine fundierte Bewertung zu früh. Wie in den Vorjahren zeigen sich zudem auch 2016/17 regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten, die den Ausgleich von Angebot und Nachfrage erheblich erschweren.

### Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Im Mai 2017 haben nach vorläufigen Daten 934.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 7 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik lag damit bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen über dem Niveau des Vorjahres (+2,5 Prozentpunkte). 476.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 458.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden. Mit 234.000 Geförderten und einem Anteil von 25 Prozent an allen Teilnehmenden waren Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe.

## I. Arbeitsmarkt im Mai 2017 – Anhaltend günstige Entwicklung

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft gewinnt weiter an Schwung. Im ersten Quartal 2017 ist das reale Bruttoinlandsprodukt saison- und kalenderbereinigt um 0,6 Prozent gewachsen. Ursächlich dafür ist vor allem ein starker Anstieg der Exporte. Am aktuellen Rand dürfte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiter ähnlich positiv verlaufen. Auf dem Arbeitsmarkt setzt sich die günstige Entwicklung fort: Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt kräftig zu, und die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bleibt auf hohem Niveau. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind saisonbereinigt weiter gesunken. Auch im Vergleich zum Vorjahr sind Rückgänge zu verzeichnen, obwohl sich mehr geflüchtete Menschen in Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung befinden.

### 1. Wirtschaftliche Entwicklung<sup>1</sup>

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im ersten Quartal 2017 saison- und kalenderbereinigt um kräftige 0,6 Prozent gestiegen. Diese Entwicklung übersteigt das mittlere Wachstum aus dem Vorjahr von 0,4 Prozent pro Quartal deutlich. Ursächlich ist vor allem ein starker Anstieg der Exporte. Am aktuellen Rand dürfte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiter ähnlich positiv verlaufen. Die Stimmung in den Unternehmen ist sehr gut. Die mittelfristigen Konjunkturerwartungen sind – insbesondere im Hinblick auf die möglichen Auswirkungen des Brexit – etwas zurückhaltender, zeigen aber aufwärts.

Die gute wirtschaftliche Lage in Deutschland entsteht in einem dynamischen außenwirtschaftlichen Umfeld. Insbesondere im Euroraum konnte die Konjunktur zuletzt anziehen (+0,5 Prozent im ersten Quartal), und auch die Erwartungen zeigen aufwärts. Damit entwickelte sich die Wirtschaft im Euroraum zuletzt deutlich besser als in den USA und im Vereinigten Königreich (+0,3 und +0,2 Prozent).

Davon konnten auch die deutschen Exporte profitieren: Diese legten im ersten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 1,3 Prozent zu. Die Exporterwartungen haben sich verbessert und zeigen eine Fortsetzung dieses Trends an.

Die Importe nahmen im gleichen Zeitraum um 0,4 Prozent zu. Insgesamt war der Außenbeitrag zum BIP-Wachstum mit 0,4 Prozentpunkten somit deutlich positiv.

Zu Jahresbeginn gab es einen Umschwung bei den Ausrüstungsinvestitionen: Diese stiegen im ersten Quartal um 1,2 Prozent. Noch deutlicher war der Anstieg bei den Bauinvestitionen (+2,3 Prozent). Der anhaltende Boom im Wohnungsmarkt und eine hohe Kapazitätsauslastung bei den Unternehmen führen bei den Investitionsgüterproduzenten zu guter Stimmung und positiven Aussichten.

Nach dem Außenbeitrag leistete der inländische Konsum den zweitwichtigsten Beitrag zum BIP-Wachstum. Der private Konsum ist im ersten Quartal um 0,3 Prozent gestiegen, der staatliche Konsum sogar um 0,4 Prozent. Zwar hat die Preissteigerungsrate zuletzt deutlich zugenommen und lag im April mit 2,0 Prozent (1,9 Prozent in der Eurozone) wieder beim Ziel der Europäischen Zentralbank, dies wirkt sich aber bisher kaum auf die Konsumnachfrage in Deutschland aus. Im Gegenteil gibt die gute konjunkturelle Lage privaten Haushalten und dem Staat finanzielle Spielräume. Verstärkt wird das durch den anhaltenden Aufschwung am Arbeitsmarkt.

---

<sup>1</sup> Vgl. „Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage“ vom Mai 2017 im Internet unter <http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/KonjunkturUpdate.pdf>

## 2. Realisierte Arbeitskräftenachfrage

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nehmen kräftig zu. Die Vorjahresniveaus werden deutlich überschritten (vgl. 2.1). Alle Bundesländer verzeichneten im Vorjahresvergleich einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Nach Branchen gab es ein kräftiges Plus vor allem in den Bereichen Qualifizierte Unternehmensdienstleistungen sowie Pflege und Soziales (vgl. 2.2).

### 2.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

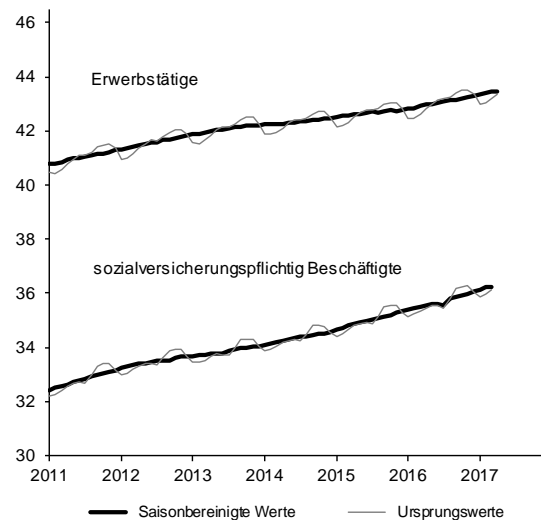
Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlands-konzept)<sup>2</sup> hat nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im April saisonbereinigt um 31.000 zugenommen, nach +42.000 im März und +56.000 im Februar. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach vorläufigen, hochgerechneten Angaben der Bundesagentur für Arbeit, die bis März reichen, saisonbereinigt um 48.000 gestiegen, nach +59.000 im Februar. Der kräftige Aufbau der Erwerbstätigkeit und der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung hat sich damit in den ersten Monaten 2017 fortgesetzt. Allerdings sind die Werte am aktuellen Rand noch mit der Unsicherheit vorläufiger Hochrechnungsergebnisse behaftet.

Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im April bei 43,98 Mio. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 652.000 oder 1,5 Prozent gestiegen, nach +638.000 oder ebenfalls +1,5 Prozent im März. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit beruht vor allem auf dem Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit belief sich diese im März auf 31,93 Mio. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 734.000 oder 2,4 Prozent, nach +722.000 oder +2,3 Prozent im Februar.

<sup>2</sup> Zum Unterschied zwischen Inlands- und Inländerkonzept vgl. „Wichtige statistische Hinweise“ in Teil V des Berichts. Unterschiede zwischen Niveau und Veränderung der Erwerbstätigkeit nach den beiden Konzepten erklären sich durch Höhe und Veränderung des Pendler-saldos.

## Abbildung 1 - Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte  
in Millionen  
Deutschland  
2011 bis 2017



Vorläufige hochgerechnete Werte der Erwerbstätigen (Inlandskonzept) und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am aktuellen Rand mit einem bzw. zwei Monaten Wartezeit.  
Quelle : Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im März im Vorjahresvergleich um 361.000 oder 1,6 Prozent und die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 374.000 oder 4,4 Prozent zugenommen.

Die sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit haben sich gegenüber dem Vorjahr unterschiedlich entwickelt. So ist die Zahl der Selbständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im ersten Quartal 2017 gegenüber dem Vorjahr um 25.000 oder 0,6 Prozent auf 4,28 Mio gesunken. In Arbeitsgelegenheiten waren nach vorläufigen hochgerechneten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im April 82.000 Arbeitslosengeld II-Empfänger beschäftigt, 7.000 oder 9 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hat sich dagegen verringert. Nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit belief sie sich im März auf 4,72 Mio, das

waren 62.000 oder 1,3 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Darüber hinaus übten 2,66 Mio oder 8,3 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zusätzlich einen geringfügig entlohnten Nebenjob aus, gegenüber dem Vorjahr 139.000 oder 5,5 Prozent mehr. Dabei gehen in die Erwerbstätigenrechnung allein die ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten ein, da die Nebenjobber schon mit ihrer Hauptbeschäftigung gezählt werden.

## 2.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern und Wirtschaftszweigen<sup>3</sup>

In allen Bundesländern hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zugenommen. Am stärksten ist sie in Berlin gewachsen (+4,3 Prozent), mit größerem Abstand gefolgt von Bayern (+2,8 Prozent) und Schleswig-Holstein (+2,7 Prozent). Die geringsten Anstiege verzeichneten Thüringen und Sachsen-Anhalt (jeweils +1,2 Prozent).

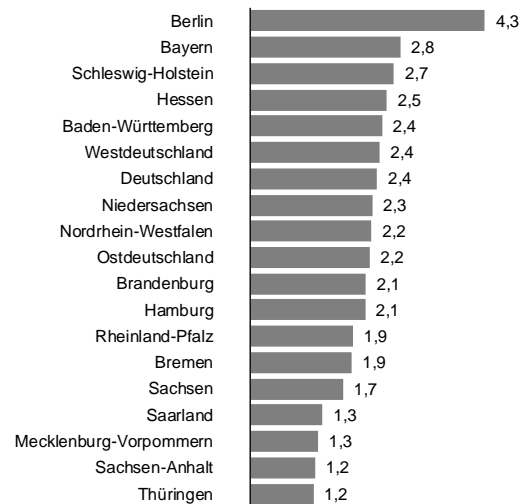
Nach Branchen zeigen sich im Vorjahresvergleich fast ausschließlich Anstiege. Die absolut größten Zuwächse im März registrierten qualifizierte Unternehmensdienstleister (+93.000 oder +4,1 Prozent) sowie Pflege und Soziales (+91.000 oder +4,1 Prozent). Eine nennenswerte Abnahme gab es bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-15.000 oder -1,5 Prozent).

<sup>3</sup> Ausführliches Datenmaterial einschließlich der saisonbereinigten Entwicklung nach Branchen und Ländern findet sich u.a. in den Tabellen „Arbeitsmarkt nach Branchen“ und „Arbeitsmarkt nach Ländern“ unter [https://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_11914/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubriken-suche\\_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input\\_=&pageLocale=de&topicId=927790&year\\_month=201703&year\\_month.GROUP=1&search=Suchen](https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_11914/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubriken-suche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_=&pageLocale=de&topicId=927790&year_month=201703&year_month.GROUP=1&search=Suchen)

## Abbildung 2 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern<sup>1)</sup>

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent  
Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder  
März 2017

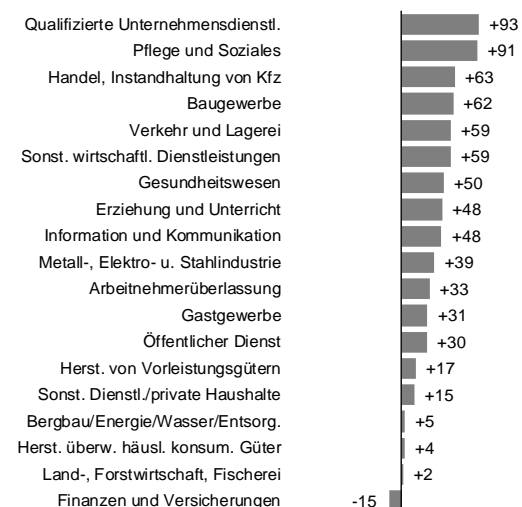


<sup>1)</sup> Vorläufige hochgerechnete Werte mit zwei Monaten Wartezeit.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Abbildung 3 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen<sup>1)</sup>

Veränderung gegenüber Vorjahr in Tausend  
Deutschland  
März 2017



<sup>1)</sup> Vorläufige hochgerechnete Werte mit zwei Monaten Wartezeit.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 2.3 Kurzarbeitergeld

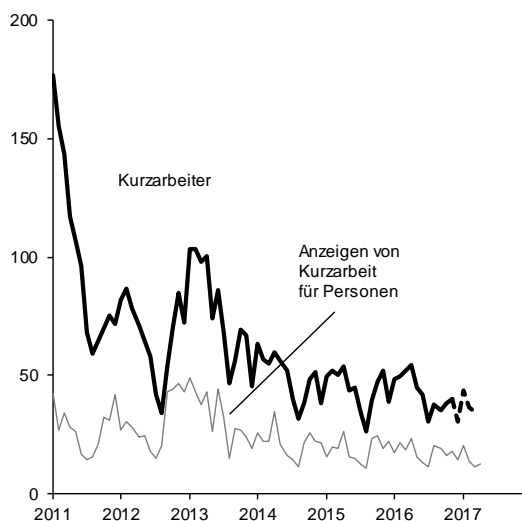
Durch die Zahlung von Kurzarbeitergeld bei vorübergehend schwierigen Wirtschaftsbedingungen sollen den Betrieben ihre eingearbeiteten Mitarbeiter und den Arbeitnehmern ihre Arbeitsplätze erhalten werden, um so Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Die Inanspruchnahme liegt auf einem niedrigen Niveau. Nach vorläufigen hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit wurde im März an 35.000 Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld gezahlt, nach 36.000 im Vormonat und 52.000 im Vorjahr.

### Abbildung 4 - Konjunkturell bedingte Kurzarbeit



Konjunkturell bedingte Kurzarbeit<sup>1)</sup>

in Tausend  
Deutschland  
2011 bis 2017



<sup>1)</sup> Kurzarbeiterzahlen gem. § 170 SGB III auf Basis der Abrechnungslisten der Betriebe; für die letzten vier Monate vorläufige hochgerechnete Werte mit zwei Monaten Wartezeit.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Vor Beginn der Kurzarbeit müssen Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitszeitausfall erstatten; diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Im April – das ist der letzte Monat, für den Daten vorliegen – wurde für 13.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit an-

gezeigt, nach 12.000 im März und 14.000 im Februar. Auf Basis der bisher eingegangenen Anzeigen wird die Zahl der Arbeitnehmer in konjunktureller Kurzarbeit für Mai auf 37.000 geschätzt, womit das Niveau des Vorjahres unterschritten würde (45.000).

Endgültige detaillierte Daten zur Kurzarbeit stehen für den November 2016 zur Verfügung.<sup>4</sup> In diesem Monat erhielten insgesamt 52.000 Personen Kurzarbeitergeld, davon 40.000 konjunkturelles Kurzarbeitergeld und 11.000 Transferkurzarbeitergeld. Der durchschnittliche Arbeitszeitausfall über alle Kurzarbeiter betrug im November 41 Prozent. Im Beschäftigtenäquivalent<sup>5</sup> errechnen sich so 21.000 Kurzarbeiter. Bei konjunktureller Kurzarbeit gab es einen Arbeitszeitausfall von 29 Prozent und ein Beschäftigtenäquivalent von 12.000 Kurzarbeitern.

## 3. Nicht realisierte Arbeitskräfte-nachfrage

Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf anhaltend hohem Niveau. Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot und die gemeldeten Stellen liegen deutlich über den jeweiligen Vorjahreswerten.

### 3.1 Gemeldete Arbeitsstellen

Der Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen hat sich im Mai saisonbereinigt um 5.000 erhöht, nach +10.000 im April. Nicht saisonbereinigt belief sich der Bestand im Mai auf 714.000 Arbeitsstellen. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 60.000 oder 9 Prozent, nach +66.000 oder +10 Prozent im April. Von den gemeldeten Arbeitsstellen waren 94 Prozent sofort zu besetzen.

<sup>4</sup> Die Statistik zur Kurzarbeit wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist die zusätzlich Berücksichtigung von witterungsbedingter Saisonkurzarbeit. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.  
<https://statistik.arbeitsagentur.de/StatistischerContent/Grundlagen/Methodenberichte/Leistungsstatistik/GenerischePublikationen/Methodenbericht-Revision-der-Statistik-ueber-Kurzarbeit.pdf>

<sup>5</sup> Das Beschäftigtenäquivalent setzt sich aus Vollzeit- und Teilzeitarbeitenden zusammen.

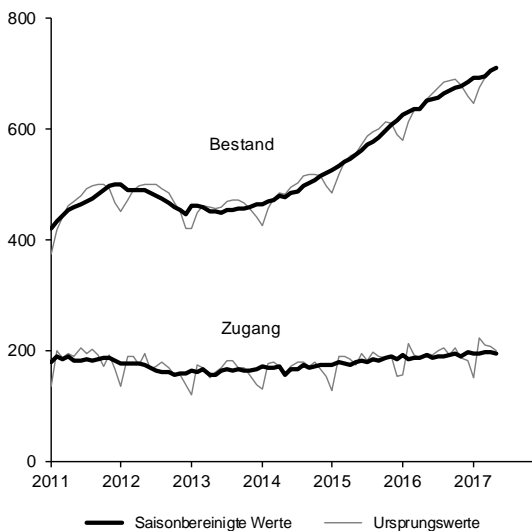
Der Bestand an Arbeitsstellen schlägt sich relativ schnell um. Auch die Stellenzugänge, die ein besserer Indikator für die Einstellungsbereitschaft der Betriebe als die Bestandszahlen sind, nehmen tendenziell zu. In saison- und kalenderbereinigter Rechnung haben sie sich im Mai allerdings um 3.000 verringert, nach +2.000 im April und +1.000 im März. Nach den Ursprungszahlen gingen im Mai 200.000 Stellenmeldungen ein, 4.000 oder 2 Prozent mehr als vor einem Jahr. In der gleitenden Jahressumme von Juni 2016 bis Mai 2017 – die saisonale und zufällige Schwankungen ausgleicht – gab es mit 2.356.000 Stellenzugängen 117.000 oder 5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die neu gemeldeten Arbeitsstellen waren im Mai zu 66 Prozent und in der gleitenden Jahressumme zu 64 Prozent sofort zu besetzen.

### Abbildung 5 - Gemeldete Arbeitsstellen



#### Gemeldete Arbeitsstellen<sup>1)</sup>

in Tausend  
Deutschland  
2011 bis 2017



<sup>1)</sup> Daten ab 2013 einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Abbildung 6 - Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen



#### Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen

Angaben in Tausend  
Deutschland  
Mai 2017

	Mai 2017		Veränderung zum Vorjahresmonat	
	absolut	in %	absolut	in %
Bestand	714	100	60	9,1
darunter: Vakanzen	671	94,0	65	10,7
Zugang	200	100	4	2,3
darunter: Vakanzen	132	66,1	4	3,4
Abgang	191	100	11	6,0
darunter: ohne Vakanzzeit	11	5,6	-0	-0,5
über drei Monate	63	33,1	5	9,4
durchschnittliche Vakanzzeit <sup>1)</sup>	91	-	3	3,8

<sup>1)</sup> Zeitspanne vom Besetzungstermin bis zum Stellenabgang in Tagen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Mai wurden 191.000 Arbeitsstellen abgemeldet, 11.000 oder 6 Prozent mehr als vor einem Jahr. In der gleitenden Jahressumme gab es 2.292.000 Abgänge, 7 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. 6 Prozent der Arbeitsstellen wurden abgemeldet, bevor sie vakant wurden, und 36 Prozent der abgemeldeten Arbeitsstellen waren länger als 3 Monate vakant.

Die durchschnittliche abgeschlossene Vakanzzeit<sup>6</sup> im gleitenden Jahreszeitraum hat sich im Vorjahresvergleich um 8 auf 96 Tage erhöht. Die längere Vakanzzeit erklärt, dass der Stellenbestand deutlich stärker als die Stellenzugänge gestiegen ist.

### 3.2 BA-Stellenindex BA-X<sup>7</sup>

Der Stellenindex der BA (BA-X) bildet die saisonbereinigte Entwicklung der Arbeitskräfte-nachfrage am ersten Arbeitsmarkt ab. In den Index fließen die der BA gemeldeten Arbeitsstellen, die Stellen für Freiberufler und Selbständige

<sup>6)</sup> Die Vakanzzeit beginnt ab dem gewünschten Besetzungstermin und endet mit der Abmeldung der Stelle.

<sup>7)</sup> Vgl. die monatliche Veröffentlichung BA-Stellenindex BA-X im Internet unter

<https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Arbeitsmarktberichte/Fachkraeftebedarf-Stellen/Fachkraeftebedarf-Stellen-Nav.html>

sowie die gemeldeten Stellen aus der privaten Arbeitsvermittlung ein. Der BA-X lag im Mai gegenüber dem Vormonat unverändert bei 231 Punkten. Die Kräftenachfrage befindet sich damit auf sehr hohem Niveau. Der Vorjahreswert wird um 15 Punkte übertroffen.

### 3.3 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot<sup>8</sup>

Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage geben repräsentative Betriebsbefragungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt werden. In diesen Erhebungen werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.

Nach Angaben des IAB lag das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot für den ersten Arbeitsmarkt im ersten Quartal 2017 bei 1,06 Mio Stellen. Das waren 75.000 oder 8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Von den Stellen für den ersten Arbeitsmarkt waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 53 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet, nach 48 Prozent vor einem Jahr.<sup>9</sup>

## 4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben im Mai saisonbereinigt abgenommen. Die Vorjahreswerte werden unterschritten, obwohl sich mehr geflüchtete Menschen in Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung befinden (vgl. 4.1 und 4.6). Das Risiko, durch den Verlust der Beschäftigung arbeitslos zu werden, geht auf niedrigem Niveau weiter zurück. Die Chancen, die Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung

zu beenden, werden etwas größer (vgl. 4.4). Im europäischen Vergleich verzeichnet Deutschland eine der niedrigsten Erwerbslosenquoten (vgl. 4.7).

### 4.1 Entwicklung im Bund

Im Zuge der anhaltenden Frühjahrsbelebung hat die Arbeitslosigkeit von April auf Mai um weitere 71.000 oder 3 Prozent auf 2.498.000 abgenommen. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre ist sie um 74.000 oder ebenfalls 3 Prozent gesunken. Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den aktuellen Monat einen Rückgang von 9.000, nach -15.000 im April. Auch die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die den Einfluss entlastender Arbeitsmarktpolitik berücksichtigt, ist im Mai saisonbereinigt gesunken, und zwar um 13.000, nach -3.000 im April (vgl. 4.6). Beide Größen – Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung – sind von der Fluchtmigration beeinflusst. So blieb im Mai die Arbeitslosigkeit von Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern<sup>10</sup> nahezu unverändert, während ihre Unterbeschäftigung zugenommen hat (vgl. Kasten „Auswirkungen der Migration auf den Arbeitsmarkt“). Rechnet man für analytische Zwecke Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern heraus, ergeben sich für Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Mai saisonbereinigte Rückgänge von 10.000 bzw. 23.000, nach jeweils -17.000 im April.

Im Vergleich zum Vorjahr waren im Mai 166.000 weniger Arbeitslose registriert (-6 Prozent), nach -175.000 (ebenfalls -6 Prozent) im April. Dabei hat die Zahl der Arbeitslosen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern um 46.000 oder 31 Prozent zugenommen (vgl. Kasten „Auswirkungen der Migration auf den Arbeitsmarkt“). Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 24.000 oder 1 Prozent gesunken, während sie für Staatsangehörige aus

<sup>8</sup> Die Ergebnisse stehen im Internet unter <http://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot/aktuelle-ergebnisse.aspx>

<sup>9</sup> Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich. Zu den Unterschieden zwischen der BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen und der IAB-Stellenerhebung vgl. die statistischen Hinweise in Kapitel V2c des Berichts.

<sup>10</sup> Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

den nichteuropäischen Asylherkunftsländern geschätzt um 176.000 oder 69 Prozent gestiegen ist (vgl. 4.6). Dass die gesamte Unterbeschäftigung schwächer abnimmt als die Arbeitslosigkeit, erklärt sich mit der Ausweitung entlastender Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen. Rechnet man auch hier für analytische Zwecke die Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern heraus, ergeben sich für Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Mai im Vorjahresvergleich Abnahmen von 212.000 bzw. 8 Prozent und 200.000 bzw. 6 Prozent.

#### 4.2 Entwicklung in den Ländern

In Ostdeutschland entwickeln sich Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung günstiger als in Westdeutschland. Die Arbeitslosigkeit hat dort im Vorjahresvergleich um 12 Prozent auf 627.000 und die Unterbeschäftigung um 6 Prozent auf 899.000 abgenommen. Dabei verzeichnete Sachsen-Anhalt den bundesweit stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit.

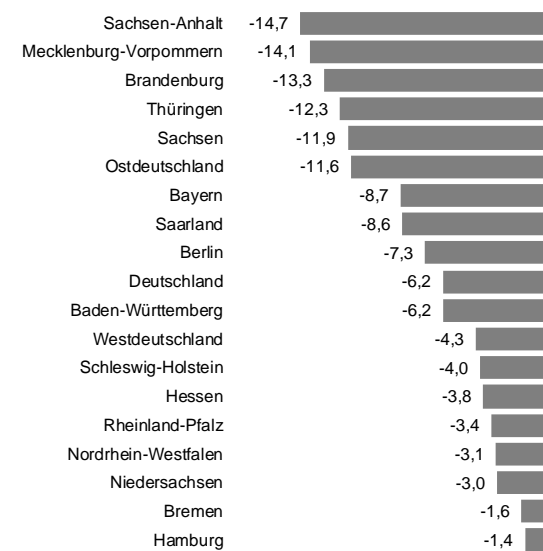
In Westdeutschland ist die Arbeitslosigkeit dagegen nur um 4 Prozent auf 1.871.000 gesunken, während die Unterbeschäftigung sogar um 1 Prozent auf 2.627.000 gestiegen ist. Entsprechend finden sich im Westen auch die Länder mit den geringsten Abnahmen der Arbeitslosigkeit, nämlich Hamburg und Bremen. Ein wichtiger Grund für dieses Ost-West-Gefälle in den

Veränderungsraten ist die unterschiedliche Entwicklung des Arbeitskräfteangebots: Der demografisch bedingte Rückgang und die Alterung fallen im Osten relativ stärker aus und werden nur teilweise durch Zuwanderungsgewinne kompensiert.

#### Abbildung 7 - Arbeitslose nach Ländern

##### Arbeitslose nach Ländern

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent  
Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder  
Mai 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt

Die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots infolge der europäischen Arbeitnehmerfreizügigkeit und der Fluchtmigration hat Auswirkungen auf beide Seiten des Arbeitsmarktes.<sup>11</sup> So ist im Vorjahresvergleich einerseits die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Personen aus den aktuellen Zuwanderungsländern im März um 261.000 oder 14 Prozent gestiegen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen aus diesen Ländern im Mai um 40.000 oder 10 Prozent zugenommen hat. Auch dann, wenn die Integration von Zuwanderern schnell gelingt, wird es wegen saisonaler, struktureller oder betrieblicher Gründe immer einen gewissen Umfang von Arbeitslosigkeit geben, der sich bei zuwanderungsbedingt steigendem Arbeitskräfteangebot entsprechend erhöht (Angebotseffekt). Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitsmarktintegration insbesondere von Flüchtlingen nach den Erfahrungen der Vergangenheit mehrere Jahre braucht. Ihre Arbeitslosmeldung ist ein erster Schritt in einem Integrationsprozess, der aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse und formalen Qualifikationen längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Entsprechend ist zu beobachten, dass die Arbeitslosigkeit von Personen aus den wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern im Mai im Vorjahresvergleich um 46.000 oder 31 Prozent gestiegen ist.

Seit Juni 2016 wird die bisherige Berichterstattung über Staatsangehörige aus den wichtigsten Asylherkunftsländern ergänzt um die Berichterstattung über Personen im Kontext Fluchtmigration bzw. Geflüchtete oder Flüchtlinge. Als Personen im Kontext Fluchtmigration werden Asylbewerber, anerkannte Schutzberechtigte und geduldete Ausländer gezählt. Danach wurden im Mai 2017 in Deutschland 484.000 geflüchtete Menschen als Arbeitssuchende und darunter 179.000 als Arbeitslose von einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter betreut.<sup>12</sup> Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Arbeitssuchenden um 8.000 gestiegen und die der Arbeitslosen um 600 gesunken.

### Abbildung 8 - Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit

Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit  
Angaben in Tausend  
Deutschland  
Mai 2017

	Mai		Veränderung zum			
	2017	Anteil in %	Vormonat absolut	Vormonat in %	Vorjahresmonat absolut	Vorjahresmonat in %
Insgesamt	2.498	100	-71	-2,8	-166	-6,2
Deutsche	1.843	73,8	-57	-3,0	-196	-9,6
Ausländer <sup>1)</sup>	649	26,0	-13	-2,0	29	4,7
davon:						
EU-Osterweiterung	104	4,2	-4	-3,7	2	2,2
GPS-Staaten	60	2,4	-2	-3,8	-4	-6,4
Balkanstaaten	48	1,9	-1	-2,5	-1	-2,9
Osteuropäische Drittstaaten	24	1,0	-0	-1,6	-2	-8,2
Nichteur. Asylherkunftsländer	190	7,6	-1	-0,4	46	31,5
Sonstige Ausländer	223	8,9	-5	-2,0	-11	-4,7

1) Umfasst die osteuropäischen EU-Länder, die GPS-Staaten (Griechenland, Italien, Portugal und Spanien), den Balkan (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien und Serbien), Osteuropa (Föderation und Ukraine) und die nichteuropäischen Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>11</sup> Zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt vergleiche die Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit im Internet unter folgendem Link:

[http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Statistische-Sonderberichte-Nav.html#id\\_914870](http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Statistische-Sonderberichte-Nav.html#id_914870)

<sup>12</sup> Vgl. hierzu die Hintergrundinformation der Statistik der BA, Geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarktstatistiken – Erste Ergebnisse, Nürnberg Juni 2016, sowie ausführliches Tabellenmaterial im Migrationsmonitor Arbeitsmarkt im Internet unter folgendem Link:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html>

### 4.3 Entwicklung nach Rechtskreisen und Langzeitarbeitslosigkeit<sup>13</sup>

Von den 2.498.000 Arbeitslosen im Mai wurden 810.000 oder 32 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.688.000 oder 68 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.

Von April auf Mai hat die Arbeitslosigkeit in beiden Rechtskreisen abgenommen, und zwar im Rechtskreis SGB III um 51.000 oder 6 Prozent und im Rechtskreis SGB II um 20.000 oder 1 Prozent. Die jahreszeitlichen Einflüsse sind im Rechtskreis SGB III deutlich stärker ausgeprägt. Von den saisonalen Einflüssen bereinigt ist die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 5.000 und im Rechtskreis SGB II um 4.000 gesunken.

Vorjahresvergleiche innerhalb der Rechtskreise sind aufgrund des 9. Änderungsgesetzes SGB II vorübergehend nicht sinnvoll. Seit dem 1. Januar 2017 werden die sogenannten „Aufstocker“, also Personen, die zusätzlich zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II beziehen, vermittlerisch durch die Arbeitsagenturen im Rechtskreis SGB III betreut. Bis zum 31. Dezember 2016 waren für diesen Personenkreis die Jobcenter im Rechtskreis SGB II zuständig. Ab Januar 2017 werden Aufstocker deshalb auch statistisch nicht mehr im Rechtskreis SGB II, sondern im Rechtskreis SGB III erfasst. Durch diese Umstellung fällt die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III schätzungsweise um 60.000 Arbeitslose höher und im Rechtskreis SGB II um 60.000 niedriger aus.

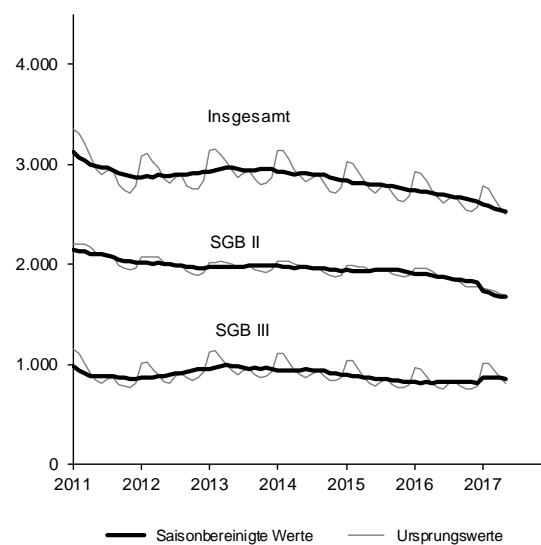
Die Zahl der Personen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren, ist im Vergleich zum Vorjahr um 97.000 oder 10 Prozent auf 910.000 gesunken. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen lag mit 36,4 Prozent unter dem Wert des Vorjahres mit 37,8 Prozent. Der Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit ist das

Resultat zum einen von weniger Übertritten aus Kurzzeitarbeitslosigkeit und zum anderen von mehr Abgängen in Fördermaßnahmen bzw. in den zweiten Arbeitsmarkt.

### Abbildung 9 - Arbeitslose nach Rechtskreisen

Arbeitslose nach Rechtskreisen

in Tausend  
Deutschland  
2011 bis 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Rechtskreis SGB III hat sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Vorjahresvergleich um 4 Prozent und im Rechtskreis SGB II um 10 Prozent verringert. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen nahm im Rechtskreis SGB III von 12,7 auf 11,6 Prozent ab und blieb im Rechtskreis SGB II mit 48,4 Prozent nahezu unverändert (Vorjahr: 48,1 Prozent).

<sup>13</sup> Ausführlicheres Datenmaterial dazu findet sich u.a. im monatlichen Bericht der Statistik der BA: Analyse Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen im Vergleich;  
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikereports/Analytikereports-Nav.html>

## Abbildung 10 - Langzeitarbeitslosigkeit

### Langzeitarbeitslosigkeit

Angaben in Tausend  
Deutschland  
Mai 2017

	Anteil an allen		Veränderung	
	Mai 2017	Arbeitslosen in %	Vorjahresmonat absolut	in %
Langzeitarbeitslose	910	36,4	-97	-9,6
dav. Rechtskreis SGB III	94	11,6	-4	-4,2
Rechtskreis SGB II	816	48,4	-93	-10,2

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB III handelt es sich zum größeren Teil um Nicht-Leistungsempfänger, die entweder nie einen Anspruch auf Arbeitslosengeld hatten (z.B. Berufseinsteiger) oder die nach dem Auslaufen des Leistungsbezuges wegen fehlender Bedürftigkeit kein Arbeitslosengeld II erhalten. Außerdem sind hier ältere Arbeitslosengeld-Empfänger enthalten, die Leistungsansprüche von mehr als 12 Monaten haben.

#### 4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge

Arbeitslosigkeit ist kein fester Block, vielmehr gibt es unabhängig von der wirtschaftlichen Lage viel Bewegung. So meldeten sich im Mai 609.000 Menschen bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter arbeitslos, während gleichzeitig 680.000 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten. Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben die Zugänge um 5 Prozent und die Abgänge um 3 Prozent zugenommen. In der gleitenden Jahressumme von Juni 2016 bis Mai 2017 – die saisonale und zufällige Schwankungen ausgleicht – meldeten sich insgesamt 7.779.000 Menschen arbeitslos, und 7.946.000 Arbeitslose meldeten sich wieder ab. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fielen die Zugänge um 4 Prozent und die Abgänge um 5 Prozent größer aus.

Die Übergänge zwischen Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung waren in den absoluten Zahlen rückläufig. Im Zeitraum Juni 2016 bis Mai 2017 meldeten sich 2.489.000 Personen arbeitslos, die zuvor auf dem ersten Arbeitsmarkt (ohne Auszubildende) beschäftigt waren, 2 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

2.111.000 Arbeitslose konnten im Zeitraum Juni 2016 bis Mai 2017 ihre Arbeitslosigkeit direkt durch Aufnahme einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt<sup>14</sup> beenden, das waren 3 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Außerdem gab es 129.000 Abmeldungen in Selbstständigkeit, 6 Prozent weniger; diesen standen 107.000 Arbeitslosmeldungen von zuvor Selbstständigen gegenüber, 7 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

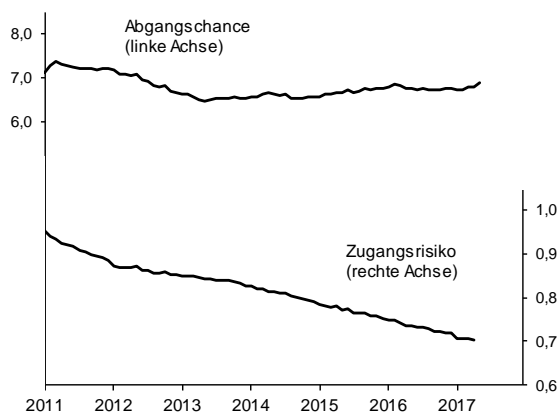
Die Übergänge zwischen Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung können mit Indikatoren zum Zugangsrisiko und zu den Abgangschancen beschrieben werden. Das Zugangsrisiko beschreibt das Risiko, aus Beschäftigung heraus im nächsten Monat arbeitslos zu werden; es bezieht die Arbeitslosmeldungen von zuvor sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschließlich Auszubildender) auf den Beschäftigungsbestand des jeweiligen Vormonats. Danach meldeten sich im gleitenden Jahreszeitraum Mai 2016 bis April 2017 – jüngere Daten liegen nicht vor – monatsdurchschnittlich 0,70 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitslos. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mit 0,74 Prozent ist das ein Rückgang und der niedrigste Wert, seit dieser Indikator berechnet wird.

<sup>14</sup> Die Zahl der Beschäftigungsaufnahmen fällt niedriger aus als die Zahl der Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit. Ein Grund liegt darin, dass zahlreiche Beschäftigungsaufnahmen in den Abgängen nicht enthalten sind, weil sie nicht direkt, sondern nach einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme oder nach einer anderen Abmeldung, zum Beispiel wegen kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit oder fehlender Verfügbarkeit/Mitwirkung, zeitverzögert zum Abgang erfolgen.

## Abbildung 11 - Zugangsrisiko und Abgangs-chance

### Zugangsrisiko und Abgangs-chance<sup>1)</sup>

Gleitende Jahreswerte in Prozent  
Deutschland  
2011 bis 2017



<sup>1)</sup> Zugangsrisiko: Zugang in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschl. betriebl./außerbetriebl. Ausbildung) eines Monats bezogen auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Vormonats (Daten mit einem Monat Wartezeit).  
Abgangs-chance: Abgang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschl. betriebl./außerbetriebl. Ausbildung) eines Monats bezogen auf die Arbeitslosen des Vormonats.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abgangs-raten sagen etwas über die Chancen aus, Arbeitslosigkeit zu beenden. Bezogen auf den Arbeitslosenbestand meldeten sich etwas mehr Menschen aufgrund von Arbeitsaufnahmen auf dem ersten Arbeitsmarkt aus der Arbeitslosigkeit ab als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Abgangsrate in Beschäftigung (einschließlich Auszubildender) erreichte im gleitenden Jahreszeitraum von Juni 2016 bis Mai 2017 mit 6,88 Prozent einen Wert, der etwas größer ausfällt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch hier gibt es Einflüsse der Fluchtmigration, weil die Chancen von geflüchteten Menschen, ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, aufgrund fehlender Sprachkenntnisse und formaler Qualifikation zunächst sehr gering sind. Rechnet man für analytische Zwecke Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern aus der Abgangsrate in Beschäftigung (einschließlich Auszubildender) heraus, hat sie sich im Vorjahresvergleich auf 7,20 Prozent erhöht.

Dabei verteilen sich die Zugangsrisiken und Abgangschancen zwischen den Personengruppen sehr unterschiedlich. Markante Unterschiede gibt es insbesondere zwischen den Altersgruppen. Jüngere Arbeitnehmer von 15 bis unter 25 Jahren haben das größte Risiko, aus Beschäftigung arbeitslos zu werden; es liegt im gleitenden Jahresdurchschnitt bei 1,23 Prozent. Hier zeigen sich vor allem Probleme beim Übergang von der Ausbildung in die erste Anstellung (so genannte zweite Schwelle) sowie der vergleichsweise hohe Anteil an befristeten Arbeitsverträgen. Gleichzeitig haben Jüngere aber mit einer Abgangsrate von 12,26 Prozent auch die größten Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Arbeitsaufnahme zu beenden. Bei älteren Arbeitnehmern ab 55 Jahren ist es umgekehrt: Sie haben mit 0,50 Prozent ein unterdurchschnittliches Zugangsrisiko, aber mit einer Abgangsrate von 3,44 Prozent große Schwierigkeiten, wieder in den Arbeitsmarkt zu kommen.

Die Fluktuation der Arbeitslosigkeit ist im Rechtskreis SGB III deutlich größer als im Rechtskreis SGB II. Insbesondere die Abgangsrate in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt (einschließlich Auszubildender) ist im gleitenden Jahresdurchschnitt mit 14,79 Prozent im Rechtskreis SGB III erheblich größer als im Rechtskreis SGB II mit 3,18 Prozent.

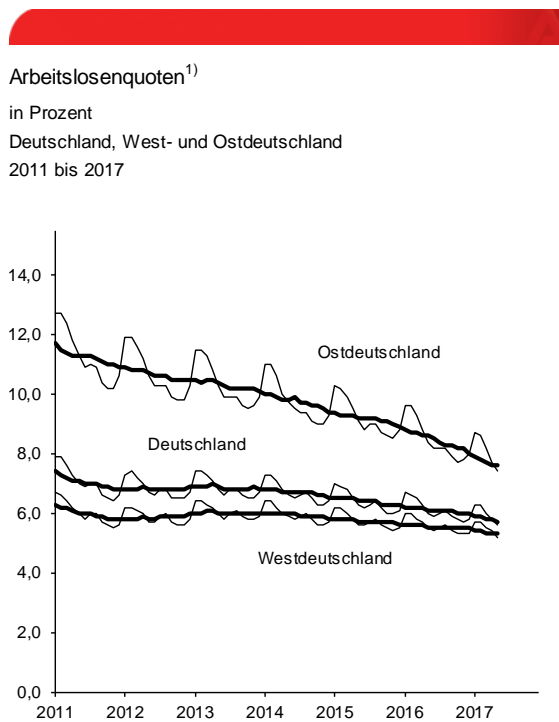
### 4.5 Arbeitslosenquoten

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen<sup>15</sup> belief sich im Mai auf 5,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie um 0,4 Prozentpunkte gesunken. Die saisonberei-

<sup>15</sup> Mit Berichtsmonat Mai werden die Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquote wie üblich auf eine aktuellere Basis umgestellt, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen (vgl. auch Kapitel V 2b). Die aktuelle Bezugsgröße liegt um 0,9 Prozent über der alten Bezugsgröße. Der Bezugsgrößenwechsel hat auf die Gesamt-Arbeitslosenquote nur geringe Auswirkungen, ohne den Bezugsgrößenwechsel wäre die Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte größer ausgefallen. Größere Auswirkungen zeigen sich in Teil-Arbeitslosenquoten nach Alter und Nationalität insbesondere in regionaler Gliederung. Die Gründe dafür liegen im demografischen Wandel und in der Zuwanderung, die sich auf die Bezugsgröße zeitverzögert auswirken. Weitere Informationen stehen im Internet unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-der-Arbeitslosenquote/Berechnung-der-Arbeitslosenquote-Nav.html>

nigte Arbeitslosenquote nahm gegenüber dem Vormonat um 0,1 Prozentpunkte auf 5,7 Prozent ab. In Ostdeutschland war die nicht saisonbereinigte Quote mit 7,4 Prozent größer als im Westen mit 5,2 Prozent. Allerdings hat sich der Abstand zwischen den Quoten der beiden Landesteile in den vergangenen Jahren deutlich verringert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote in Ostdeutschland um 1,0 Prozentpunkte und in Westdeutschland um 0,3 Prozentpunkte gesunken.

**Abbildung 12 - Arbeitslosenquoten**

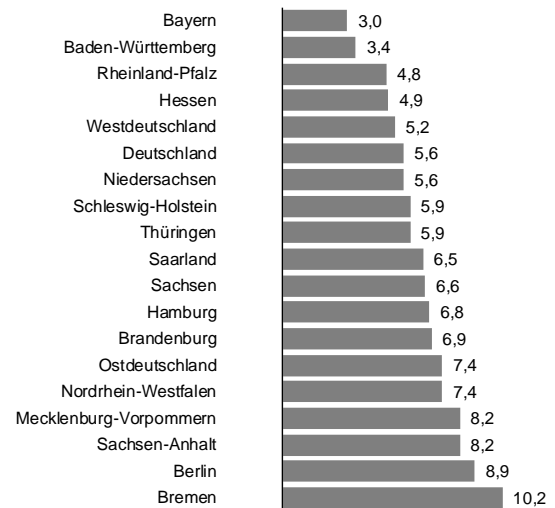


<sup>1)</sup> Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auf Länderebene werden die niedrigsten Arbeitslosenquoten in Bayern und Baden-Württemberg und die höchsten in Bremen und Berlin ausgewiesen.

**Abbildung 13- Arbeitslosenquoten nach Ländern**

Arbeitslosenquoten nach Ländern  
auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen in Prozent  
Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder  
Mai 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

#### 4.6 Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung nach dem Konzept der BA sind neben den Arbeitslosen die Personen enthalten, die an entlastenden Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind und deshalb nicht als arbeitslos gezählt werden. Damit wird ein umfassenderes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gezeichnet. Realwirtschaftlich (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse können besser erkannt werden, weil die Entlastungswirkung der Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert (zur Unterbeschäftigungs- und Entlastungsrechnung vergleiche die Methodischen Hinweise in Kapitel V).

Im Mai belief sich die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) auf 3.526.000. Gegenüber dem Vormonat hat sie sich um 75.000 oder 2 Prozent verringert. Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den Mai einen Rückgang von 13.000, nach -3.000 im April. Rechnet man für analytische Zwecke die Personen aus den acht zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern heraus, sinkt die Unterbeschäftigung saisonbereinigt um 23.000, nach -17.000 im April.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) insgesamt um 24.000 oder 1 Prozent abgenommen. Dass die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich stärker gesunken ist, hängt damit zusammen, dass die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet wurde (vgl. Teil IV). Einen Anstieg gab es vor allem bei Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (+31.000) und bei der sogenannten Fremdförderung (+114.000), die unterschiedliche Maßnahmen zusammenfasst, die nicht über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gefördert werden. Hierunter fallen vor allem die Integrationskurse beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen im Rahmen eines Bundesprogrammes.

In den genannten Zahlen zur Unterbeschäftigung ist die Entlastung durch Kurzarbeit nicht enthalten, weil hochgerechnete Angaben dazu nur bis März 2017 vorliegen.<sup>16</sup> In diesem Monat belief sich die Entlastung durch Kurzarbeit nach vorläufigen Angaben auf ein Beschäftigtenäquivalent von 81.000. Einschließlich dieses Beschäftigtenäquivalents betrug die Unterbeschäftigung in diesem Monat 3.769.000. Im Vergleich

zum März 2016 hat sie sich um 18.000 oder 0,5 Prozent erhöht.

#### 4.7 Erwerbslosigkeit nach ILO und internationaler Vergleich

Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland für den April auf 1,78 Mio und die Erwerbslosenquote auf 4,2 Prozent.<sup>17</sup> Die registrierte Arbeitslosigkeit nach dem Sozialgesetzbuch III betrug im gleichen Monat 2,57 Mio und die Arbeitslosenquote 5,8 Prozent. Saisonbereinigt lagen die Erwerbslosenquote bei 3,9 Prozent und die Arbeitslosenquote bei 5,8 Prozent. Die Unterschiede zwischen den beiden Quoten folgen aus verschiedenen Erhebungsmethoden (Stichprobenbefragung der Bevölkerung versus Meldung bei einer Arbeitsagentur oder einem Träger der Grundsicherung) und unterschiedlichen Konkretisierungen von Begriffsmerkmalen der Arbeitslosigkeit (z. B. liegt nach dem SGB Arbeitslosigkeit auch dann vor, wenn eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird, während nach dem ILO-Konzept schon eine Wochenstunde Arbeit Erwerbslosigkeit beendet; im Einzelnen vgl. „Wichtige statistische Hinweise“ in Teil V des Berichts).

Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis März vor.<sup>18</sup> Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone (EZ 19)<sup>19</sup> auf 9,5 Prozent und in der Europäi-

<sup>16</sup> Die Unterbeschäftigung (mit Kurzarbeit) wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist eine Revision der Statistik zur Kurzarbeit, die rückwirkend zusätzlich witterungsbedingte Saison-Kurzarbeit berücksichtigt. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.

<sup>17</sup> Ausführliche Informationen finden sich auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Erwerbslosigkeit/Erwerbslosigkeit.html>

<sup>18</sup> Quelle: Erhebung über Arbeitskräfte, Eurostat Datenbank (Datenstand: 23.05.2017) und Statistisches Bundesamt. Wenn bei einzelnen Staaten Werte für den genannten Berichtsmonat nicht verfügbar sind, werden die zuletzt gemeldeten Werte für diesen Monat genutzt.

<sup>19</sup> Zur Eurozone (EZ) gehören 19 Länder (EZ19; Stand: 1.1.2015): Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien, die Slowakei, Spanien und Zypern.

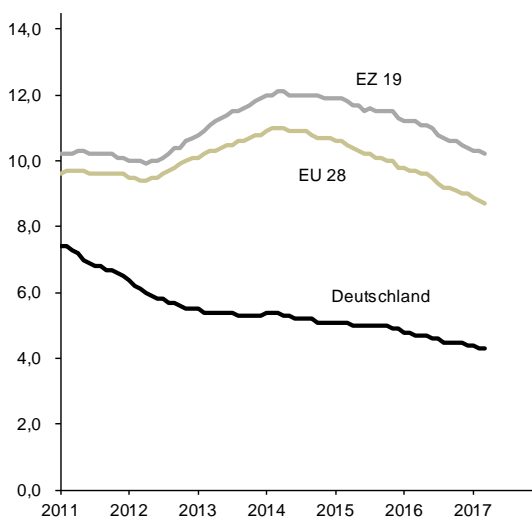
schen Union (EU 28)<sup>20</sup> auf 8,0 Prozent. Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichnete Tschechien (3,2 Prozent) die niedrigste und Griechenland (23,2 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 3,9 Prozent genannt. In den USA lag die Erwerbslosenquote bei 4,5 Prozent und in Japan bei 2,8 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben sich die saisonbereinigten Erwerbslosenquoten in der Eurozone und in der EU um jeweils 0,7 Prozentpunkte verringert. Den größten Rückgang verzeichnete Kroatien (-2,7 Prozentpunkte). Anstiege gab es nur noch in Dänemark und Italien (jeweils +0,2 Prozentpunkte) sowie in Litauen (+0,1 Prozentpunkte). Für Deutschland wurde ein Minus von 0,4 Prozentpunkten gemessen. In den USA nahm die Erwerbslosenquote um 0,5 und in Japan um 0,4 Prozentpunkte ab.

**Abbildung 14 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten**



Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten<sup>1)</sup>  
in Prozent  
Deutschland, Europäische Union und Eurozone  
2011 bis 2017



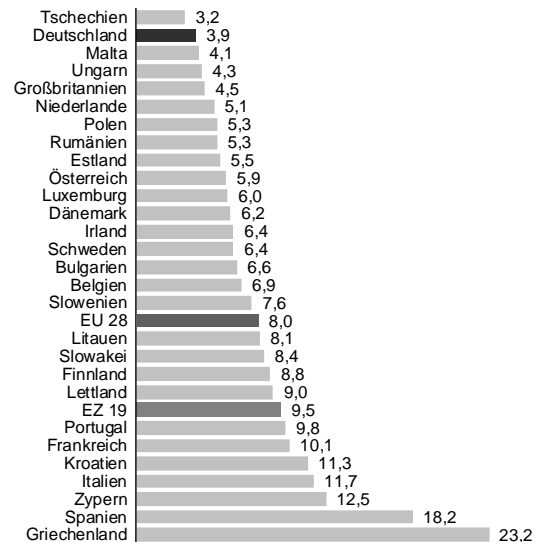
<sup>1)</sup> Daten werden mit einem Zeitversatz von zwei Monaten ausgewertet.  
Quelle : Eurostat, Statistisches Bundesamt

<sup>20</sup> Zur Europäischen Union (EU) gehören 28 Länder (EU 28): die Mitglieder der Eurozone sowie Bulgarien, Dänemark, Vereinigtes Königreich, Kroatien, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechien und Ungarn.

**Abbildung 15 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU**



Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU<sup>1)</sup>  
in Prozent  
Europäische Union  
März 2017



<sup>1)</sup> Daten werden mit einem Zeitversatz von zwei Monaten ausgewertet.  
Quelle : Eurostat, Statistisches Bundesamt

## 5. Vorausschau auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung

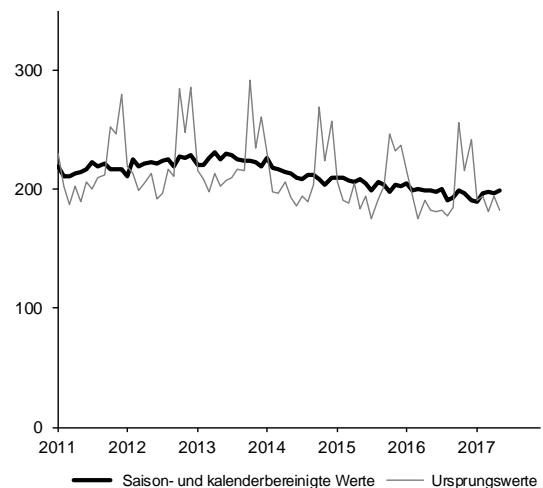
Eine Vorausschau auf die kurzfristige Entwicklung des Arbeitsmarktes ist auf Basis von Frühindikatoren möglich. Auf der Grundlage einer monatlichen Umfrage der Bundesagentur für Arbeit unter allen lokalen Arbeitsagenturen hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) das IAB-Arbeitsmarktbarometer entwickelt, das als Mittelwert einer Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungskomponente einen umfassenden Arbeitsmarktausblick gibt. Die Skala des IAB-Arbeitsmarktbarometers reicht von 90 (sehr schlechter Ausblick) bis 110 (sehr guter Ausblick). Das IAB-Barometer ist im Mai gegenüber dem Vormonat um 0,2 Punkte gestiegen. Damit liegt es mit 104,6 Punkten klar im positiven Bereich und signalisiert gute Aussichten für die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den kommenden Monaten. Der Anstieg geht auf die Komponente zur Vorhersage der Beschäftigungsentwicklung zurück, welche um 0,3 auf 106,9 Punkte gestiegen ist. Die Komponente für

den Ausblick auf die Arbeitslosigkeit blieb unverändert auf dem guten Wert von 102,2 Punkten.<sup>21</sup>

Weitere Frühindikatoren für die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind die Stellenmeldungen und die Inanspruchnahme von Kurzarbeit (vgl. Kapitel 3 und 2.3), sowie der Zugang von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt.<sup>22</sup> Der letzte Indikator kann krisenhafte Entwicklungen anzeigen, weil das Sozialgesetzbuch III Personen, deren Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis demnächst endet, verpflichtet, sich spätestens drei Monate vorher arbeitsuchend zu melden. Es ist deshalb zu erwarten, dass ein Beschäftigungsabbau etwa infolge einer deutlichen wirtschaftlichen Eintrübung sich frühzeitig in einem entsprechenden Zugang von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt zeigt. Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt entwickelten sich seit dem Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 auf vergleichsweise niedrigem Niveau und signalisieren so gemeinsam mit den anderen Indikatoren keine erkennbaren Risiken aus dem Beschäftigungssystem (vgl. 15).

**Abbildung 16 - Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt**

Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender  
aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt  
in Tausend  
Deutschland  
2011 bis 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>21</sup> Vgl. Presseinformation des IAB vom 29.05.2017; die Ergebnisse und weitere Informationen stehen im Internet unter <http://www.iab.de/de/daten/arbeitsmarktbarometer.aspx>

<sup>22</sup> Vergleiche hierzu den Bericht der Statistik der BA: Analyse Arbeitsmarkt, Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt; <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikereports/Analytikereports-zentral-nav.html>

## II. Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Mai 2017 gab es nach vorläufiger Hochrechnung 5.046.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Somit haben im Vergleich zum Mai des Vorjahres 58.000 Menschen mehr Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten. Dieser Anstieg ist allein auf mehr Leistungsempfänger in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zurückzuführen.

Arbeitslosengeld haben im Mai 699.000 Menschen erhalten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher um 53.000 abgenommen. Arbeitslosengeld II haben im Mai 2017 nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 4.418.000 Menschen erhalten, im Vergleich zum Vorjahr 97.000 mehr.

### 1. Überblick

Arbeitslosengeld-Empfänger werden als einzelne Personen mit Ansprüchen an die Arbeitslosenversicherung erfasst. Personen, die mit Arbeitslosengeld-Empfängern zusammen leben, also z.B. Partner oder Kinder, und keinen eigenen Anspruch haben, werden nicht erhoben.

Grundsicherung für Arbeitsuchende erhalten hingegen Personen, die hilfebedürftig sowie erwerbsfähig sind und das 15. Lebensjahr vollendet aber die Regelaltersgrenze noch nicht erreicht haben. Als hilfebedürftig gilt, wer zusammen mit den im Haushalt lebenden Personen den gemeinsamen Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten kann. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden daher alle in einer Bedarfsgemeinschaft gemeinsam lebenden Personen als Leistungsempfänger erfasst. Die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende setzen sich zusammen aus dem Arbeitslosengeld II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte und dem Sozialgeld, das die mit einem Erwerbsfähigen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten (zumeist Kinder unter 15 Jahren) erhalten. Diese Unterschiede zwischen einem System mit individuellen Leistungsanspruch und einem System, das den Haushaltskontext als Ganzen betrachtet, müssen bei einem Vergleich berücksichtigt werden.

Nach vorläufiger Hochrechnung<sup>23</sup> haben im Mai 2017 5.046.000 erwerbsfähige Menschen Lohnersatzleistungen nach dem SGB III oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II erhalten. Das waren zwar 58.000 weniger als im Vormonat (-1 Prozent) aber 58.000 (+1 Prozent) mehr als vor einem Jahr. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr geht ausschließlich auf mehr Leistungsberechtigte in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zurück, während die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger unter ihrem Vorjahreswert liegt.

Auswertungen zu Leistungsbezug und Arbeitslosigkeit können erst nach einer Wartezeit vorgenommen werden und liegen aktuell für Januar 2017 vor. Danach war mit 2.474.000 rund die Hälfte der Leistungsempfänger auch arbeitslos gemeldet. Im Umkehrschluss haben damit 2.694.000 Menschen Leistungen bezogen, ohne arbeitslos zu sein. Die Gründe dafür können sein: vorübergehende Arbeitsunfähigkeit aufgrund einer Erkrankung, die Teilnahme an Maßnahmen der Arbeitsförderung, die Inanspruchnahme von Sonderregelungen für Ältere (§ 53a SGB II), die Ausübung einer Erwerbstätigkeit von mehr als 15 Wochenstunden oder eine zulässige Einschränkung der Verfügbarkeit

---

<sup>23</sup> Eckwerte zu den Arbeitslosengeld- und Arbeitslosengeld II-Empfängern werden am aktuellen Rand hochgerechnet, Strukturdaten liegen für Arbeitslosengeld-Empfänger nach zwei und für die Grundsicherungsstatistik nach drei bzw. vier Monaten vor. Siehe auch Kapitel V. Wichtige statistische Hinweise.

insbesondere wegen § 10 SGB II (z. B. Kindererziehung und Schulbesuch).

Von den Leistungsempfängern haben im Januar 2017 rund 84.000 Personen ergänzend zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II erhalten (so genannte Aufstocker) 85 Prozent der Aufstocker waren dabei arbeitslos.

Außer den Leistungsempfängern gab es 304.000 arbeitslose Menschen, die im Januar keine Geldleistungen aus der Arbeitslosenversicherung oder der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben.

## 2. Arbeitslosenversicherung

Im Mai 2017 haben nach vorläufiger Hochrechnung 699.000 Menschen Arbeitslosengeld nach dem SGB III erhalten (ohne Arbeitslosengeld für Weiterbildung). Das waren 49.000 Personen weniger (-7 Prozent) als im April. Bereinigt um saisonale Einflüsse ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um 6.000 gesunken, nach +5.000 im April und -8.000 im März Damit setzt sich im Trend der Rückgang der Arbeitslosengeldbezieher fort.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat liegt die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um knapp 53.000 (-7 Prozent) darunter.

## Abbildung 17 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

### Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Angaben in Tausend  
Deutschland  
Januar 2017

	Januar 2017	Dezember 2016	Veränderung zum Vorjahresmonat	
			absolut	in %
Arbeitslose	2.777	2.568	-143	-4,9
davon:				
arbeitslose Leistungsempfänger =	2.474	2.285	-150	-5,7
Arbeitslosengeld	786	648	-40	-4,8
+ Arbeitslosengeld II <sup>1)</sup>	1.763	1.699	-108	-5,8
- Parallelbezieher <sup>2)</sup>	75	62	2	2,5
arbeitslose Nicht-Leistungsempfänger	304	284	7	2,4
nachrichtlich:				
alle Leistungsempfänger =	5.168	5.001	57	1,1
Arbeitslosengeld	890	757	-47	-5,0
+ Arbeitslosengeld II <sup>1)</sup>	4.365	4.323	98	2,3
- Parallelbezieher <sup>2)</sup>	87	79	-6	-6,5

1) Erw erbsfähige Leistungsberechtigte (ELB).

2) Personen mit gleichzeitigem Bezug von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II.  
Endgültige Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### 2.1 Arbeitslosengeld und Arbeitslosigkeit

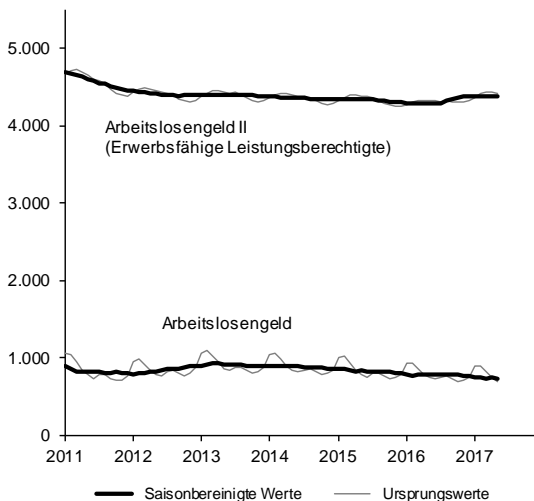
Von den Arbeitslosengeldempfängern waren im Mai 2017 600.000 (86 Prozent) arbeitslos gemeldet. Rund 99.000 Arbeitslosengeldempfänger wurden nicht als arbeitslos geführt, weil sie z.B. arbeitsunfähig erkrankt waren oder an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teilnahmen.

**Abbildung 18 - Leistungsempfänger nach Rechtskreisen**



Leistungsempfänger nach Rechtskreisen<sup>1)</sup>

in Tausend  
Deutschland  
2011 bis 2017



<sup>1)</sup> Vorläufige hochgerechnete Werte beim Arbeitslosengeld für die letzten zwei, beim Arbeitslosengeld II für die letzten drei Monate.

## 2.2 Zugang und Abgang von Arbeitslosengeldempfängern

Im Zeitraum April 2016 bis März 2017 – aktuellere Daten liegen nicht vor – haben 2.259.000 Menschen neu Arbeitslosengeld bezogen, 83.000 weniger als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor (-4 Prozent). Die Abgänge aus Leistungsbezug haben sich im gleichen Zeitraum um 4 Prozent verringert und lagen bei 2.309.000. Darunter ist es 1.307.000 (57 Prozent) der abgehenden Arbeitslosengeldempfänger gelungen, ihren Leistungsbezug durch eine Arbeitsaufnahme zu beenden. 405.000 (18 Prozent) der Abgehenden hatten ihren Anspruch ausgeschöpft.

Die Chance, den Bezug von Arbeitslosengeld durch eine Arbeitsaufnahme zu beenden, lag im Durchschnitt der 12 Monate von April 2016 bis

März 2017 bei 14,0 Prozent und damit genauso so hoch wie im Vorjahreszeitraum.<sup>24</sup>

## 2.3 Höhe des Arbeitslosengeldes

Für die Höhe des Arbeitslosengeldes ist das vor Eintritt der Arbeitslosigkeit erzielte Bruttoarbeitsentgelt maßgeblich, das um die pauschalierten Abgaben zur Sozialversicherung reduziert wird. Daneben sind die Steuerklasse, Kinder und Nebeneinkommen von Bedeutung.

Im März 2017 – jüngere Daten liegen nicht vor – haben 30 Prozent (243.000) der 817.000 Arbeitslosengeldempfänger den erhöhten Satz von 67 Prozent des pauschalierten Nettoarbeitsentgelts für Arbeitslose mit mindestens einem Kind erhalten. 70 Prozent (575.000) erhielten den Leistungssatz von 60 Prozent für Bezieher ohne Kinder.

Die durchschnittliche monatliche Anspruchshöhe betrug bundesweit 919 Euro (ohne Beiträge zur Renten- und Krankenversicherung). Nach Geschlecht und Familienstatus differenziert, reichte die Spanne von durchschnittlich 748 Euro für verheiratete Frauen mit Kind bis zu durchschnittlich 1.265 Euro für verheiratete Männer mit Kind.

## 3. Grundsicherung für Arbeitsuchende<sup>25</sup>

Die hochgerechnete Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB)<sup>26</sup> ist im Mai 2017 gegenüber dem Vormonat um gut 15.000 gesunken und lag bei 4.419.000. Bereinigt um

<sup>24</sup> Bei sinkenden oder steigenden Beständen erlauben Abgangsraten einen Vergleich der Abgangshäufigkeit aus Arbeitslosengeldbezug. Sie beziehen die Abgänge im Berichtsmonat auf den Bestand an Arbeitslosengeldempfängern im Vormonat. Zum Ausgleich saisonaler und zufälliger Schwankungen wird ein 12-Monatsdurchschnitt betrachtet.

<sup>25</sup> Vgl. für diesen Abschnitt: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport. Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende. <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Zentral/Monatliche-Analytikreports/Analyse-Grundsicherung-Arbeitsuchende-nav.html>.

<sup>26</sup> Das seit 2005 angewandte Zähl- und Gültigkeitskonzept der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende im SGB II wurde im April 2016 geändert. Weiterführende Informationen finden Sie im Methodenbericht: "Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II" <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Revision-Grusi.pdf>

saisonale Effekte entspricht dies einem Rückgang um 2.000, nach +7.000 im April und einer Stagnation im März.

Im Vergleich zum Vorjahreswert hat sich die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sichtlich erhöht (+97.000), was vor allem an der gestiegenen Zahl an Leistungsempfängern aus den Fluchtländern liegt.

### 3.1 Zugang und Abgang von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Im Zeitraum von Februar 2016 bis Januar 2017 sind 1.843.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte in Hilfebedürftigkeit zugegangen. 1.823.000 Personen ist es in diesem Zeitraum gelungen, ihre Hilfebedürftigkeit zumindest vorübergehend zu beenden.

Die Zahl der Zugänge erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in Hilfebedürftigkeit ist im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahrs deutlich um 129.000 gestiegen (+8 Prozent). Die Zahl der Abgänge aus Hilfebedürftigkeit lag um 35.000 (-2 Prozent) unter dem Wert im Vorjahreszeitraum. Die Abgangsrate aus Hilfebedürftigkeit betrug 3,5 Prozent.<sup>27</sup>

### 3.2 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter<sup>28</sup>

Informationen zum Arbeitslosenstatus und zu weiteren Strukturmerkmalen von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten stehen erst zeitverzögert

zur Verfügung.<sup>29</sup> Nach den jüngsten Daten waren im Januar 2017 40 Prozent (1.763.000) der 4.365.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos. Damit erhielten 60 Prozent (2.602.000) Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende, ohne arbeitslos zu sein.

Es sind vor allem drei Gründe, wegen denen erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht arbeitslos sind. Gut ein Viertel der nicht-arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (635.000) ging im Januar 2017 einer ungeforderten Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Wochenstunden nach. Für ein weiteres Viertel war eine Arbeit derzeit nicht zumutbar, weil sie entweder kleine Kinder betreuten bzw. Angehörige pflegten (309.000), oder weil sie selbst noch zur Schule gingen oder studierten (394.000). Schließlich hat gut jeder Fünfte der nicht-arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen (561.000) und galt allein deswegen nicht als arbeitslos. Über diese drei größten Gruppen hinaus zählte rund jeder Neunte nicht als arbeitslos, weil er arbeitsunfähig erkrankt war (301.000). 158.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte waren nicht arbeitslos, weil für sie Sonderregelungen für Ältere<sup>30</sup> galten.

### 3.3 Erwerbstätige Leistungsberechtigte

Im Januar 2017 waren knapp 27 Prozent (1.159.000) der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erwerbstätig; 32.000 (-3 Prozent) weniger als im Vorjahr. Der Anteil erwerbstätiger Leistungsberechtigter ist um rund einen Prozentpunkt im Vorjahresvergleich gesunken.

<sup>27</sup> Abgangsdaten erlauben vergleichende Aussagen über die Abgangschancen bei einer wachsenden oder sinkenden Zahl erwerbsfähiger Leistungsberechtigter. Sie beziehen die Abgänge eines Monats auf den Bestand im Vormonat. Gleitende zwölf-Monatsdurchschnitte gleichen die erheblichen saisonalen und zufälligen Schwankungen bei Bewegungsdaten aus.

<sup>28</sup> Weiterführende Informationen finden Sie im Methodenbericht "Warum sind nicht alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos?" [http://statistik.web.dst.baintern.de/cms/uploads/media/Methodenbericht\\_Statusrelevante\\_Lebenslagen.pdf](http://statistik.web.dst.baintern.de/cms/uploads/media/Methodenbericht_Statusrelevante_Lebenslagen.pdf)

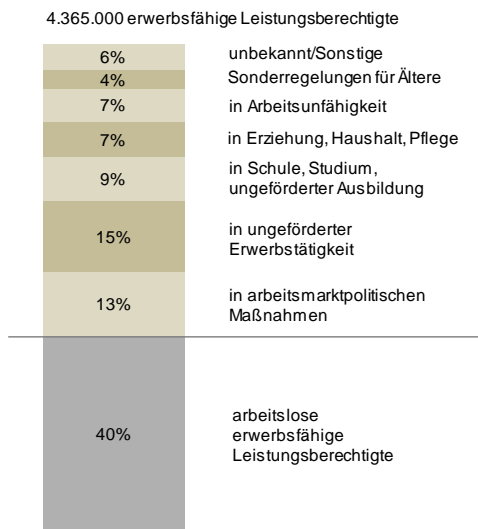
<sup>29</sup> Eine nennenswerte Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II bezieht keine Leistungen aus der Grundsicherung. Daher ist die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II größer als die Zahl der arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (um 4 Prozent). Grund dafür sind zeitverzögert erfasste Rechtskreiswechsel und kurzzeitige Leistungsunterbrechungen. Siehe hierzu auch den Methodenbericht „Zur Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II“

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Methodenberichte-Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html>

<sup>30</sup> Gemäß § 53a Abs. 2 SGB II.

## Abbildung 19 - Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten<sup>1)</sup>  
in Prozent  
Deutschland  
Januar 2017



<sup>1)</sup> Daten werden mit einem Zeitversatz von vier Monaten ausgewertet.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

25 Prozent (1.070.000) der erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten übten eine abhängige Beschäftigung aus, gut 2 Prozent (97.000) gingen ausschließlich oder zusätzlich einer selbständigen Tätigkeit nach.

Das erzielte Einkommen und die Arbeitszeit der erwerbstätigen Leistungsberechtigten variieren allerdings erheblich. Im Oktober 2016, aktuellere detaillierte Daten liegen nicht vor, war rund die Hälfte (597.000) der erwerbstätigen Leistungsberechtigten sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Davon waren 204.000 in sozialversicherungspflichtiger Vollzeit beschäftigt, darunter rund 52.000 Auszubildende. 392.000 gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. 502.000 erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigten waren ausschließlich geringfügig beschäftigt bzw. es lag für sie keine Meldung zur Art der Beschäftigung vor. Damit hält der rückläufige Trend bei der geringfügigen Beschäftigung weiter an (-33.000 im Vergleich zum Vorjahr).

## 3.4 Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte

Im Mai 2017 lebten in 3.303.000 Bedarfsgemeinschaften 6.126.000 Regelleistungsberechtigte. Knapp drei Viertel von ihnen waren erwerbsfähig (4.418.000) und 1.708.000 zählten als nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind vor allem Kinder unter 15 Jahren, ihr Anteil an dieser Gruppe belief sich zuletzt auf 97 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat die Zahl der regelleistungsberechtigten Personen um knapp 199.000 zugenommen (+3 Prozent). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen (+17.000 oder +1 Prozent).

Im Januar 2017 lebten in den 3.277.000 Bedarfsgemeinschaften durchschnittlich 1,9 Personen. Dabei waren 55 Prozent (1.818.000) der Bedarfsgemeinschaften sogenannte Single-BG; d.h. Haushalte bestehend aus nur einer Person. 18 Prozent (595.000) der Bedarfsgemeinschaften waren Haushalte von Alleinerziehenden, 15 Prozent (501.000) Partner-Haushalte mit Kindern und 9 Prozent (302.000) Haushalte von Partnern ohne Kinder. In einem Drittel (1.099.000) der Bedarfsgemeinschaften lebten 2.013.000 Kinder unter 18 Jahren. Fast ein Fünftel (339.000) dieser Kinder war unter drei Jahre und mehr als ein Drittel (740.000) war jünger als sechs Jahre.

## Abbildung 20 - Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte

Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte<sup>1)</sup>

Angaben in Tausend  
Deutschland  
Mai 2017

			Veränderung	
	Mai 2017	April 2017	Vorjahresmonat absolut	in %
Bedarfsgemeinschaften	3.303	3.315	17	0,5
Regelleistungsberechtigte	6.126	6.141	199	3,4
davon:				
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.418	4.434	97	2,2
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.708	1.707	102	6,3
SGB II-Quote <sup>2)</sup>	9,4	9,5	0,2	x
ELB-Quote <sup>3)</sup>	8,1	8,1	0,2	x

1) Vorläufige, hochgerechnete Werte.  
2) Leistungsberechtigte bezogen auf die Bevölkerung bis zur Regelaltersgrenze.  
3) Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) bezogen auf die Bevölkerung von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### 3.5 Integrationen in Erwerbstätigkeit<sup>31</sup>

Als Integrationen gemäß den Kennzahlen nach § 48a SGB II gelten alle Aufnahmen von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen, vollqualifizierenden beruflichen Ausbildungen oder selbständiger Erwerbstätigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten - unabhängig davon, ob die Hilfebedürftigkeit durch die Erwerbstätigkeit beendet wird oder ob sich der Arbeitslosigkeitsstatus durch die Erwerbstätigkeit ändert.

Im Januar 2017 haben 59.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte eine Erwerbstätigkeit aufgenommen, die als Integration nach § 48a SGB II gezählt wird. Darunter haben rund 54.000 Personen ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis begonnen. Die monatliche Integrationsquote belief sich damit auf 1,4 Prozent und in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis auf 1,3 Prozent.

Bei den Integrationen kann zeitverzögert festgestellt werden, ob diese bedarfsdeckend war und damit das erzielte Einkommen ausreicht, um den Leistungsanspruch zu beenden. Im gleitenden Jahresdurchschnitt im Oktober 2016 hat die Hälfte (47,7 Prozent) der Personen, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben, innerhalb von 3 Monaten keine Leistungen nach dem SGB II mehr bezogen.

### 3.6 Langzeitleistungsbezieher in der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Personen, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen waren.

Im Januar 2017 waren von 4.365.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 63 Prozent Langzeitleistungsbezieher (2.769.000). Damit liegt der aktuelle Wert knapp 56.000 geringer als im Januar des Vorjahres.

### 3.7 Hilfequoten<sup>32</sup>

Im Mai 2017 hat jeder zehnte Haushalt in Deutschland Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen (10,1 Prozent). 9,4 Prozent der in Deutschland lebenden Personen bis zur Regelaltersgrenze waren hilfebedürftig – und 8,1 Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter.

Damit waren im Vergleich zum Vorjahresmonat anteilig mehr Haushalte (+0,1 Prozentpunkte) und auch mehr Personen (+0,2 Prozentpunkte) auf SGB II-Leistungen angewiesen. Die Entwicklung geht maßgeblich auf die gestiegene Zuwanderung zurück. So war die Hilfequote nach zuletzt vorhandenen Werten für Deutsche rückläufig, während die der Ausländer gestiegen ist.

<sup>31</sup> Vgl. Kennzahlen nach § 48a SGB II - Übergreifende methodische Hinweise:  
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Kennzahlen-48a/Generische-Publikationen/uebergreifende-Hinweise-V1-10.pdf>

<sup>32</sup> Vgl. zur Ermittlung der Hilfequoten:  
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-der-Hilfequoten/Berechnung-der-Hilfequoten-Nav.html>

Das Risiko, hilfebedürftig zu sein, ist für verschiedene Haushaltsformen sehr unterschiedlich. Im Januar 2017 waren – aktuellere detaillierte Werte liegen nicht vor – von den Haushalten Alleinstehender 12,6 Prozent hilfebedürftig. Die Hilfequote bei Alleinerziehenden-Haushalten lag bei 36,2 Prozent, bei Partnern mit Kindern dagegen nur bei 7,8 Prozent. Von den in Deutschland lebenden Partnern ohne Kinder waren sogar nur 3,2 Prozent auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen.

### **3.8 Höhe der Zahlungsansprüche**

Für eine durchschnittliche Bedarfsgemeinschaft wurden im Januar 2017 durchschnittlich 937 Euro aufgewendet. In diesem Betrag sind alle Leistungen der Grundsicherung zum Lebensunterhalt enthalten.

Rechnet man die Sozialversicherungsbeiträge bzw. -zuschüsse und weitere Zahlungsansprüche heraus, erhielt eine Bedarfsgemeinschaft im Durchschnitt 775 Euro Gesamtregelung ausgezahlt. Die Gesamtgeldleistungen variieren

deutlich nach Haushaltsform. Sie reichen von durchschnittlich 754 Euro für Alleinstehende bis zu 1.464 Euro für Paare mit einem oder mehreren Kindern.

Aber auch bei gleicher Größe und Typ der Bedarfsgemeinschaft gibt es Unterschiede. So variiert etwa das Mietniveau, außerdem liegen nicht bei allen Bedarfsgemeinschaften die Voraussetzungen zur Gewährung der Mehrbedarfe z.B. bei Alleinerziehung, Schwangerschaft oder Behinderung vor. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass eigenes Einkommen den Bedarf in unterschiedlich großem Umfang verringert. So stand im Januar 2017 57 Prozent (1.876.000) der Regel-Bedarfsgemeinschaften neben dem Arbeitslosengeld II ein eigenes Einkommen zur Verfügung – im Durchschnitt 666 Euro. Darunter bezogen knapp 36 Prozent der Regelleistungsbearfsgemeinschaften Kindergeld, 32 Prozent hatten ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit und 10 Prozent stand Unterhalt zur Verfügung – rund 7 Prozent erhielten andere Sozialleistungen (u.a. Arbeitslosengeld).

### III. Ausbildungsmarkt: Stabile Entwicklung

Die Situation am Ausbildungsmarkt zeigt sich im Mai 2017 stabil. Sowohl die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen als auch die Bewerberzahl sind leicht höher als im Vorjahr. Rein rechnerisch übersteigt im Mai 2017 die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die der gemeldeten Bewerber. Allerdings ist der Ausbildungsmarkt zum jetzigen Zeitpunkt noch deutlich in Bewegung, weil in den kommenden Monaten noch zahlreiche Meldungen von Bewerbern und Stellen eingehen werden. Üblicherweise ist dabei bis Mai ein höherer Anteil an Ausbildungsstellen des gesamten Berichtsjahres gemeldet als das bei den Bewerbern der Fall ist. Deshalb ist es für eine fundierte Bewertung zu früh. Wie in den Vorjahren zeigen sich zudem auch 2016/17 regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten, die den Ausgleich von Angebot und Nachfrage erheblich erschweren.

#### 1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen<sup>33</sup>

Von Oktober 2016 bis Mai 2017 wurden dem Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 480.300 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Mit einem leichten Plus von 2.100 waren das ähnlich viele wie im Vorjahr (+0,4 Prozent). Mit 472.500 sind fast alle gemeldeten Ausbildungsplatzangebote betriebliche Berufsausbildungsstellen und nur 7.800 oder 2 Prozent außerbetriebliche Angebote. Die betrieblichen Ausbildungsstellen haben im Vergleich zum Vorjahr leicht um 3.000 zugenommen (+1 Prozent).<sup>34</sup>

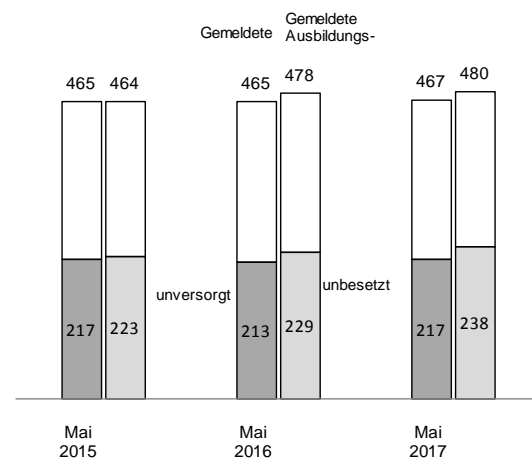
Am deutlichsten fiel das Plus an gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen in Brandenburg aus (+5 Prozent), gefolgt vom Saarland und von Bayern (jeweils +3 Prozent). In sechs Ländern gab es einen Rückgang der betrieblichen Stellenmeldungen, am deutlichsten in Bremen (-8 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (-5 Prozent).

Berufsfachlich betrachtet wurden deutschlandweit die meisten Ausbildungsstellen gemeldet für angehende Kaufleute im Einzelhandel (28.900 Ausbildungsangebote), Verkäuferinnen und Verkäufer (20.300) und Kaufleute für Büro-

management (20.200). Es folgten Ausbildungsstellen für Industriekaufleute (13.800), Fachkräfte für Lagerlogistik (12.400), Köchinnen und Köche (11.700), Industriemechanikerinnen und -mechaniker (11.500), Kaufleute im Groß- und Außenhandel (11.100), Zahnmedizinische Fachangestellte (10.800) sowie für Bankkaufleute (10.100).

**Abbildung 21 – Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen**

Gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen<sup>1)</sup>  
in Tausend  
Deutschland  
2015 bis 2017 (jeweils Mai)



<sup>33</sup> Die Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT).

<sup>34</sup> Die Vorjahresveränderungen sind bei den außerbetrieblichen Ausbildungsstellen aufgrund technischer Probleme verzerrt. Deshalb wird nur auf die Entwicklung der von Betrieben gemeldeten Ausbildungsstellen näher eingegangen.

<sup>1)</sup> Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 2. Gemeldete Bewerber<sup>35</sup>

Die Zahl der gemeldeten Bewerber ist trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen leicht gestiegen. Seit Beginn des Beratungsjahres am 1. Oktober 2016 haben insgesamt 467.400 Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Arbeitsagenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.<sup>36</sup> Das waren 2.700 mehr als im Vorjahr (+1 Prozent).

In Westdeutschland lag die Zahl der Bewerber bis Mai 2017 bei 393.300. Das waren 5.600 mehr als im Vorjahreszeitraum (+1 Prozent). In Ostdeutschland hat sich die Zahl der Bewerber dagegen um 800 auf 73.800 leicht verringert (-1 Prozent).<sup>37</sup>

Der Bewerberrückgang im Osten Deutschlands resultiert vor allem aus der Entwicklung in Berlin (-5 Prozent) und Sachsen-Anhalt (-4 Prozent). Die prozentual größten Zuwächse waren in Hamburg (+10 Prozent) und Schleswig-Holstein (+8 Prozent) zu verzeichnen. Im Saarland nahm die Bewerberzahl prozentual am stärksten ab (-7 Prozent), gefolgt von den genannten beiden östlichen Ländern Berlin und Sachsen-Anhalt.

Die Zahl der gemeldeten Bewerber wird vor allem durch die jährliche Zahl der Schulabgänger beeinflusst, die tendenziell rückläufig ist. Daneben gibt es weitere Nachfragepotenziale, die sich zunehmend auf die Entwicklung der Bewerberzahl auswirken:

Neben den Schulabgängern sind auch Bewerber gemeldet, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben (sogenannte „Altbewerber“). So waren im Mai 2017 163.500 Bewerber registriert, die bereits in mindestens einem der letzten fünf Jahre bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter als Bewerber registriert waren. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahresmonat nahezu unverändert (-300; -0,2 Prozent). Damit war etwas mehr als jeder dritte gemeldete Bewerber ein „Altbewerber“. Der Personenkreis ist heterogen. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren, auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Hierzu gehören auch junge Menschen über 24 Jahre, die im Rahmen der Initiative „Zukunftstarter“ eine Berufsausbildung anstreben.

Daneben waren 21.100 Bewerber gemeldet, die derzeit noch eine Hochschule oder Akademie besuchen oder zuletzt besucht haben. Die Zahl dieser (potenziellen) Studienabbrecher ist um 2.000 höher als im Vorjahresmonat (+11 Prozent).

Auch die Zuwanderung geflüchteter junger Menschen trägt zu einer insgesamt leicht gestiegenen Bewerberzahl bei. Von Oktober 2016 bis Mai 2017 waren 18.800 junge Menschen, die nach Deutschland geflüchtet waren, als Bewerber gemeldet, um mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung zu suchen.<sup>38</sup> Voraussetzung für die Meldung als Ausbildungsstellenbewerber ist die sogenannte Ausbildungsreife. Diese beinhaltet

<sup>35</sup> Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern einschließlich Jobcentern in kommunaler Trägerschaft gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen.

<sup>36</sup> Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT) gemeldeten Bewerber enthält 2.400 Überschneidungen, d. h. Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zKT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform.

<sup>37</sup> Die Summe aus West- und Ostdeutschland ergibt nicht Deutschland, weil außerdem Bewerber mit Wohnsitz im Ausland gemeldet sind.

<sup>38</sup> "Personen im Kontext von Fluchtmigration" umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis, Flucht oder einer Duldung. Die Abgrenzung dieser "Personen im Kontext von Fluchtmigration" im Sinne der BA-Statistik entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von "Flüchtlingen" (z. B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. Von 4 Prozent der Drittstaatsangehörigen liegen keine Angaben zum Fluchtkontext vor. Weitere Informationen zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html>

ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sowie die für eine Ausbildung notwendigen schulischen Grundlagen.

### 3. Gesamtbetrachtung gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen<sup>39</sup>

Im Mai 2017 gab es rechnerisch 12.900 mehr gemeldete Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerber.<sup>40</sup> Damit stellt sich die aktuelle Situation ähnlich dar wie im Vorjahr (Mai 2016: 13.500 mehr Ausbildungsstellen als Bewerber).

Rechnerisch kamen auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen, ebenso wie im Vorjahr, 99 gemeldete Bewerber. Dass etwas mehr Ausbildungsstellen als Bewerber registriert sind, kann nicht automatisch gleichgesetzt werden mit guten Bedingungen für Bewerber oder schlechten Besetzungsaussichten für Arbeitgeber. Denn es bestehen erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten, die zu ganz unterschiedlichen Chancen beitragen.

Regional betrachtet gibt es derzeit in Süddeutschland, dem Saarland und Hamburg sowie den drei ostdeutschen Ländern Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gemeldet sind. Dagegen fehlen Ausbildungsstellen vor allem in den Ländern Berlin und Nordrhein-Westfalen, aber auch in Hessen, um rechnerisch jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildungsstelle anbieten zu können. In den anderen Ländern halten sich gemeldete Bewerber und gemeldete Ausbildungsstellen rechnerisch annähernd die Waage.

Berufsfachlich gesehen fällt vor allem in Hotel- und Gaststättenberufen, in Bauberufen, in vielen Handwerksberufen wie zum Beispiel Fachverkäufer(innen) im Lebensmittelhandwerk, Gebäudereiniger(innen), Fleischer(innen) oder Bäcker(innen) oder auch bei Berufskraftfahrer(inne)n die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich höher aus als die Zahl der gemeldeten Bewerber<sup>41</sup>. Im Gegensatz dazu gibt es viel weniger Ausbildungsstellen als Bewerber zum Beispiel in Büro- und Verwaltungsberufen, in der Tierpflege, in Medienberufen oder in künstlerisch-kreativen Berufen (z. B. Mediengestalter(in), Gestalter(in) für visuelles Marketing oder Veranstaltungskaufleute).

### 4. Unversorgte Bewerber – unbesetzte Stellen<sup>42</sup>

Bis Mai 2017 teilten 125.600 Bewerber der Ausbildungsvermittlung mit, dass sie eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Das waren 27 Prozent der gemeldeten Bewerber. Im Vergleich zum Mai des Vorjahres waren das bislang 1.200 weniger Einmündungen in eine Berufsausbildung (-1 Prozent).

Als noch unversorgt zählten zum selben Zeitpunkt 216.700 Bewerber. Das waren 4.100 mehr als im Vorjahr (+2 Prozent).<sup>43</sup> Dabei liegt die Zahl der unversorgten Bewerber in Westdeutschland mit 178.600 um 5.000 über dem Vorjahreswert (+3 Prozent). In Ostdeutschland waren dagegen mit 38.000 Bewerbern 800 junge Menschen weniger unversorgt als im Mai des Vorjahres (-2 Prozent).

Nach Ländern betrachtet waren im Mai 2017 insbesondere in Bayern, Hamburg und Schleswig-Holstein mehr Bewerber unversorgt als im

<sup>39</sup> Bei der Gesamtbetrachtung wird die Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zKT) der Zahl der bei den AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen (ohne zKT) gegenüber gestellt. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den JC zKT nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Agenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (AA/JC gE) erfasst sind. Insoweit tritt auch auf regionaler Ebene keine nennenswerte Verzerrung ein.

<sup>40</sup> Berücksichtigt man bei der Gegenüberstellung von gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Berufsausbildungsstellen die Überschneidungen bei den Bewerberzahlen, würde die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die Zahl der Bewerber um 15.300 übersteigen.

<sup>41</sup> Bei den gemeldeten Bewerbern wird nur der erste Berufswunsch statistisch ausgewertet.

<sup>42</sup> Bei der Gegenüberstellung von unversorgten Bewerbern und unbesetzten Stellen auf dem Ausbildungsmarkt wird die Gesamt-Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zKT) der Zahl der bei AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber gestellt.

<sup>43</sup> Die Vorjahresvergleiche können leicht überzeichnet sein – siehe Kasten „Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Statistische Neuordnung der Versorgungsrelevanz von Maßnahmen und Praktika“.

Vorjahresmonat. Weniger Unversorgte als vor einem Jahr gab es dagegen vor allem in den Ländern Sachsen-Anhalt, Berlin und Rheinland-Pfalz.

Den bundesweit 216.700 gemeldeten noch unversorgten Bewerbern standen im Mai 2017 238.000 gemeldete unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber. Das waren 9.000 mehr als im Vorjahresmonat (+4 Prozent). Rechnerisch gab es damit 21.200 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber. Dies entspricht einer Relation von 91 unversorgten Bewerbern zu 100 unbesetzten Ausbildungsstellen. Im Vergleich zum Vorjahr fiel damit die Bewerber-Stellen-Relation aus Bewerbersicht etwas günstiger aus (2016: 93 unversorgte Bewerber auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen).

Dabei zeigt sich ein ähnliches regionales Chancengefüge wie bei der Gesamtbetrachtung aller gemeldeten Bewerber und gemeldeten Ausbildungsstellen (vgl. Kapitel 3). Die Spannbreite reicht dabei im Mai 2017 von rechnerisch 67 unversorgten Bewerbern auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen in Thüringen und Bayern bis hin zu 123 oder 121 unversorgten Bewerbern auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen in Berlin und Bremen. In Nordrhein-Westfalen kamen 113 Unversorgte auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen.

Neben den unversorgten Bewerbern waren im Mai 2017 noch weitere 36.700 junge Menschen auf Ausbildungssuche (sog. „Bewerber mit Alternative zum 30.9.“). Im Unterschied zur oben genannten Gruppe der unversorgten Bewerber haben diese Bewerber eine Alternative, suchen

aber gleichzeitig weiterhin eine duale Berufsausbildung. Alternativen können beispielsweise der weitere Schulbesuch oder die Aufnahme eines Studiums sein. Auch Einstiegsqualifizierungen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, eine Erwerbstätigkeit oder Freiwillige Dienste wie ein FSJ oder der Bundesfreiwilligendienst sind Optionen. Diese Alternative würden die jungen Menschen zugunsten einer Berufsausbildung nicht antreten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bewerber mit Alternative um 1.800 geringer als im Vorjahr (-5 Prozent). Zusammen mit den 216.700 unversorgten Bewerbern waren im Mai 2017 noch insgesamt 253.500 gemeldete Bewerber auf Ausbildungssuche. Das waren 2.200 mehr als im Mai 2016 (+0,9 Prozent).

## 5. Ausblick

Im Mai 2017 weisen die statistischen Daten auf eine stabile Situation am Ausbildungsmarkt hin. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es aber noch zu früh, die Lage am Ausbildungsmarkt fundiert einzuschätzen. Der Ausbildungsmarkt ist noch deutlich in Bewegung. Zu beachten ist dabei, dass das Meldeverhalten von Anbietern und Nachfragern am Ausbildungsmarkt zeitlich nicht synchron ist. In den letzten Jahren waren im Mai rund 91 Prozent der gesamten betrieblichen Ausbildungsstellen des Berichtsjahres gemeldet. Bei den gemeldeten Bewerbern haben sich in der Vergangenheit bis Mai aber nur rund 85 Prozent aller Bewerber des Berichtsjahres bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet. Deshalb bieten die aktuellen Daten nur einen ersten Eindruck.

## **Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Statistische Neuordnung der Versorgungsrelevanz von Maßnahmen und Praktika**

Bewerber für Berufsausbildungsstellen werden als versorgt gezählt, wenn sie eine Berufsausbildung oder eine Alternative zu einer Berufsausbildung aufweisen. Zu den Alternativen zählen u. a. bestimmte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Praktika. Ab dem Berichtsjahr 2016/2017 zählen nur noch diejenigen Maßnahmen als versorgungsrelevant, die

- einen Bildungscharakter aufweisen, indem sie die Chancen des Bewerbers auf dem Ausbildungsmarkt erhöhen oder
- auf eine Ausbildung vorbereiten oder
- eine Ausbildung ersetzen oder
- das Ziel eines Berufsabschlusses haben.

Bei Maßnahmen, die nicht das Ziel eines Berufsabschlusses aufweisen, muss eine Teilnahme von mindestens sechs Monaten vorliegen, damit die Maßnahmen als versorgungsrelevant berücksichtigt werden. Bei Praktika gilt ebenfalls eine Mindestdauer von sechs Monaten für die Zählung als Versorgungstatbestand.

Die Änderung erfolgt für die Daten ab dem 1. Oktober 2016, rückwirkende Datenänderungen werden nicht vorgenommen. Bei einer simulierten Anwendung der Änderung für das Ausbildungsjahr 2015/2016 ergibt sich zum Berichtsjahresende (September 2016) eine Zunahme um ca. 1.100 unversorgte Bewerber, die bislang als Bewerber mit Alternative berücksichtigt wurden. Im Berichtsmontat Mai dürften die Auswirkungen noch gering ausfallen. Des Weiteren ergeben sich geringfügige Verschiebungen bei dem Verbleib von geförderten zu ungeförderten Berufsausbildungen. Die Gesamtzahl der Bewerber und weitere Merkmale sind von der Änderung nicht betroffen.

## IV. Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

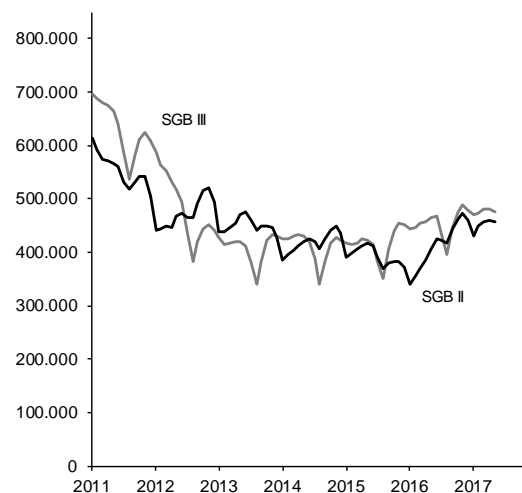
Im Mai 2017 haben nach vorläufigen Daten 934.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 7 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik lag damit bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen über dem Niveau des Vorjahres (+2,5 Prozentpunkte). 476.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 458.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden. Mit 234.000 Geförderten und einem Anteil von 25 Prozent an allen Teilnehmenden waren Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe.

### 1. Umfang der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente<sup>44,45</sup>

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen – wie beispielsweise berufliche Fortbildung, Lohnsubventionen und öffentliche Beschäftigungsförderung – verfolgen das Ziel, Arbeitslose nachhaltig in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren. Um eine dauerhafte Beschäftigung zu sichern, sollen Beschäftigungschancen erweitert und Beschäftigungsfähigkeit erhalten werden. Die Investition in Beschäftigungsfähigkeit legt den Grundstein zur Entfaltung präventiver Wirkung gegen Arbeitslosigkeit, gleichzeitig kann ein Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs geleistet werden.

### Abbildung 22 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft<sup>1)</sup>  
in Tausend  
Deutschland  
2011 bis 2017



<sup>1)</sup> Vorläufige hochgerechnete Werte für die letzten drei Monate.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### 1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Arbeitslosenversicherung

Im Mai 2017 wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung insgesamt 476.000 Personen mit Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert. Mit 179.000 Teilnehmenden entfielen fast zwei Fünftel des Fördergeschehens in der Kostenträgerschaft der Arbeitslosenversiche-

<sup>44</sup> Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet. Endgültige Werte zur Förderung stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest.

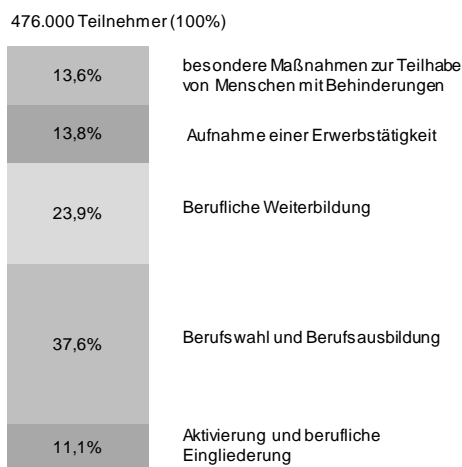
<sup>45</sup> Die arbeitsmarktbezogene Aktivierungsquote gibt den Anteil der Teilnehmenden an ausgewählten Maßnahmen an der Summe aus Arbeitslosen und diesen Maßnahmeteilnehmenden an. Vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 07/2013. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II.

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Foerderstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Aktivierung-Rechtskreise-SGBIII-und-SGBII-Zweite-Aktualisierung.pdf>

rung auf Instrumente zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung.

### Abbildung 23 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB III

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft im Rechtskreis SGB III<sup>1)</sup>  
in Prozent  
Deutschland  
Mai 2017



<sup>1)</sup> Vorläufige hochgerechnete Werte; Angaben für Freie Förderung/ Sonstige Förderung zu klein für eine grafische Anzeige.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Betrachtet man die Förderinstrumente ohne die Instrumente zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung wurden im Mai 297.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefördert, 4 Prozent mehr als vor einem Jahr.

Die Aktivierungsquote im Bereich der Arbeitslosenversicherung lag im Mai bei 24,6 Prozent. Damit wurden bezogen auf die Zahl der aktivierbaren Personen fast genauso so viele Menschen gefördert wie im Jahr zuvor (-0,1 Prozentpunkte).

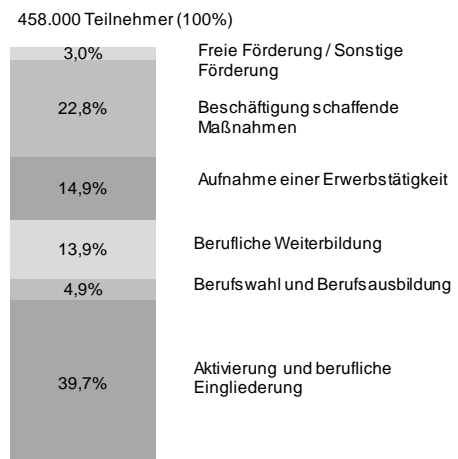
### 1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Die Jobcenter sind verantwortlich für die Einrichtung und Durchführung von arbeitsmarktpoliti-

schen Maßnahmen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Für diesen Personenkreis können die klassischen arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB III – mit Ausnahme des Gründungszuschusses – eingesetzt werden. Hinzu kommen das Einstiegsgeld, Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Beschäftigung schaffende Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten), die Freie Förderung sowie die Förderung von Arbeitsverhältnissen, soweit sie für die individuelle Eingliederung in das Erwerbsleben erforderlich sind. Daneben stehen für diese Personen kommunale Eingliederungsleistungen (sozial-integrative Leistungen) zur Verfügung (z.B. Kinderbetreuung).

### Abbildung 24 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB II

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft im Rechtskreis SGB II<sup>1)</sup>  
in Prozent  
Deutschland  
Mai 2017



<sup>1)</sup> Vorläufige hochgerechnete Werte; Angaben für besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu klein für eine grafische Anzeige.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Mai 2017 wurden 458.000 Personen mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende gefördert. Davon befanden sich 5 Prozent (22.000) in Maßnahmen zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung. Das sind vor allem außerber-

triebliche Berufsausbildungen, Einstiegsqualifizierung und ausbildungsbegleitende Hilfen.

Nimmt man die Förderung der Berufsausbildung aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende aus, befanden sich 436.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen in Kostenträgerschaft des Rechtskreises SGB II. Das waren 13 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Aktivierungsquote, also die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen, lag in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Mai 2017 bei 20,5 Prozent. Das waren 3,5 Prozentpunkte mehr als im Vorjahresmonat. Der Anstieg kommt insbesondere dadurch zustande, dass mehr geringqualifizierte und geflüchtete Menschen mit Arbeitsmarktprogrammen gefördert wurden.

## **2. Entwicklung des Einsatzes der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik**

Aufgrund der Besonderheiten der jeweils zu betreuenden Personenkreise werden in den beiden Rechtskreisen arbeitsmarktpolitische Instrumente mit unterschiedlichem Schwerpunkt eingesetzt. Kundinnen und Kunden in der Arbeitslosenversicherung verfügen in der Regel über aktuellere Erfahrungen im Berufsleben. Für sie kommen daher vermehrt arbeitsmarktpolitische Instrumente in Frage, die auf eine Verbesserung bereits vorhandener Qualifikationen oder eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt abzielen. Bei Arbeitslosen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende liegt eine Beschäftigung in der Regel schon länger zurück oder wurde zum Teil noch nie ausgeübt, daher kann die Integration oft nur durch die Kombination verschiedener Instrumente und eine stufenweise Heranführung an den Arbeitsmarkt gelingen.

### **2.1 Aktivierung und berufliche Eingliederung**

Mit Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung können Ausbildungsuchende, von

Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitsuchende und Arbeitslose eine individuelle Förderung erhalten, die ihre passgenaue Eingliederung unterstützt. Diese Maßnahmen können bei einem externen Träger, der durch eine fachkundige Stelle zugelassen ist, oder bei einem Arbeitgeber durchgeführt werden.

Mit 234.000 Personen befand sich im Mai über ein Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiver Arbeitsmarktpolitik im Bereich der Aktivierung und beruflichen Eingliederung. Das waren 31.000 mehr als ein Jahr zuvor (+15 Prozent). Davon haben 22 Prozent an Maßnahmen in Kostenträgerschaft der Arbeitslosenversicherung teilgenommen, 78 Prozent an Maßnahmen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden.

In den vergangenen zwölf Monaten sind – nach vorläufigen, hochgerechneten Werten – 1.623.000 Personen in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung eingetreten, 343.000 oder gut ein Viertel mehr als im Vorjahreszeitraum. Zudem hatten in den vergangenen zwölf Monaten in 1.193.000 Fällen Menschen eine einmalige Förderung im Rahmen des Vermittlungsbudgets (z.B. Bewerbungskosten oder Reisekosten zum Vorstellungsgespräch) erhalten, 7 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

### **2.2 Berufliche Weiterbildung**

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs und zur Prävention vor längerfristiger Arbeitslosigkeit. Fast die Hälfte der Arbeitslosen verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung – in der Grundsicherung für Arbeitsuchende sind es sogar knapp drei Fünftel. Die schnellen technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern zudem ein ständiges Weiterlernen. Daher ist die berufliche Qualifizierung durch den Erwerb von Teilqualifikationen oder von Berufsabschlüssen fester

Bestandteil der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik.

Im Mai 2017 haben 163.000 Personen an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme<sup>46</sup> teilgenommen. Das waren 17 Prozent aller Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmer. Die Zahl der Geförderten hat im Vergleich zum Vorjahr um gut 5.000 Personen zugenommen (+3 Prozent). 61 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert.

In den vergangenen zwölf Monaten haben 341.000 Personen eine berufliche Weiterbildung begonnen – und damit mehr (+13 Prozent) als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Mai 2017 wurde zusätzlich an die Arbeitgeber von 15.000 Geförderten ein Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter gezahlt.

### **2.3 Qualifizierung über das Programm Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU)**

Die Weiterbildung beschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist grundsätzlich Aufgabe der Unternehmen und der Beschäftigten selbst. Das Programm WeGebAU zielt auf Mitarbeiter in kleineren und mittleren Unternehmen, Ältere und Geringqualifizierte ab. Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen ist die Beteiligung an Weiterbildung oftmals gering. Die Förderung im Rahmen von WeGebAU soll daher einen Anreiz für die Weiterbildung insbesondere in kleineren und mittleren Unternehmen darstellen. Gefördert werden können Personen, die von ihren Arbeitgebern für die Dauer einer Qualifizierung unter Fortzahlung des Arbeitsentgelts freigestellt werden.

Im Februar 2017 – aktuellere endgültige Werte liegen nicht vor – wurden rund 17.000 beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Rahmen des Programms WeGebAU bei ihrer beruflichen Weiterbildung gefördert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren es knapp 1.000 mehr (+8 Prozent). Zeitgleich haben Betriebe für 14.000 Personen einen Arbeitsentgeltzuschuss erhalten – im Februar 2016 waren es noch 13.000.

Im Zeitraum März 2016 bis Februar 2017 sind fast 15.000 Förderungen im Programm WeGebAU (FbW) neu bewilligt worden, etwas weniger als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor. Für rund 9.300 Geförderte wurde in diesen 12 Monaten erstmalig ein Arbeitsentgeltzuschuss gewährt, 5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

### **2.4 Eingliederungszuschüsse**

Arbeitgeber können zur Eingliederung von förderungsbedürftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt als Ausgleich einer erwarteten Minderleistung erhalten. Die Höhe und Dauer der Förderung richten sich nach dem Umfang der Einschränkung der Arbeitsleistung und nach den Anforderungen des jeweiligen Arbeitsplatzes.

Mit Hilfe solcher Eingliederungszuschüsse wurde im Mai die Beschäftigung von 63.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Vermittlungshemmnissen gefördert, +3 Prozent mehr als vor einem Jahr. In den vergangenen zwölf Monaten wurde 154.000 Personen ein Eingliederungszuschuss bewilligt und damit 6.700 mehr als im Vorjahreszeitraum (+5 Prozent).

### **2.5 Gründungszuschuss**

Der Gründungszuschuss ist ein Instrument zur Förderung der Selbständigkeit, das ausschließlich in der Arbeitslosenversicherung eingesetzt wird und an Empfänger von Arbeitslosengeld gezahlt werden kann, die sich hauptberuflich

<sup>46</sup> Einschließlich Rehabilitationsmaßnahmen in der beruflichen Weiterbildung

selbständig machen und damit ihre Arbeitslosigkeit beenden.

Mit dem Gründungszuschuss wurden im Mai 24.000 Existenzgründerinnen und -gründer gefördert. Damit erhielten 5 Prozent der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung Geförderten einen Gründungszuschuss. In den vergangenen zwölf Monaten wurde in 28.000 Fällen ein Gründungszuschuss gewährt; 1.200 weniger als im Vorjahreszeitraum.

## **2.6 Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen nach § 16c SGB II**

Im Zuge der Instrumentenreform wurde eine neue Fördermöglichkeit für Existenzgründerinnen und Existenzgründer in der Grundsicherung für Arbeitsuchende geschaffen. Leistungen können nur dann gewährt werden, wenn zu erwarten ist, dass die selbständige Tätigkeit wirtschaftlich tragfähig ist und die Hilfebedürftigkeit durch die selbständige Tätigkeit innerhalb eines angemessenen Zeitraums dauerhaft überwunden oder verringert wird.

Im Mai wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten knapp 2.000 Personen mit diesem Instrument gefördert, ein Viertel weniger als vor einem Jahr. In den vergangenen zwölf Monaten wurde knapp 10.000 Personen die Förderung zur Eingliederung Selbständiger gewährt. Im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres gab es damit weniger Bewilligungen (-6 Prozent).

## **2.7 Einstiegsgeld**

Das Einstiegsgeld kommt ausschließlich in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zum Einsatz und wird als Zuschuss zum Arbeitslosengeld II gezahlt.

Im Mai wurden rund 20.000 Personen durch ein Einstiegsgeld unterstützt – davon fast 18.000 bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und rund 1.800 bei einer

Existenzgründung. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Geförderten damit in der Summe dieser beiden Instrumente um 5.500 Personen gestiegen (+38 Prozent).

In den vergangenen zwölf Monaten wurden 58.000 Personen mit dem Einstiegsgeld neu gefördert, gut 22.000 mehr als im Vorjahreszeitraum (+59 Prozent).

## **2.8 Arbeitsgelegenheiten**

Arbeitsgelegenheiten sind für arbeitsmarktferne Leistungsempfänger oft ein erster Schritt in Richtung Arbeitsmarkt und dienen vorrangig der Herstellung oder dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit. Dabei handelt es sich um eine sozialversicherungsfreie Beschäftigung bei einem geeigneten Maßnahmeträger. Die auszuführenden Arbeiten müssen zusätzlich, im öffentlichen Interesse und wettbewerbsneutral sein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten vom Jobcenter eine Mehraufwandsentschädigung als Zuschuss zum Arbeitslosengeld II.

Auf Beschäftigung schaffende Maßnahmen entfällt ein Fünftel der Geförderten in der Grundsicherung für Arbeitsuchende – vier Fünftel der Förderung richten sich auf Instrumente mit arbeitsmarktnäheren Wirkungen.

Im Mai befanden sich 85.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Arbeitsgelegenheit, 4.000 mehr als noch vor einem Jahr (+5 Prozent). In den vergangenen zwölf Monaten haben 223.000 Personen eine Arbeitsgelegenheit angetreten (7 Prozent mehr als vor einem Jahr).

## **2.9 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter**

Seit Mitte 2015 wird das ESF-Bundesprogramm für arbeitsmarktferne langzeitarbeitslose Leistungsberechtigte im SGB II in den gemeinsamen Einrichtungen umgesetzt. Das Förderprogramm

wird aus Mitteln des Bundes (Eingliederungsbudget SGB II) und des Europäischen Sozialfonds finanziert. Ziel des ESF-Bundesprogrammes ist es, für langzeitarbeitslose Menschen über sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse Perspektiven für eine nachhaltige berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen die gezielte Ansprache und Beratung von Arbeitgebern durch Betriebsakquisiteure, um gezielt passende Stellen für die Zielgruppe zu gewinnen. Nach Aufnahme der Beschäftigung werden die Teilnehmenden durch einen Coach begleitet und unterstützt. Bei Bedarf können auch Qualifizierungen – arbeitsplatzbezogene, berufliche Qualifizierungen und Qualifizierungen zur Verbesserung von Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben etc.) – für die Teilnehmenden gefördert werden. Arbeitgeber erhalten zum Ausgleich der Minderleistung der Teilnehmenden degressiv ausgestaltete Lohnkostenzuschüsse.

Im Mai 2017 wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten rund 13.200 Personen im Rahmen des Bundesprogramms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter gefördert.

### **2.10 Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt**

Das Programm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ ist Teil des Konzepts „Chancen eröffnen – soziale Teilhabe sichern“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit. Bei einer Laufzeit bis Ende 2018 stehen für die Förderung von rund 20.000 Plätzen insgesamt bis zu 750 Millionen Euro zur Verfügung.

Ziel des Programms Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt ist die Schaffung von Teilhabe für sehr arbeitsmarktfremde Personen. Außerdem sollen deren Chancen auf Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt verbessert werden.

Gefördert werden Arbeitsverhältnisse, die zusätzlich und wettbewerbsneutral sind und im öffentlichen Interesse liegen.

Im Mai 2017 wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten rund 12.000 Personen im Rahmen des Bundesprogramms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter gefördert.

### **3. Förderung der Berufswahl und der Berufsausbildung<sup>47</sup>**

Ein gelungener Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung ist ein entscheidender Baustein für die Prävention von Arbeitslosigkeit und trägt wesentlich zur Deckung zukünftiger Fachkräftebedarfe bei. Auch wenn sich die Situation bei der Suche nach Ausbildungsstellen verbessert hat, können vor allem individuelle Probleme diesen Übergang an der ersten Schwelle erschweren. Die Maßnahmen zur Vorbereitung und Unterstützung einer Berufsausbildung helfen daher vor allem denjenigen jungen Menschen, die nach der Beendigung der Schule ohne weitere Hilfen eine Ausbildung nicht aufnehmen oder erfolgreich absolvieren könnten.

Im Mai 2017 wurden nach aktuellen, untererfassten Werten 201.000 zumeist junge Menschen bei der Berufswahl und Berufsausbildung mit Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert, 3.000 mehr als vor einem Jahr.

179.000 (89 Prozent) der bei der Berufswahl und Berufsausbildung geförderten Jugendlichen haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung getragen wurden, 22.000 (11 Prozent) waren in Maßnah-

<sup>47</sup> Eine Hochrechnung der Zahl der Maßnahmeteilnehmer in der Förderung der Berufsausbildung ist nur teilweise möglich. Daher ist beim Vorjahresvergleich zu berücksichtigen, dass der aktuelle Rand untererfasst ist. Folgende Maßnahmen werden angeboten: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung nach § 235b SGB III und besondere Maßnahmen zur Qualifizierung behinderter Menschen (jeweils hochgerechnet) sowie Berufsausbildung Benachteiligter, Ausbildungsbonus, Berufseinstiegsbegleitung und sonstige Förderung der Berufsausbildung (jeweils nicht hochgerechnet).

men, die aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden.

In den vergangenen zwölf Monaten sind 189.000 Menschen neu in eine Maßnahme zur Förderung der Berufsausbildung eingetreten. Das waren 15.000 weniger Bewilligungen als im Vorjahreszeitraum (-7 Prozent).

## V. Wichtige statistische Hinweise zur Interpretation

### 1. Allgemeine statistische Hinweise

#### Altersgrenze

In dem Gesetz zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung wurde eine sukzessive Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre beschlossen. Beginnend im Jahr 2012 mit dem Geburtsjahrgang 1947 wird die Altersgrenze zunächst sukzessive um einen Monat pro Geburtsjahrgang und dann ab 2024 mit dem Geburtsjahrgang 1959 sukzessive um zwei Monate pro Geburtsjahrgang bis zur Regelaltersgrenze von 67 Jahren angehoben. Von der Änderung sind somit alle Geburtsjahrgänge ab dem Geburtsjahrgang 1947 betroffen. Für alle ab 1964 Geborenen gilt die Regelaltersgrenze von 67 Jahren.

Die Datenaufbereitungsverfahren und Veröffentlichungen der Statistik waren auf die feste Altersgrenze von 65 Jahren ausgelegt und wurden – wo nötig – an die oben beschriebene flexible Altersgrenze angepasst. In allen betroffenen Statistiken werden Personen bis zur neuen flexiblen Regelaltersgrenze erfasst. Anpassungen waren insbesondere für die Arbeitslosenstatistik und die Grundsicherungsstatistik notwendig.

Darüber hinaus wurden die Arbeitslosen- und Grundsicherungsstatistik ab Berichtsmonat Januar 2012 dahingehend verändert, dass Arbeitslose und erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht wie früher taggenau beim Erreichen der Regelaltersgrenze, sondern erst nach Ablauf des Monats abgemeldet werden, in dem die Regelaltersgrenze vollendet wurde („Monatsendregel“). Die Monatsendregel wird später auch rückwirkend realisiert. Die Regelung folgt den leistungsrechtlichen Bestimmungen, nach denen Bezieher von Arbeitslosengeld oder Grundsicherungsleistungen die Leistungen bis zum Ablauf des Monats erhalten, in dem das für die Regelaltersgrenze erforderliche Lebensalter vollendet wurde. Auf diese Weise ist eine lückenlose Absicherung beim Übergang in die Rente gewährleistet.

Alle Gesamtgrößen – also insbesondere Arbeitslose, erwerbsfähige Leistungsberechtigte und Arbeitslosengeld-Empfänger – enthalten ab Februar 2012 Personen bis zur neuen flexiblen Regelaltersgrenze. In den Altersgliederungen wird bei der Angabe von absoluten Zahlen die letzte Altersklasse mit offener Grenze dargestellt, also beispielsweise „50 Jahre und älter“. Die geschlossene Altersklasse wird nur noch für die Arbeitslosen- und Hilfequoten nach Alter verwendet, also beispielsweise für „50 Jahre bis unter 65 Jahre“, weil auch die Bezugsgröße weiterhin so abgegrenzt wird. Die Umstellung erfolgte im Januar und Februar 2012. Im Januar wurde die oben beschriebene „Monatsendregel“ angewendet, ab Februar wurden dann erstmals Personen in der verlängerten Regelaltersgrenze erfasst und die Altersklassen umbenannt.

#### Erhebungsstichtag

Der Erhebungsstichtag der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA) liegt seit 2005 in der Monatsmitte, davor wurden statistische Erhebungen jeweils am Monatsende durchgeführt. Somit kann in der Regel schon am Ende des Berichtsmonats über den Arbeitsmarkt berichtet werden, zudem passen die Monatsdurchschnittswerte der ILO-Erwerbsstatistik dadurch besser zu den Monatsmittezahlen der BA-Statistiken. Der Vergleich mit den Jahren vor 2005 ist wegen der unterschiedlichen Lage der Stichtage etwas verzerrt. Bei der Interpretation von Zu- und Abgängen des jeweiligen Berichtsmonats ist zu beachten, dass der Erfassungszeitraum stets die Hälften zweier Monate umfasst, also z. B. die Arbeitslosmeldungen von Mitte Januar bis Mitte Februar.

## Saisonbereinigung

Um die von monatlichen Schwankungen unabhängige Entwicklung abzubilden, werden eine Vielzahl von Zeitreihen aus der Arbeitsmarkt- und Grundsicherungsstatistik saisonbereinigt. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen. Die Aussagen sind jedoch auch auf andere Zeitreihen übertragbar.

Die Zahl der Arbeitslosen eines Monats lässt sich als Summe aus drei Komponenten auffassen: Trend, saisonale Komponente und außergewöhnliche Effekte („irreguläre Komponente“). Diese Komponenten existieren nicht real, sondern sind zweckmäßige gedankliche Konstrukte. Es wird also nicht jeder einzelne Arbeitslose in genau eine dieser drei Kategorien eingeteilt, stattdessen bilden diese drei Komponenten bestimmte inhaltliche Vorstellungen über die Struktur der Zeitreihe ab:

Der Trend soll dabei eine im Zeitverlauf möglichst „glatte“ Beschreibung der Arbeitslosenzeitreihe sein, die eine von monatlichen Sondereinflüssen oder jahreszeitlichen Schwankungen unabhängige Tendenz in der Entwicklung beschreibt. Der Trend ist damit hauptsächlich von der konjunkturellen Entwicklung abhängig, allerdings können auch Änderungen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik oder Gesetzesänderungen zu Trendänderungen führen (z.B. ergab die Einführung des SGB II und die damit verbundene Ausweitung der Arbeitslosendefinition auf erwerbsfähige Leistungsberechtigte Anfang 2005 einen Niveausprung, der keine konjunkturellen Ursachen hatte).

Die saisonale Komponente eines bestimmten Kalendermonats soll die in diesem Monat üblichen Abweichungen der Arbeitslosigkeit vom Trend beschreiben. In den Wintermonaten ist die Arbeitslosigkeit z.B. regelmäßig höher als der Trend, in den Sommermonaten ist es umgekehrt. Diese regelmäßigen, im Jahreszyklus wiederkehrenden Effekte in jedem Kalendermonat („Saisonmuster“) werden im Wesentlichen vom Wetter, aber auch von institutionellen Terminen (z.B. Schuljahresende, Quartalsende, Urlaubszeit, Feiertage) bestimmt. Wichtig ist dabei, dass die saisonale Komponente der Arbeitslosigkeit nur die *üblichen* Effekte eines Kalendermonats beschreibt und beschreiben soll. Ist ein Wintermonat z. B. ganz außergewöhnlich kalt und steigt die Arbeitslosigkeit in diesem Monat daher besonders stark an, wird nur der sonst übliche Anstieg in diesem Kalendermonat als saisonale Komponente betrachtet.

Die irreguläre Komponente besteht als Restgröße per Definition aus den Abweichungen von Trend und Saisonkomponente. Diese können durch außergewöhnliche Ereignisse in einem bestimmten Monat hervorgerufen sein (z.B. Streiks), durch ungewöhnliche Wettereinflüsse (z.B. ein besonders milder Wintermonat oder ein besonders kalter April) oder durch Gesetzesänderungen (z.B. die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes).

Eines der wichtigsten Ziele der Arbeitsmarktanalyse ist die Schätzung der konjunkturell bedingten Arbeitslosigkeit (und ihrer Veränderung) am aktuellen Rand. Dazu muss der Trend geschätzt und dann der konjunkturelle Anteil am Trend bestimmt werden. Um aber den Trend überhaupt schätzen zu können, müssen zunächst die saisonalen Effekte, deren Schwankungen viel größer sind als die kurzfristigen Trendänderungen, berechnet und die Arbeitslosenzeitreihe um diese Effekte bereinigt werden (d.h. die saisonale Komponente muss von der Arbeitslosenzahl subtrahiert werden). Dieses Vorgehen nennt man Saisonbereinigung. Ergebnis der Saisonbereinigung ist somit *nicht* der (glatte) Trend, sondern das Aggregat aus Trend und irregulärer Komponente (das wegen der irregulären Komponente insbesondere nicht vollständig „glatt“ ist).

Weil die Saisonkomponenten die regelmäßigen Ausschläge eines Kalendermonats sind, stellen sie langfristige Durchschnittswerte dar, die deswegen auch für den aktuellen Rand ziemlich genau bestimmt werden können. Die Schätzung des Trends am aktuellen Rand ist ungleich schwieriger und mit rein statistischen Mitteln nicht zu leisten. Die Saisonbereinigung ist also im Wesentlichen eine mathematisch-statistische Aufgabe, während die Einschätzung des Trends (und insbesondere der konjunkturell bedingten Arbeitslosigkeit und ihrer Veränderung) am aktuellen Rand von volkswirtschaftlichen Analysten (Arbeitsmarktanalyse und Arbeitsmarktberichterstattung der BA) aufgrund ergänzender statistischer Größen und Modelle, inhaltlicher Erwägungen und genauer Kenntnis der Vorgänge am Arbeitsmarkt zu erfolgen hat; die saisonbereinigten Zahlen sind dafür die notwendige Basis.

Vormonatsvergleiche der saisonbereinigten Zeitreihe sind nicht ohne weiteres geeignet, um Trendänderungen zu bestimmen. Da die saisonbereinigte Zeitreihe das Aggregat aus Trend und irregulärer Komponente darstellt, sind Vormonatsveränderungen das Aggregat aus Trendänderungen und Veränderungen der irregulären Komponente. Insbesondere entgegengesetzte irreguläre Komponenten in aufeinanderfolgenden Monaten können erhebliche Auswirkungen haben. Sinnvoller ist es daher, den Verlauf der saisonbereinigten Reihe über mehrere der jeweils letzten Monate zu betrachten.

Saisonale Einflüsse bleiben im Zeitverlauf nicht konstant, sondern können sich langfristig ändern. Daher stellt die Bestimmung der Saisonkomponenten zwangsläufig nur eine (allerdings in der Regel ziemlich präzise) Schätzung dar. Grundsätzlich lernt das Verfah-

ren der Saisonbereinigung mit jeder neuen Zahl am aktuellen Rand; die Schätzung der Saisonkomponenten wird mit jedem neuen Monat verbessert. Daher wird auch die saisonbereinigte Zeitreihe in jedem Monat vollständig neu berechnet; bereits veröffentlichte Werte aus den vorangegangenen Monaten können sich dann verändern (so genannte Revisionen).

Üblicherweise fallen Revisionen sehr gering aus; größere Revisionen treten dann auf, wenn es abrupte Änderungen im Saisonmuster gibt, die vom Verfahren erst im Laufe der Zeit erkannt werden können. Aktuelles Beispiel für eine solche Änderung ist die plötzliche Dämpfung der Winterarbeitslosigkeit durch das im Winter 2006/2007 eingeführte Saison-Kurzarbeitergeld. Die saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen der Wintermonate wurden seitdem rückwirkend nach oben korrigiert, weil das Verfahren erkannt hat, dass der Saisoneinfluss jetzt geringer ist als in der Vergangenheit.

## 2. Statistische Hinweise zum Arbeitsmarkt

### 2a Beschäftigungsstatistik

Der Bestand an sozialversicherungspflichtigen und geringfügig entlohnt Beschäftigten wird auf Basis der Meldungen von Arbeitgebern zur Sozialversicherung ermittelt. Aufgrund der Abgabefristen und des Meldeflusses sind stabile statistische Ergebnisse erst nach sechs Monaten Wartezeit zu erwarten. Um zeitnähere Ergebnisse zu erhalten, wird monatlich der Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit zwei und drei Monaten Wartezeit ermittelt und auf einen 6-Monatswert hochgerechnet. Der Fehler dieser Hochrechnung liegt bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung deutlich unter einem Prozent, bei der geringfügig entlohnten Beschäftigung bei über 2 Prozent. Dabei ist zu beachten, dass die mit den hochgerechneten Beständen errechneten Veränderungsdaten mit höheren Unsicherheiten verbunden sind als die Bestände selbst.

In der Arbeitsmarktberichterstattung der BA steht die Erwerbstätigkeit und die Beschäftigung nach dem Inlandskonzept im Vordergrund, insbesondere wegen der engeren Anbindung an Konjunktur und Arbeitskräftenachfrage als beim alternativen Inländerkonzept. Nach dem Inlandskonzept gehören Einpendler, die in Deutschland arbeiten, ihren Wohnsitz aber im Ausland haben, zu den Erwerbstätigen bzw. Beschäftigten, während Auspendler nicht mitgezählt werden. Beim Inländerkonzept ist es entsprechend umgekehrt. Somit erklären Höhe und Veränderung des Saldos zwischen Ein- und Auspendlern den Unterschied in Niveau und Veränderung der Erwerbstätigkeit bzw. Beschäftigung nach Inlands- und Inländerkonzept

Die nationale Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) wurde in Folge der Revision der "Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft" (NACE) ab dem Berichtsjahr 2008 von der WZ 2003 auf WZ 2008 umgestellt. Die Angaben über die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten und die Betriebe werden für die Stichtage ab Januar 2008 nach der WZ 2008 veröffentlicht. Für Vergleiche (Vorjahr/Vorquartal/Vormonat) stehen für das Jahr 2007 grundsätzlich jedoch beide Klassifikationen zur Verfügung. Die Hochrechnung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für den aktuellen Rand wurde zum Berichtsmonat Januar 2009 auf WZ 2008-Wirtschaftsabschnitte umgestellt, da dann eine hinreichend lange Zeitreihe zur Ermittlung der Hochrechnungsfaktoren vorlag.

## 2b Arbeitslosenstatistik

### Definition der Arbeitslosigkeit

Die Definition der Arbeitslosigkeit findet sich im § 16 SGB III. Danach sind Arbeitslose Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld

1. vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen,
2. eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und
3. sich bei einer Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

Außerdem gelten nach § 16 Abs. 2 SGB III Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik als nicht arbeitslos.

In den §§ 138 ff SGB III wird der Arbeitslosenbegriff im Zusammenhang mit der Regelung des Anspruch auf Arbeitslosengeld weiter präzisiert.

Für leistungsberechtigte Personen nach dem SGB III findet nach § 53a Abs. 1 SGB II die Definition der Arbeitslosigkeit nach dem SGB II sinngemäß Anwendung. Im SGB II gibt es folgende typische Fallkonstellationen, in denen erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht als arbeitslos geführt werden:

- a. Beschäftigte Personen, die mindestens 15 Stunden in der Woche arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen bedürftig nach dem SGB II sind und deshalb Arbeitslosengeld II erhalten, werden nicht als arbeitslos gezählt, weil das Kriterium der Beschäftigungslosigkeit nicht erfüllt ist.
- b. Erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen, denen Arbeit nach § 10 SGB II nicht zumutbar ist, werden wegen mangelnder Verfügbarkeit nicht als arbeitslos gezählt. Darunter fallen insbesondere Leistungsberechtigte, die Kinder erziehen, Angehörige pflegen oder zur Schule gehen.
- c. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die nach Vollendung des 58. Lebensjahres mindestens für die Dauer von zwölf Monaten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben, gelten nach § 53a Abs. 2 SGB II dann nicht als arbeitslos, wenn ihnen in diesem Zeitraum keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte.

### Konzept der Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen erfasst, die nicht als arbeitslos im Sinne des SGB gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde. Mit dem Konzept der Unterbeschäftigung wird zweierlei geleistet: (1) Es wird ein möglichst umfassendes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gegeben. (2) Realwirtschaftliche (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt können besser erkannt werden, weil der Einsatz entlastender Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert.

Es werden folgende Begriffe unterschieden:

**Arbeitslosigkeit** = Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit, Arbeitssuche) und des § 16 Abs. 2 SGB III (keine Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) erfüllen und deshalb als arbeitslos zählen.

**Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne** (i.w.S.) = Zahl der Arbeitslosen nach § 16 SGB III plus Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III erfüllen (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) und allein wegen des § 16 Abs. 2 SGB III (Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) oder wegen des § 53a Abs. 2 SGB II (erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Vollendung des 58. Lebensjahres, denen innerhalb eines Jahres keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte) nicht arbeitslos sind.

**Unterbeschäftigung im engeren Sinne** (i.e.S.) = Zahl der Arbeitslosen i.w.S. plus Zahl der Personen, die an bestimmten entlastend wirkenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig sind und deshalb die Kriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) nicht erfüllen. Personen in der Unterbeschäftigung im

engeren Sinne haben ihr Beschäftigungsproblem (noch) nicht gelöst; ohne diese Maßnahmen wären sie arbeitslos.

**Unterbeschäftigung** = Unterbeschäftigung i.e.S. plus Zahl der Personen in weiteren entlastenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind und ihr Beschäftigungsproblem individuell schon weitgehend gelöst haben (z.B. Personen in geförderter Selbständigkeit und Altersteilzeit); sie stehen für Personen, die ohne diese arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen arbeitslos wären.

Das Messkonzept der Unterbeschäftigung wird an Veränderungen beim Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente angepasst, d.h. Maßnahmen fallen weg oder neue kommen hinzu. So konnten mit der BA-IT-Statistik der gemeldeten erwerbsfähigen Personen ab Mai 2011 rückwirkend bis 2008 Datenlücken geschlossen und so die Entlastungs- und Unterbeschäftigungsrechnung verbessert werden. Eine weitere Anpassung der Berechnung erfolgte zum März 2013. Die Unterbeschäftigungskomponenten Vorruhestandsähnliche Regelungen, Fremdförderung und kurzfristige Arbeitsunfähigkeit wurden rückwirkend ab Januar 2008 auf eine integrierte Statistik umgestellt, die auch Daten von zugelassenen kommunalen Trägern umfasst. Ab Januar 2011 wird bei Datenausfällen ein Schätzverfahren eingesetzt, so dass Zeitreihenvergleiche in diesem Zeitraum nun uneingeschränkt möglich sind (siehe Methodenbericht "Vervollständigung der Datenbasis für die Unterbeschäftigung").

Vgl. ausführlich dazu die Methodenberichte „Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung“ vom Mai 2009, „Weiterentwicklung des Messkonzepts der Unterbeschäftigung“ vom Mai 2011 und „Vervollständigung der Datenbasis für die Unterbeschäftigung“ vom März 2013 (siehe <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html>)

## Berechnung der Arbeitslosenquoten

Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzen. Der Kreis der Erwerbstätigen als Teilgröße der Erwerbspersonen wird in zwei Varianten abgegrenzt: entweder werden alle zivilen oder nur die abhängigen zivilen Erwerbstätigen (ohne die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen) einbezogen und entsprechend Quoten auf Basis aller zivilen oder auf Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen berechnet. Ansonsten werden alle Erwerbstätigen (für die statistische Quellen vorliegen) unabhängig von Alter und Art der Erwerbstätigkeit einbezogen.

Die Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten werden einmal jährlich bis auf Kreis-, Geschäftsstellen- und Trägerebene aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise im Berichtsmonat Mai; Rückrechnungen werden nicht vorgenommen. Die Bezugsgrößen sind zweckgebundene Berechnungsgrößen, für die auf verschiedene Statistiken (Beschäftigungsstatistik, Arbeitslosen- und Förderstatistik, Personalstandsstatistik und Mikrozensus) zugegriffen wird, deren Ergebnisse erst mit einer gewissen Wartezeit zur Verfügung stehen. Deshalb beruht die Bezugsbasis z. B. für 2016 überwiegend auf Daten aus dem Jahr 2015.

Weil die Bezugsgröße auf Basis zurückliegender Daten einmal jährlich festgeschrieben und damit die aktuelle Arbeitslosenzahl im Zähler einer älteren Bezugsgröße im Nenner gegenübergestellt wird, kommt es aufgrund der starken Zuwanderung derzeit insbesondere bei der Ausländerarbeitslosenquote zu systematischen Verzerrungen. Wenn zum Beispiel aufgrund der Zuwanderung die Zahl der arbeitslosen Ausländer steigt, wirkt sich das sofort im Zähler, aber erst zeitversetzt in der Bezugsgröße der Arbeitslosenquote aus. In einzelnen Regionen können sich deshalb Ausländerarbeitslosenquoten von über 100% errechnen, die wegen mangelnder Aussagekraft nicht ausgewiesen werden. Vergleiche hierzu den Methodenbericht der BA, Ergänzende Arbeitslosen-, Beschäftigungs- und Hilfequoten für Ausländer in der Migrationsberichterstattung, Nürnberg März 2016.

(siehe unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html>).

## Erhebungsmethode

Die Arbeitslosenstatistik wird aus den Geschäftsdaten der Arbeitsagenturen und Jobcentern gewonnen. Sie ist eine Sekundärstatistik in Form einer Vollerhebung. Basis sind die Daten der Personen, die sich bei den Arbeitsagenturen und den Jobcentern gemeldet haben.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II änderten sich die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind die Agenturen nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) und den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) traten weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt; durch die Neuorganisation des SGB II zum Januar 2011 wurden diese in Jobcenter (JC) umgewandelt, die in Form von gemeinsamen Einrichtungen bzw. in zugelassener kommunaler Trägerschaft arbeiten. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit gem. § 53 i.V.m. § 51 b SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter zu führen. Dabei wurde die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Mit den zugelassenen kommunalen Trägern wurden Datenlieferungen und Datenstandards vereinbart, um deren Daten in die Datenstruktur der BA Statistik einbinden zu können.

Die statistischen Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit, aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit. Die Datengrundlagen im Einzelnen:

(1) Das operative Fachverfahren der BA: Grundlage für die Erstellung der Arbeitslosenstatistiken ist seit Juli 2006 flächendeckend VerBIS (Vermittlungs-, Beratungs- und Informations-System der BA), welches das bisherige operative Verfahren coArb (computerunterstützte Arbeitsvermittlung) in Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften ablöste. In VerBIS werden alle vermittlungsrelevanten Informationen über arbeitssuchende und arbeitslose Personen im Rahmen der Geschäftsprozesse erfasst und laufend aktualisiert.

(2) Der Datenstandard XSozial-BA-SGB II: Zugelassene kommunale Träger übermitteln einzelfallbezogene Daten aus ihren Geschäftsverfahren nach § 51 b SGB II an die Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Datenübermittlung erfolgt über eine XML-Schnittstelle nach dem Datenaustauschstandard XSozial-BA-SGB II, der zwischen BA und kommunalen Spitzenverbänden abgestimmt ist. Datenlücken in der Vergangenheit wurden mit Schätzwerten auf Basis eines linearen Regressionsmodells gefüllt. Für kurzfristige Datenausfälle wird seit Februar 2006 ein Fortschreibungsmodell verwendet, das neben den letzten valide gemeldeten Werten auch die durchschnittliche Entwicklung von Kreisen mit ähnlicher Arbeitsmarktstruktur nutzt.

(3) Zusammenführung der Daten: Die Daten werden bei der Statistik der BA in Nürnberg in zentralen statistischen IT-Verfahren aufbereitet.

(a) Bis Dezember 2006 wurden die Ergebnisse über Arbeitslose und Arbeitsuchende getrennt für XSozial und BA-Verfahren ausgewertet und anschließend addiert. Möglich blieb dabei eine potenzielle Doppelzählung durch überlappende Arbeitslosigkeits-/Arbeitsuchend-Perioden bei Trägern mit jeweils anderem Erfassungssystem, weil in diesen Fällen ein Rechtskreiswechsel nicht ermittelt werden konnte.

(b) Ab Januar 2007 Einführung einer integrierten Arbeitslosenstatistik. Die in den getrennten Verfahren erfassten bzw. übermittelten Arbeitslosigkeits-/Arbeitsuchend-Episoden werden in der BA-Statistik so zusammengeführt, dass ein überschneidungsfreier und stimmiger Verlauf der einzelnen Episoden von Arbeitslosigkeit und Arbeitsuche entsteht.

In aller Regel liefern die Jobcenter der zugelassene kommunale Träger ihre Daten zur Arbeitslosigkeit an die BA-Statistik. Dennoch können - aus unterschiedlichen Gründen - einzelne Monatsdaten nicht im plausiblen Bereich liegen. Zum Teil sind auch vollständige Datenausfälle zu verzeichnen. Um diese Informationslücken zu füllen, setzt die BA-Statistik ein Schätzmodell ein, das neben den Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit auch ein begrenztes Merkmalspektrum bereitstellt. Schätzwerte werden für Bestand bzw. Bewegungen (Zu- und Abgang) Arbeitsloser bzw. Arbeitsuchender auf Basis eines Fortschreibungsmodells ermittelt. Folgende Untergliederungen werden berücksichtigt: Rechtskreis, Geschlecht, Alter (in 5-Jahresklassen), Staatsangehörigkeit (Deutsche/Ausländer), Schwerbehinderung (Ja/Nein) und Langzeitarbeitslosigkeit (Ja/Nein).

## ILO-Erwerbsstatistik und SGB-Arbeitsmarktstatistik

Die ILO-Erwerbsstatistik des Statistischen Bundesamtes setzt die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) formulierten, international anerkannten und angewandten Kriterien für die Differenzierung von Personen nach dem Erwerbsstatus um. Die Quelle der Erwerbslosendaten ist die Arbeitskräfteerhebung, die in Deutschland in den Mikrozensus integriert ist. Bei der Arbeitskräfteerhebung handelt es sich um eine Stichprobenerhebung (monatliche Befragung von 35.000 Personen), entsprechend sind die Hochrechnungsergebnisse mit einem Stichprobenzufallsfehler behaftet, der bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen ist. Die Originalergebnisse aus der Arbeitskräfteerhebung können erst ab Januar 2007 veröffentlicht werden. Da die Zeitreihe keine durchgehend regelmäßigen saisonalen Muster aufweist, wird vom Statistischen Bundesamt statt einer vollständigen Saisonbereinigung eine Trendschätzung durchgeführt. Eine Trendschätzung bereinigt die Zeitreihe nicht nur um saisonale, d.h. regelmäßig wiederkehrende, Schwankungen, sondern auch um irreguläre Effekte sowie zufallsbedingte und methodische Schwankungen.

Die Statistik nach dem ILO-Erwerbsstatuskonzept und die Arbeitsmarktstatistik nach dem Sozialgesetzbuch (SGB-Arbeitsmarktstatistik) haben eine auf den ersten Blick ähnliche Beschreibung von Erwerbslosigkeit bzw. Arbeitslosigkeit. In beiden Statistiken gelten jene Personen als arbeitslos oder erwerbslos, die ohne Arbeitsplatz sind, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und Arbeit suchen. Dass trotzdem die Erwerbslosigkeit des ILO-Erwerbsstatuskonzepts deutlich niedriger ausfällt als die Arbeitslosigkeit der SGB-Arbeitsmarktstatistik folgt daraus, dass die Begriffsmerkmale unterschiedlich konkretisiert und mit verschiedenen Methoden erhoben werden (vgl. Schaubild).

Ausführliche Informationen des Statistischen Bundesamtes zur ILO-Erwerbsstatistik sind unter <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarkt.psml> zu finden.

### Unterschiede von ILO-Erwerbsstatistik und SGB-Arbeitsmarktstatistik im Überblick

	ILO	SGB
Erhebung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bevölkerungsbefragung</li> <li>- Stichprobe</li> <li>- Monatsdurchschnitt</li> <li>- Plausibilitätsprüfung</li> <li>- zeitnahe Befragung durch Interviewer/in</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Meldung und Angaben bei einer Agentur für Arbeit, einer Arbeitsgemeinschaft oder einer optierenden Kommune</li> <li>- Totalerhebung</li> <li>- Stichtagswert</li> <li>- Angaben werden von einem Vermittler geprüft und beurteilt</li> <li>- Gespräch mit Vermittler kann länger zurückliegen</li> </ul>
Aktive Suche, wenn	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Beschäftigung von mindestens einer Wochenstunde gesucht wird und</li> <li>- der Arbeitsuchende in den letzten vier Wochen spezifische Suchschritte unternommen hat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Beschäftigung von mindestens 15 Wochenstunden gesucht wird und</li> <li>- der Vermittler zu dem Ergebnis kommt, dass der Arbeitsuchende alle Möglichkeiten nutzt oder nutzen will, Beschäftigungslosigkeit zu beenden</li> </ul>
Verfügbarkeit, wenn	<ul style="list-style-type: none"> <li>- der Arbeitsuchende in den nächsten zwei Wochen eine neue Tätigkeit aufnehmen kann</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- der Arbeitsuchende arbeitsbereit und arbeitsfähig ist, insbesondere Vermittlungsvorschlägen zeit- und ortsnahe Folge leisten kann</li> </ul>
Beschäftigungslosigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Beschäftigung ausgeübt wird (bzw. weniger als eine Wochenstunde)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird</li> </ul>

## 2c Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen

Die Statistik der BA zu den gemeldeten Arbeitsstellen umfasst die Arbeitsstellen für den ersten Arbeitsmarkt, die den Arbeitsagenturen und Jobcentern von den Arbeitgebern zur Vermittlung gemeldet wurden. Die gemeldeten Arbeitsstellen werden monatlich für den Stichtag und den Monatszeitraum erhoben. Dabei folgt die Statistik dem Konzept eines Stock-Flow-Modells. Zugänge, Bestände und Abgänge bilden konsistente Messgrößen, die im zeitlichen Verlauf der Beziehung folgen:  $\text{Bestand (t)} = \text{Bestand (t-1)} + \text{Zugang (t)} - \text{Abgang (t)}$ .

Die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen ist eine Vollerhebung, in der alle Arbeitsstellen ausgezählt werden, die Arbeitgeber den Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen gemeldet haben. Grundlage für die Statistik ist das Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem der BA (VerBIS), in das alle Informationen über Arbeitsstellenangebote im Rahmen der Geschäftsprozesse eingehen. Das operative Verfahren bietet Arbeitgebern verschiedene Möglichkeiten ihre Arbeitsstelle zu melden. Die Übermittlung von Stellenangeboten kann optional entweder (1) direkt, z.B. per e-mail, Telefon oder Fax, (2) über ein eigenes Nutzerkonto auf der JOBBÖRSE-Internetseite der BA und (3) schließlich über einen automatisierten Datenaustausch mittels der sogenannten HR-BA-XML-Schnittstelle erfolgen. Stellenangebote, die auf dem dritten Übertragungsweg via HR-BA-XML-Schnittstelle zur Vermittlung beauftragt sind, werden seit Januar 2013 in der Statistik berücksichtigt, nachdem durch vertragliche, prozessuale und technische Weiterentwicklungen die Datenqualität gesichert wurde.

### BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen und IAB-Stellenerhebung zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot

Die BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen ist zu unterscheiden von der Stellenerhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die IAB-Stellenerhebung gibt einen umfassenderen Einblick in die gesamtwirtschaftlichen Such- und Besetzungsvorgänge. Sie umfasst auch die Stellen, die den Arbeitsagenturen und Jobcentern von den Betrieben nicht gemeldet werden. Informationen über das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot und den davon gemeldeten Teil werden in der IAB-Stellenerhebung durch eine repräsentative Befragung von Betrieben gewonnen. Da sich die Befragung nur an eine Stichprobe von Betrieben richten kann, müssen die Ergebnisse hochgerechnet werden.

Das IAB setzt bei der Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots ab dem vierten Quartal 2015 ein neues, verbessertes Hochrechnungsverfahren ein. Die bisherigen Ergebnisse wurden rückwirkend bis zum Jahr 2000 revidiert. Im alten Hochrechnungsverfahren erfolgte eine Anpassung an die gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik, so dass die Zahl der als gemeldet angegebenen Stellen aus der IAB-Stellenerhebung und die Zahl der gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik verfahrensbedingt immer identisch sein mussten. Das neue Hochrechnungsverfahren verzichtet auf diese Anpassung.

Die hochgerechnete Zahl der als gemeldet angegebenen Stellen aus der IAB-Stellenerhebung liegt nach der neuen Hochrechnung unter der Zahl der gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik. Die Differenz zwischen IAB-Stellenerhebung und BA-Registerstatistik basiert auf methodischen Unterschieden in den beiden Erhebungen und auf Besonderheiten in der Zeitarbeitsbranche. In allen Wirtschaftsbereichen mit Ausnahme der Zeitarbeitsbranche liegen die Abweichungen im normalen Bereich und erklären sich vor allem durch unterschiedliche Stichtagskonzepte, den üblichen Stichprobenfehler und eine quasi-natürliche Zeitverzögerung bei der Abmeldung von Stellen aus dem Register (vgl. den nachfolgenden Überblick). Der wesentliche Teil der abweichenden Ergebnisse tritt in der Zeitarbeitsbranche auf und beruht auf deren besonderen Rekrutierungsverhalten. Stellenmeldungen aus der Zeitarbeitsbranche richten sich stärker auf erwartete Aufträge in der Zukunft. Es werden den Arbeitsagenturen oder Jobcentern auch Stellen gemeldet, wenn dahinter keine aktuell zu besetzende Stelle steht, oder Stellenangebote werden verzögert abgemeldet. Solche potenziellen Besetzungsbedarfe werden ordnungsgemäß als Aufträge zur Arbeitsvermittlung registriert, decken sich aber nicht mit den Befragungsergebnissen aus der IAB-Stellenerhebung.

## Unterschiede zwischen BA-Registerstatistik und IAB-Stellenerhebung im Überblick

	BA-Registerstatistik	IAB-Stellenerhebung
Definition „gemeldete Stelle“	Meldung einer Suche nach neuen Mitarbeitern mit Vermittlungsauftrag an Arbeitsagentur oder Jobcenter	Aktuelle Suche nach neuen Mitarbeitern, Stelle zur Vermittlung bei Arbeitsagentur oder Jobcenter gemeldet
Erhebungsform	Totalerhebung - Meldung eines Betriebs	Stichprobe - Befragung eines Betriebs
Mögliche Gründe für Abweichungen	- Zeitverzögerte Ab-/Anmeldung - Stichtagsbezogene Verarbeitung der gemeldeten Stellen - Bildung von Bewerberpools oder ähnliches	- Stichprobenfehler - Non-Response - Befragungszeitpunkte sind über das jeweilige Quartal verteilt

In der IAB-Stellenerhebung wird auch die sogenannte Meldequote berechnet. Sie weist den Anteil der den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Stellen am gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot aus und ist ein Maß für die Einschaltung der Agenturen und Jobcenter in die Ausgleichsprozesse am Arbeitsmarkt. Die Meldequote wird auf Basis der IAB-Stellenerhebung konsistent berechnet, indem die in der Befragung ermittelten gemeldeten Stellen auf das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot bezogen werden. Weil die Zahl der als gemeldet angegebenen Stellen aus der IAB-Erhebung von der Zahl der gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik abweicht, können die gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik nicht einfach mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot hochgerechnet werden.

Ausführliche Informationen zur IAB-Stellenerhebung und zu den methodischen Unterschieden zwischen IAB-Stellenerhebung und BA-Registerstatistik sind enthalten im IAB-Forschungsbericht 4/2016: Revision der IAB-Stellenerhebung. Hintergründe, Methode und Ergebnisse. Weitere Informationen und laufende Ergebnisse sind über folgenden Link zu finden: <http://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot.aspx>

### 3. Statistische Hinweise zur Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Die Grundsicherungsstatistik und ihre Angaben zu leistungsberechtigten Personen und ihren Leistungen nach dem SGB II beruhen auf den operativen Daten der **IT-Fachverfahren** der gemeinsamen Einrichtungen und kommunalen Trägern. Die Daten zur Grundsicherung werden nach einer Wartezeit von drei Monaten festgeschrieben. Diese Wartezeit ist vor allem deshalb notwendig, weil so nachträgliche Bewilligungen, aber auch rückwirkende Aufhebungen von Leistungen noch berücksichtigt werden können. Damit für die Entwicklung zeitnahe Informationen zur Verfügung stehen, werden die Eckwerte für Bedarfsgemeinschaften sowie erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte auf einen erwarteten 3-Monatswert hochgerechnet. Im IT-Fachverfahren ALLEGRO (ALG II–Leistungsverfahren Grundsicherung Online) werden alle für die Gewährung von Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende relevanten Sachverhalte festgehalten. Daten, die für den Integrationsprozess wichtig sind, werden in dem operativen Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem der BA **VerBIS** erfasst, darunter insbesondere der Kundenstatus „Arbeitslosigkeit“ oder künftig auswertbar auch die Gründe für Nichtaktivierung nach § 10 SGB II. Bewerber werden in VerBIS je nach Zuständigkeit entweder dem Rechtskreis SGB II oder dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. VerBIS ist zusammen mit Datenlieferung von kommunalen Trägern über XSozial die Grundlage für die Arbeitslosenstatistik. Dabei erfolgt die statistische Aufbereitung von VerBIS- und XSozial-Daten jeweils zum Zähltag ohne Wartezeit.

Die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II wird in der **Arbeitslosenstatistik** ermittelt. Die Arbeitslosen werden dort den beiden Rechtskreise SGB II und SGB III zugeordnet, die Summe ergibt die gesamte rechtskreisübergreifende Arbeitslosigkeit. Informationen zum Arbeitslosenstatus von Leistungsberechtigten in der Grundsicherung werden über die **kombinierte Auswertung von Grundsicherungs- und Arbeitslosenstatistik** ermittelt. Die Informationen aus beiden Systemen werden zusammengespielt, so dass für jeden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) der Bewerberstatus und weitere vermittlungsrelevante Sachverhalte festgestellt und in der Grundsicherungsstatistik ausgewiesen werden können. Allerdings ist diese Integration zurzeit nur auf Basis

von ALLEGRO und VerBIS und nicht für XSozial möglich; die Ergebnisse aus ALLEGRO und VerBIS werden deshalb proportional hochgerechnet. Vergleicht man die beiden Auswertungen, ergeben sich unterschiedliche Werte zu **Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II und arbeitslose erwerbsfähigen Leistungsberechtigten**. Die Gründe dafür sind zeitverzögerte Erfassungen von Rechtskreiswechslern und kurzzeitige Leistungsunterbrechungen im Rechtskreis SGB II. Aus diesem Grund sind die beiden Begriffe „Arbeitslose im Rechtskreis SGB II“ und „arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte“ nicht synonym zu verwenden. Auswertungen zu Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II dokumentieren, wie viele Arbeitslose im Rechtskreis SGB II betreut werden – unabhängig vom Leistungsstatus. Auswertungen zu erwerbsfähigen Leistungsberechtigten dokumentieren, wie viele dieser Personen arbeitslos sind. Ausführliche Erläuterungen finden sich in dem Methodenbericht „Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im SGB II“.

## Begriffe aus dem Sozialgesetzbuch II

**Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)** sind Personen im Alter von 15 Jahren bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze (sukzessive Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre), die erwerbsfähig und hilfebedürftig sind sowie ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Erwerbsfähig ist, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Hilfebedürftig ist, wer seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der in der Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht aus eigenen Mitteln und vor allem nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit sichern kann. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte umfassen Erwerbstätige, deren Einkommen nicht zur Deckung des Lebensunterhalts ausreicht, Arbeitslose und Personen, die aufgrund berechtigter Einschränkungen (z. B. Kinderbetreuung, Pflege eines Angehörigen, Schulbesuch) derzeit nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Eine **Bedarfsgemeinschaft (BG)** bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der BG einsetzt (Ausnahme: Kinder). Es besteht eine sog. bedingte Einstandspflicht. Eine BG hat mindestens einen Leistungsberechtigten (LB) und kann aus mehreren Mitgliedern bestehen, wie z. B. Ehegatten bzw. Lebenspartner und Kinder soweit sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Dabei ist zu beachten: Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben. So zählen z. B. Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerter nicht zur Bedarfsgemeinschaft.

Die **Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts** setzen sich zusammen aus Arbeitslosengeld II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) und Sozialgeld für nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) und umfassen den Regelbedarf, Leistungen für Mehrbedarfe, Kosten der Unterkunft sowie den bis zum 31.12.2010 befristeten Zuschlag nach Bezug von Arbeitslosengeld. Des Weiteren können noch Sozialversicherungsleistungen und weitere Leistungen in besonderen Lebenssituationen gewährt werden. Die Höhe der jeweiligen Leistung richtet sich nach dem Gesamtbedarf abzüglich der jeweils anrechenbaren Einkommen und Vermögen.

Die **Leistungen zur Eingliederung in Arbeit** umfassen die meisten Leistungen der Arbeitsförderung aus dem SGB III, wie z. B. berufliche Weiterbildung, Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und Eingliederungszuschüsse (aber nicht: Gründungszuschuss und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen). Für erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die keine Arbeit finden, können Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

## 4. Hinweise zum Verständnis der Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt

### 4a. Allgemeines

Die Statistiken der BA sind die einzigen monatlich verfügbaren Informationen über Angebot und Nachfrage am Ausbildungsstellenmarkt, und zwar für beide Seiten des Marktes. Die Daten liegen in tiefer berufsfachlicher und regionaler Gliederung vor. Sowohl die Agenturen für Arbeit (AA) als auch die Träger der Grundsicherung (Jobcenter, JC) haben Ausbildungsvermittlung nach § 35 SGB III durchzuführen. Träger der Grundsicherung können diese Aufgabe durch die Arbeitsagenturen wahrnehmen lassen (§ 16 Abs. 4 SGB II). Die Ausbildungsmarktstatistik basiert auf Prozessdaten aus den operativen IT-Verfahren der BA und aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Trägern (zKT) über den Datenstandard XSozial-BA-SGB II.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass der Einschaltungsgrad (gemeldete Ausbildungsstellen und gemeldete Bewerber) gemessen an Gesamtangebot und Gesamtnachfrage sehr hoch ist. Ein nicht quantifizierbarer Teil der Inanspruchnahme durch Arbeitgeber und Jugendliche – insbesondere der freiwilligen Inanspruchnahme nach dem SGB III – richtet sich nach den jeweiligen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. Bei wachsendem Nachfrageüberhang nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung seltener und später, die Jugendlichen jedoch häufiger und früher. Bei einem Angebotsüberhang verhält es sich umgekehrt. Daher sind direkte Rückschlüsse auf die absoluten Zahlen von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nicht möglich.

Der absolute Umfang der Differenz zwischen gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Ausbildungsstellen, der während des laufenden Berichtsjahres errechnet werden kann, sagt als solcher nichts über die Größe eines evtl. Defizits oder Überhangs an Ausbildungsstellen aus. Denn im Gegensatz zum Arbeitsmarkt ist der Ausbildungsmarkt nicht auf einen umgehenden Ausgleich von Angebot und Nachfrage gerichtet. Vielmehr orientieren sich Jugendliche und Ausbildungsbetriebe am regulären Beginn der Ausbildung im August und September. Deshalb liegen im Frühjahr in der Regel die Zahl der gemeldeten Bewerber und die der gemeldeten Ausbildungsstellen noch deutlich auseinander, was sich im Laufe des Vermittlungsjahres stark verändern kann. Verstärkt wird dies durch das erwähnte marktabhängige Meldeverhalten von Betrieben und Jugendlichen. Die rechnerische Differenz zwischen (unversorgten) Bewerbern und (unbesetzten) Ausbildungsstellen im Laufe des Berichtsjahres mit der Zahl der am Ende des Berichtsjahres voraussichtlich fehlenden oder unbesetzt bleibenden Ausbildungsplätzen gleichzusetzen, ist also nicht sachgerecht.

Viele Bewerber, die zunächst eine betriebliche Ausbildung anstreben (sei es ausschließlich oder vorrangig oder als eine von verschiedenen Möglichkeiten), schlagen letztlich andere Wege (Alternativen) ein. Selbst in Zeiten für Bewerber günstiger Ausbildungsplatzsituationen ist dies der Fall. Mangelt es an passenden Ausbildungsplätzen, weicht verständlicherweise ein wachsender Teil der Bewerber auf Ersatzlösungen aus. Eindeutige Zuordnungen und qualifizierte Differenzierungen nach den Ursachen für den alternativen Verbleib sind mit statistischen Mitteln nicht möglich.

Auch in einer schwierigen Situation auf dem Ausbildungsmarkt kann ein Teil der Ausbildungsstellen nicht besetzt werden, weil Angebot und Nachfrage in berufsfachlicher, regionaler und qualifikationsspezifischer Sicht divergieren. Infrastrukturelle Schwierigkeiten, insbesondere ungünstige Verkehrsbedingungen, spielen ebenfalls eine Rolle. Hinzu kommen Vorbehalte seitens der Jugendlichen gegenüber Ausbildungsbetrieben oder Branchen, aber auch Einstellungsverzichte von Arbeitgebern mangels aus ihrer Sicht geeigneter Bewerber. Zum Teil treten Jugendliche die ihnen zugesagte Lehrstelle aber auch nicht an oder sagen sie nicht rechtzeitig ab. Einige Betriebe finden dann nicht rechtzeitig einen passenden Nachfolger.

Auch nach dem 30.9., dem Beginn des Ausbildungsjahres, suchen zahlreiche Jugendliche weiterhin kurzfristig eine Ausbildung oder Alternative dazu. Die Gründe dafür sind vielfältig (z. B. keine Ausbildung gefunden oder eine Ausbildung abgebrochen). Im Rahmen der Nachvermittlungsaktion von Oktober bis Dezember sollen den Bewerbern noch Ausbildungsstellen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierungen oder andere Alternativen angeboten werden. Das Hauptaugenmerk der Berichterstattung liegt in diesem Zeitraum auf der aktuellen Situation der Bewerber und deren Verbleib zu den Stichtagen im November, Dezember und Januar.

Ausführliche Erläuterungen zu den Statistiken über die Ausbildungsvermittlung finden sich in den aktuellen Monatsheften der Statistik der Bundesagentur über den Ausbildungsstellenmarkt.

#### **4b. Veröffentlichung von Gesamtergebnissen über Bewerber für Berufsausbildungsstellen**

Ab dem Berichtsjahr 2008/2009 werden in der Statistik über Bewerber für Berufsausbildungsstellen Gesamtergebnisse publiziert, die durch Aufaddierung der Ergebnisse aus den Daten des BA-Verfahrens und den über den Datenstandard XSozial-BA-SGB II gemeldeten Daten der zugelassenen kommunalen Träger gewonnen werden. Eine alleinige Auswertung der Ergebnisse aus XSozial-BA-SGB II ist aufgrund der kleinen Fallzahlen auf regionaler Ebene für den Ausbildungsstellenmarkt nicht aussagekräftig.

Es sind zwischen dem BA-Verfahren und XSozial Überschneidungen möglich, die in ganz normalen und völlig richtigen Prozessen entstehen können, z. B. dann, wenn ein Bewerber von einer Agentur für Arbeit und zeitgleich oder zuvor oder danach von einem zugelassenen kommunalen Träger betreut wird. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bewerber ist die Zahl der Überschneidungsfälle gering.

Im Rahmen der Statistik der gemeldeten Berufsausbildungsstellen können ab Berichtsmonat März 2014 auch solche Stellen nachgewiesen werden, die Arbeitgeber in einer besonderen Kooperationsform direkt aus ihrem IT-System über eine XML-Schnittstelle in die Datenbank der BA übermitteln. Ein Methodenbericht erläutert die ersten statistischen Ergebnisse hierzu. Er ist im Internet über abrufbar: <http://statistik.arbeitsagentur.de/> - Grundlagen – Methodenberichte – Ausbildungsstellenmarkt.

Die operativen Prozesse sowie die statistische Konzeption entsprechen denen für die Arbeitsstellen bzw. die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen. Beschreibungen dazu sind in einem weiteren Methodenbericht „Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen - Berücksichtigung von Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren“ im Internet abrufbar unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/> - Grundlagen – Methodenberichte – Arbeitsmarkt.

Die Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von zugelassenen kommunalen Trägern. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den zugelassenen kommunalen Träger nur wenig ungeforderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung und Arbeitsagenturen erfasst sind. Deshalb wird der Bewerberzahl einschließlich zugelassener kommunaler Träger die Zahl der Ausbildungsstellen ohne zugelassene kommunale Träger gegenübergestellt. Die Statistik der BA beabsichtigt, über die bei den zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten Ausbildungsstellen ergänzende Informationen zur Verfügung zu stellen.

### **5. Statistische Hinweise zur Arbeitsmarktpolitik**

#### **Statistische Erfassung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen**

Die statistische Erfassung der Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen wird erst nach drei Monaten endgültig abgeschlossen. Damit wird die Qualität der Daten deutlich verbessert, weil Nacherfassungen und Datenkorrekturen bis zu drei Monaten nach dem Berichtsmonat noch berücksichtigt werden können. Um trotzdem monatlich aktuell berichten zu können, werden die Ergebnisse des Berichtsmonats hochgerechnet, und zwar nach dem Verhältnis von vorläufigen zu endgültigen Werten in den zurückliegenden Monaten. Die aktuellen Ergebnisse sind deshalb für drei Monate als vorläufig anzusehen.

#### **Aktivierungsquoten**

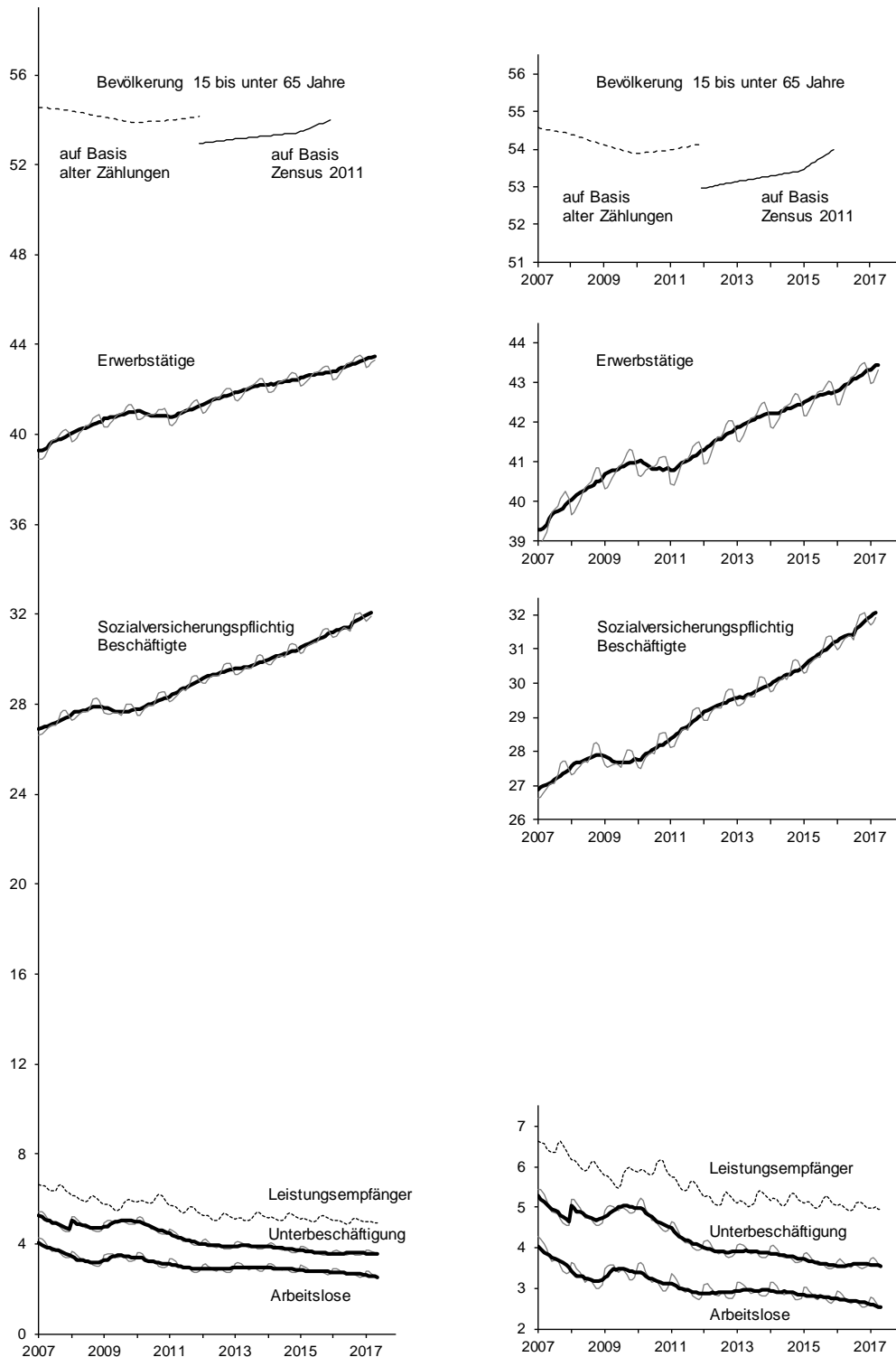
Aktivierungsquoten erlauben einen Vergleich des Anteils der Geförderten zwischen verschiedenen Regionen oder Zeitpunkten. Die im Monatsbericht verwendete arbeitsmarktorientierte Aktivierungsquote setzt die Teilnehmenden an bestimmten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zu den Maßnahmeteilnehmern plus Arbeitslosen in Beziehung. Sie kann nach den beiden Rechtskreisen SGB III und SGB II differenziert werden. Die Rechtskreiszuordnung richtet sich bei den Arbeitslosen nach dem jeweiligen Träger, der für die Betreuung des Arbeitslosen zuständig ist.

(vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 2011/11. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II. <http://statistik.arbeitsagentur.de> > Grundlagen > Methodenberichte > Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik).

## VI. Arbeitsmarkt Gesamtübersicht

### Wichtige Größen des Arbeitsmarktes im Überblick

in Millionen  
Deutschland  
2007 bis 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## VII. Tabellenanhang

### Tabellen

#### **Eckwerte des Arbeitsmarktes**

- 1.1 Deutschland
- 1.2 Westdeutschland
- 1.3 Ostdeutschland

#### **Erwerbstätigkeit**

- 2 Deutschland

#### **Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte**

- 3.1 Deutschland nach Ländern
- 3.2 Wirtschaftsabschnitte - Deutschland

#### **Kurzarbeit**

- 4.1 Bestand an Kurzarbeitern - Deutschland, West-, Ostdeutschland
- 4.2 Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit - Deutschland, West-, Ostdeutschland

#### **Stellenangebot**

- 5.1 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Deutschland
- 5.2 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Westdeutschland
- 5.3 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Ostdeutschland

#### **Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung**

- 6.1 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Deutschland
- 6.2 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Westdeutschland
- 6.3 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Ostdeutschland
- 6.4 Zugang in Arbeitslosigkeit - Deutschland, West-, Ostdeutschland
- 6.5 Abgang aus Arbeitslosigkeit - Deutschland
- 6.6 Abgang aus Arbeitslosigkeit - West-, Ostdeutschland
- 6.7 Unterbeschäftigung - Deutschland
- 6.8 Unterbeschäftigung - Westdeutschland
- 6.9 Unterbeschäftigung - Ostdeutschland

#### **Leistungsempfänger**

- 7.1 Eckwerte zu Leistungsempfängern von Arbeitslosengeld - Deutschland
- 7.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Deutschland
- 7.3 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Westdeutschland
- 7.4 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Ostdeutschland

#### **Arbeitsmarktpolitik**

- 8.1 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente  
- für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II - Deutschland
- 8.2 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente  
- für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II - Deutschland
- 8.3 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente  
- für Personen im Rechtskreis SGB III - Deutschland
- 8.4 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente  
- für Personen im Rechtskreis SGB III - Deutschland
- 8.5 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente  
- für Personen im Rechtskreis SGB II - Deutschland
- 8.6 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente  
- für Personen im Rechtskreis SGB II - Deutschland

#### **Ausbildungsmarkt**

- 9 Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen - Deutschland, West-, Ostdeutschland

## 1.1 Eckwerte des Arbeitsmarktes

Deutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Merkmale	2017				Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/ Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	Mai	April	März	Februar	Mai		April	März
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Erwerbstätigkeit</b>								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) <sup>1)</sup>	...	43.981.000	43.818.000	43.662.000	...	...	1,5	1,5
Soz.-Verspf. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	...	...	31.928.200	31.776.800	...	...	...	2,4
<b>Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III</b>	2.497.718	2.568.612	2.662.111	2.762.095	-166.296	- 6,2	- 6,4	- 6,4
dar. 32,4% Rechtskreis SGB III <sup>2)</sup>	810.132	861.454	935.147	1.014.298	36.254	4,7	5,4	5,3
67,6% Rechtskreis SGB II <sup>2)</sup>	1.687.586	1.707.158	1.726.964	1.747.797	-202.550	- 10,7	- 11,4	- 11,7
55,1% Männer	1.377.315	1.424.259	1.494.839	1.566.667	-90.920	- 6,2	- 6,1	- 6,0
44,9% Frauen	1.120.402	1.144.343	1.167.268	1.195.424	-75.375	- 6,3	- 6,7	- 6,9
8,6% 15 bis unter 25 Jahre	215.403	225.530	238.775	248.451	-11.147	- 4,9	- 3,9	- 2,6
1,7% dar. 15 bis unter 20 Jahre	42.550	44.571	47.037	48.587	-3.250	- 7,1	- 4,6	- 2,2
21,1% 55 Jahre und älter	527.104	535.749	552.888	570.773	-27.257	- 4,9	- 6,0	- 6,4
26,0% Ausländer	648.760	661.996	675.186	689.856	29.130	4,7	5,8	7,5
73,8% Deutsche	1.842.729	1.900.189	1.980.235	2.065.413	-196.280	- 9,6	- 10,1	- 10,5
6,5% schwerbehinderte Menschen	162.011	163.642	166.183	168.964	-8.456	- 5,0	- 5,6	- 6,3
<b>Arbeitslosenquoten bezogen auf</b>								
Alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,6	5,8	6,0	6,3	6,0	-	6,3	6,5
dar. Männer	5,8	6,1	6,4	6,7	6,3	-	6,5	6,9
Frauen	5,3	5,5	5,6	5,7	5,7	-	5,9	6,1
15 bis unter 25 Jahre	4,8	5,0	5,3	5,5	5,0	-	5,2	5,4
15 bis unter 20 Jahre	3,2	3,4	3,6	3,8	3,5	-	3,7	3,8
55 bis unter 65 Jahre	6,2	6,5	6,7	6,9	6,7	-	7,2	7,4
Ausländer	14,1	15,7	16,0	16,3	14,7	-	16,1	16,1
Deutsche	4,6	4,8	5,0	5,2	5,1	-	5,3	5,5
Abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	6,2	6,5	6,7	6,9	6,7	-	7,0	7,2
<b>Unterbeschäftigung <sup>3)</sup></b>								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.892.582	2.970.938	3.070.453	3.149.658	-138.199	- 4,6	- 3,9	- 3,6
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	3.500.804	3.575.349	3.662.212	3.720.670	-22.602	- 0,6	0,2	0,5
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	3.526.439	3.601.172	3.687.878	3.745.807	-24.078	- 0,7	0,2	0,5
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	7,8	8,0	8,2	8,4	7,9	-	8,1	8,2
<b>Leistungsempfänger <sup>3)</sup></b>								
Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	698.896	747.994	817.276	894.997	-52.512	- 7,0	- 5,5	- 5,7
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.418.177	4.433.526	4.426.685	4.403.877	96.930	2,2	2,5	2,3
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.707.802	1.707.391	1.699.525	1.690.169	101.903	6,3	6,4	6,0
Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	8,1	8,1	8,1	8,1	8,0	-	8,0	8,0
<b>Gemeldete Arbeitsstellen</b>								
Zugang im Monat	199.707	207.961	210.008	223.027	4.403	2,3	10,5	9,4
Zugang seit Jahresbeginn	992.781	793.074	585.113	375.105	48.482	5,1	5,9	4,3
Bestand <sup>4)</sup>	714.398	705.949	691.924	674.661	59.610	9,1	10,3	9,0
Stellenindex der BA (BA-X)	231	231	228	227	x	x	x	x
<b>Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen</b>								
<b>aktiver Arbeitsmarktpolitik <sup>3)</sup></b>	933.695	941.573	939.995	921.513	62.729	7,2	11,7	14,1
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	234.350	242.667	249.150	242.684	30.925	15,2	30,5	39,4
Berufswahl und Berufsausbildung	201.384	202.901	203.577	201.322	3.495	1,8	1,4	0,6
Berufliche Weiterbildung	177.548	177.864	178.463	174.140	6.737	3,9	4,2	6,2
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	133.931	135.472	130.898	129.042	12.447	10,2	17,0	18,8
bes. Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	67.802	67.446	67.509	67.645	393	0,6	- 0,2	- 0,3
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	104.585	100.573	95.666	92.142	8.820	9,2	12,5	14,1
Freie Förderung / Sonstige Förderung	14.095	14.650	14.732	14.538	-88	- 0,6	7,3	12,2
<b>Saisonbereinigte Entwicklung zum Vormonat</b>	Mai 17	Apr 17	Mrz 17	Feb 17	Jan 17	Dez 16	Nov 16	Okt 16
Erwerbstätige (Inland) <sup>1)</sup>	...	31.000	42.000	56.000	80.000	68.000	74.000	47.000
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	...	...	48.000	59.000	67.000	79.000	81.000	63.000
Arbeitslose	-9.000	-15.000	-28.000	-16.000	-26.000	-20.000	-8.000	-15.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	-13.000	-3.000	-6.000	-7.000	-20.000	-11.000	-4.000	3.000
Gemeldete Arbeitsstellen	5.000	10.000	2.000	0	7.000	7.000	3.000	5.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP	5,7	5,8	5,8	5,9	5,9	6,0	6,0	6,0
ILO Erbeitslosenquote <sup>1)</sup>	...	3,9	3,9	3,9	3,9	3,9	3,9	4,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt

<sup>2)</sup> Seit dem 1. Januar 2017 werden die sog. "Aufstocker" (Parallelbezieher von Alg und Alg II) vermittlerisch durch die Arbeitsagenturen betreut und deshalb künftig im Rechtskreis SGB III als arbeitslos gezählt (zuvor: im SGB II). Das muss bei der Interpretation von Vergleichen mit davor liegenden Zeiträumen berücksichtigt werden.

<sup>3)</sup> Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden. Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

<sup>4)</sup> Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im vierten Quartal 2016 48,9 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

## 1.2 Eckwerte des Arbeitsmarktes

Westdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Merkmale	2017				Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/ Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	Mai	April	März	Februar	Mai		April	März
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Erwerbstätigkeit</b>								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) <sup>1)</sup>	..	..	..	..	..	..	..	..
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	...	...	25.989.700	25.875.000	...	...	...	2,4
<b>Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III</b>	1.871.094	1.916.627	1.974.085	2.039.396	-83.771	-4,3	-4,4	-4,4
dar. 33,9% Rechtskreis SGB III <sup>2)</sup>	635.190	670.994	720.283	776.539	27.884	4,6	5,4	5,4
66,1% Rechtskreis SGB II <sup>2)</sup>	1.235.904	1.245.633	1.253.802	1.262.857	-111.655	-8,3	-8,9	-9,3
54,9% Männer	1.027.554	1.058.253	1.103.636	1.151.436	-45.656	-4,3	-4,1	-4,0
45,1% Frauen	843.539	858.366	870.445	887.956	-38.114	-4,3	-4,7	-4,9
9,0% 15 bis unter 25 Jahre	169.294	177.697	188.133	196.174	-6.707	-3,8	-2,5	-1,4
1,7% dar. 15 bis unter 20 Jahre	31.746	33.395	35.303	36.531	-2.349	-6,9	-3,7	-1,4
20,4% 55 Jahre und älter	381.068	384.449	392.781	402.998	-10.248	-2,6	-3,7	-4,2
29,6% Ausländer	554.488	565.893	577.424	590.523	27.449	5,2	6,4	7,9
70,2% Deutsche	1.312.676	1.346.800	1.392.632	1.444.858	-111.446	-7,8	-8,3	-8,8
6,8% schwerbehinderte Menschen	126.721	127.606	129.191	131.004	-4.383	-3,3	-4,1	-4,8
<b>Arbeitslosenquoten bezogen auf</b>								
Alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,2	5,4	5,5	5,7	5,5	-	5,7	5,8
dar. Männer	5,4	5,6	5,8	6,1	5,7	-	5,9	6,1
Frauen	5,0	5,1	5,2	5,3	5,2	-	5,4	5,5
15 bis unter 25 Jahre	4,3	4,5	4,8	5,0	4,5	-	4,7	4,9
15 bis unter 20 Jahre	2,8	2,9	3,1	3,2	3,0	-	3,1	3,2
55 bis unter 65 Jahre	5,6	5,9	6,1	6,2	6,0	-	6,4	6,6
Ausländer	13,5	14,9	15,2	15,6	13,9	-	15,1	15,2
Deutsche	4,1	4,2	4,4	4,5	4,5	-	4,6	4,8
Abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	5,7	5,9	6,1	6,3	6,1	-	6,3	6,5
<b>Unterbeschäftigung <sup>3)</sup></b>								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.173.634	2.224.970	2.287.458	2.336.592	-54.828	-2,5	-1,6	-1,3
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.607.754	2.657.063	2.711.345	2.746.205	37.803	1,5	2,5	2,9
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	2.626.928	2.676.403	2.730.605	2.765.071	36.765	1,4	2,5	2,8
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	7,2	7,4	7,5	7,6	7,1	-	7,3	7,4
<b>Leistungsempfänger <sup>3)</sup></b>								
Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	548.384	582.527	628.446	682.943	-36.323	-6,2	-4,8	-4,9
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.214.240	3.217.542	3.208.137	3.186.089	137.828	4,5	4,7	4,4
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.292.343	1.289.242	1.281.722	1.273.277	99.384	8,3	8,3	7,7
Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7,3	7,3	7,3	7,2	7,0	-	7,0	7,0
<b>Gemeldete Arbeitsstellen</b>								
Zugang im Monat	162.215	167.654	168.655	180.881	5.431	3,5	11,9	9,3
Zugang seit Jahresbeginn	801.208	638.993	471.339	302.684	45.269	6,0	6,6	4,9
Bestand <sup>4)</sup>	575.544	567.397	554.882	540.830	50.487	9,6	11,0	9,6
Stellenindex der BA (BA-X)	..	..	..	..	..	..	..	..
<b>Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen</b>								
<b>aktiver Arbeitsmarktpolitik <sup>3)</sup></b>	685.820	694.341	697.549	686.356	53.922	8,5	13,4	16,0
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	186.403	193.148	198.986	195.323	27.160	17,1	33,9	43,5
Berufswahl und Berufsausbildung	160.481	161.816	162.511	160.464	2.938	1,9	1,6	0,6
Berufliche Weiterbildung	130.202	130.520	130.367	127.122	7.669	6,3	6,9	9,0
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	86.312	87.463	84.776	83.629	9.579	12,5	20,2	22,1
bes. Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	52.534	52.394	52.403	52.447	264	0,5	-0,2	-0,3
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	58.172	56.830	56.159	55.308	6.564	12,7	14,6	15,9
Freie Förderung / Sonstige Förderung	11.716	12.170	12.347	12.063	-252	-2,1	4,7	10,7
<b>Saisonbereinigte Entwicklung zum Vormonat</b>	Mai 17	Apr 17	Mrz 17	Feb 17	Jan 17	Dez 16	Nov 16	Okt 16
Erwerbstätige (Inland) <sup>1)</sup>	..	..	..	..	..	..	..	..
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	...	...	41.000	49.000	57.000	60.000	66.000	53.000
Arbeitslose	-5.000	-8.000	-17.000	-9.000	-15.000	-11.000	-4.000	-7.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	-7.000	3.000	2.000	-1.000	-12.000	-4.000	-1.000	6.000
Gemeldete Arbeitsstellen	4.000	8.000	2.000	0	7.000	4.000	3.000	5.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP	5,3	5,3	5,3	5,4	5,4	5,5	5,5	5,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt

<sup>2)</sup> Seit dem 1. Januar 2017 werden die sog. "Aufstocker" (Parallelbezieher von Alg I und Alg II) vermittlerisch durch die Arbeitsagenturen betreut und deshalb künftig im Rechtskreis SGB III als arbeitslos gezählt (zuvor: im SGB II). Das muss bei der Interpretation von Vergleichen mit davor liegenden Zeiträumen berücksichtigt werden.

<sup>3)</sup> Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden. Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

<sup>4)</sup> Nach der IAB-Stellenerhebung waren die Arbeitsagenturen und Jobcentern im vierten Quartal 2016 48,4 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

### 1.3 Eckwerte des Arbeitsmarktes

Ostdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Merkmale	2017				Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/ Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	Mai	April	März	Februar	Mai		April	März
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Erwerbstätigkeit</b>								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) <sup>1)</sup>	..	..	..	..	..	..	..	..
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	...	...	5.938.700	5.902.000	...	...	...	2,2
<b>Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III</b>	626.624	651.985	688.026	722.699	-82.525	- 11,6	- 11,9	- 11,7
dar. 27,9% Rechtskreis SGB III <sup>2)</sup>	174.942	190.460	214.864	237.759	8.370	5,0	5,5	4,8
72,1% Rechtskreis SGB II <sup>2)</sup>	451.682	461.525	473.162	484.940	-90.895	- 16,8	- 17,5	- 17,7
55,8% Männer	349.761	366.006	391.203	415.231	-45.264	- 11,5	- 11,6	- 11,4
44,2% Frauen	276.863	285.977	296.823	307.468	-37.261	- 11,9	- 12,2	- 12,2
7,4% 15 bis unter 25 Jahre	46.109	47.833	50.642	52.277	-4.440	- 8,8	- 8,8	- 6,8
1,7% dar. 15 bis unter 20 Jahre	10.804	11.176	11.734	12.056	-901	- 7,7	- 7,0	- 4,6
23,3% dar. 55 Jahre und älter	146.036	151.300	160.107	167.775	-17.009	- 10,4	- 11,3	- 11,5
15,0% Ausländer	94.272	96.103	97.762	99.333	1.681	1,8	2,2	5,3
84,6% Deutsche	530.053	553.389	587.603	620.555	-84.834	- 13,8	- 14,1	- 14,2
5,6% schwerbehinderte Menschen	35.290	36.036	36.992	37.960	-4.073	- 10,3	- 10,6	- 11,1
<b>Arbeitslosenquoten bezogen auf</b>								
Alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	7,4	7,7	8,2	8,6	8,4	-	8,8	9,3
dar. Männer	7,9	8,3	8,9	9,4	8,9	-	9,4	10,0
Frauen	6,9	7,1	7,4	7,7	7,8	-	8,2	8,5
15 bis unter 25 Jahre	8,0	8,2	8,6	8,9	8,6	-	8,3	8,6
15 bis unter 20 Jahre	6,3	7,3	7,7	7,9	7,6	-	8,4	8,6
55 bis unter 65 Jahre	8,1	8,6	9,1	9,6	9,3	-	10,0	10,6
Ausländer	19,1	22,2	22,6	23,0	21,4	-	24,9	24,6
Deutsche	6,7	6,9	7,4	7,8	7,7	-	8,0	8,5
Abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	8,3	8,6	9,1	9,6	9,4	-	9,8	10,4
<b>Unterbeschäftigung <sup>3)</sup></b>								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	718.928	745.947	782.980	813.061	-83.384	- 10,4	- 10,2	- 9,9
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	893.030	918.265	950.852	974.460	-60.417	- 6,3	- 5,9	- 5,6
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	899.487	924.744	957.255	980.728	-60.856	- 6,3	- 5,9	- 5,6
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	10,4	10,7	11,1	11,4	11,2	-	11,4	11,8
<b>Leistungsempfänger <sup>3)</sup></b>								
Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	148.974	163.920	187.230	210.316	-16.528	- 10,0	- 8,0	- 8,3
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.203.938	1.215.983	1.218.549	1.217.788	-40.897	- 3,3	- 2,9	- 3,0
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	415.460	418.149	417.804	416.892	2.520	0,6	1,1	0,9
Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	11,5	11,6	11,7	11,7	11,9	-	12,0	12,1
<b>Gemeldete Arbeitsstellen</b>								
Zugang im Monat	37.143	39.961	41.032	41.744	-1.166	- 3,0	5,1	10,5
Zugang seit Jahresbeginn	189.997	152.854	112.893	71.861	3.282	1,8	3,0	2,3
Bestand <sup>4)</sup>	136.620	136.467	135.065	131.770	8.711	6,8	7,4	7,0
Stellenindex der BA (BA-X)	..	..	..	..	..	..	..	..
<b>Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen</b>								
<b>aktiver Arbeitsmarktpolitik <sup>3)</sup></b>	247.717	247.058	242.289	235.022	8.800	3,7	7,0	8,9
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	47.927	49.498	50.149	47.356	3.753	8,5	18,7	25,3
Berufswahl und Berufsausbildung	40.835	41.019	41.002	40.799	568	1,4	1,0	0,6
Berufliche Weiterbildung	47.310	47.294	48.047	46.969	-930	- 1,9	- 2,8	- 0,8
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	47.588	47.975	46.096	45.394	2.859	6,4	11,5	13,3
bes. Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	15.265	15.049	15.103	15.195	128	0,8	- 0,2	- 0,2
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	46.413	43.743	39.507	36.834	2.257	5,1	9,8	11,6
Freie Förderung / Sonstige Förderung	2.379	2.480	2.385	2.475	165	7,5	22,5	20,5
<b>Saisonbereinigte Entwicklung zum Vormonat</b>	Mai 17	Apr 17	Mrz 17	Feb 17	Jan 17	Dez 16	Nov 16	Okt 16
Erwerbstätige (Inland) <sup>1)</sup>	..	..	..	..	..	..	..	..
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	...	...	6.000	9.000	15.000	17.000	15.000	10.000
Arbeitslose	-4.000	-8.000	-12.000	-7.000	-10.000	-9.000	-4.000	-8.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	-6.000	-6.000	-8.000	-6.000	-8.000	-7.000	-2.000	-3.000
Gemeldete Arbeitsstellen	1.000	2.000	0	0	1.000	2.000	0	1.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP	7,6	7,6	7,7	7,8	7,9	8,0	8,2	8,2

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt

<sup>2)</sup> Seit dem 1. Januar 2017 werden die sog. "Aufstocker" (Parallelbezieher von Alg und Alg II) vermittlerisch durch die Arbeitsagenturen betreut und deshalb künftig im Rechtskreis SGB III als arbeitslos gezählt (zuvor: im SGB II). Das muss bei der Interpretation von Vergleichen mit davor liegenden Zeiträumen berücksichtigt werden.

<sup>3)</sup> Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden. Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

<sup>4)</sup> Nach der IAB-Stellenerhebung waren die Arbeitsagenturen und Jobcentern im vierten Quartal 2016 50,3 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

**2. Erwerbstätigkeit**

Deutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Jahr / Monat		Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort)							
		Ursprungswerte				Saisonbereinigte Werte			
		Insgesamt	Veränderung zum				Insgesamt	Veränderung zum	
			Vorjahr(esmonat)		Vormonat			Vormonat	
		in Tausend		in %	in Tausend		in %	in Tausend	
1	2	3	4	5	6	7	8		
Jahr	2014 <sup>1)</sup>	42.662	334	1,0	x	x	.	.	.
Jahr	2015 <sup>1)</sup>	43.057	395	1,2	x	x	.	.	.
Jahr	2016 <sup>1)</sup>	43.486	429	1,0	x	x	.	.	.
2015	Januar	42.443	279	0,7	-367	-0,9	42.799	25	0,1
	Februar	42.464	281	0,7	21	0,0	42.836	37	0,1
	März	42.630	334	0,8	166	0,4	42.902	66	0,2
	April	42.820	334	0,8	190	0,4	42.956	54	0,1
	Mai	43.002	359	0,8	182	0,4	42.994	38	0,1
	Juni	43.134	386	0,9	132	0,3	43.045	51	0,1
	Juli	43.177	397	0,9	43	0,1	43.099	54	0,1
	August	43.232	428	1,0	55	0,1	43.120	21	0,0
	September	43.408	444	1,0	176	0,4	43.161	41	0,1
	Oktober	43.492	439	1,0	84	0,2	43.193	32	0,1
	November	43.526	516	1,2	34	0,1	43.260	67	0,2
	Dezember	43.353	543	1,3	-173	-0,4	43.317	57	0,1
2016	Januar	42.978	535	1,3	-375	-0,9	43.340	23	0,1
	Februar	43.022	558	1,3	44	0,1	43.394	54	0,1
	März	43.180	550	1,3	158	0,4	43.446	52	0,1
	April	43.329	509	1,2	149	0,3	43.461	15	0,0
	Mai	43.516	514	1,2	187	0,4	43.509	48	0,1
	Juni	43.645	511	1,2	129	0,3	43.553	44	0,1
	Juli	43.637	460	1,1	-8	0,0	43.562	9	0,0
	August	43.766	534	1,2	129	0,3	43.655	93	0,2
	September	43.963	555	1,3	197	0,5	43.713	58	0,1
	Oktober	44.057	565	1,3	94	0,2	43.760	47	0,1
	November	44.100	574	1,3	43	0,1	43.834	74	0,2
	Dezember	43.939	586	1,4	-161	-0,4	43.902	68	0,2
2017	Januar	43.615	637	1,5	-324	-0,7	43.982	80	0,2
	Februar	43.662	640	1,5	47	0,1	44.038	56	0,1
	März	43.818	638	1,5	156	0,4	44.080	42	0,1
	April	43.981	652	1,5	163	0,4	44.111	31	0,1
	Mai								
	Juni								
	Juli								
	August								
	September								
	Oktober								
	November								
	Dezember								

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> vorläufiges Ergebnis

### 3.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

Deutschland nach Ländern

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Regionen	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte								
	auf 6-Monatswert hochgerechneter ... <sup>1)</sup>			6-Monatswert		Vergleich 2-Monatswert (Sp. 1) zum			
	2-Monatswert	3-Monatswert				Vorjahr		Vormonat	
	2017			2016		abs.	%	abs.	%
	März	Februar	Januar	November	Oktober				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>Deutschland</b>	31.928.200	31.776.800	31.702.900	32.070.295	32.046.245	733.600	2,4	151.400	0,5
Westdeutschland	25.989.700	25.875.000	25.814.100	26.089.776	26.067.624	606.800	2,4	114.700	0,4
Ostdeutschland	5.938.700	5.902.000	5.888.600	5.978.979	5.975.907	128.300	2,2	36.700	0,6
01 Schleswig-Holstein	954.200	947.400	944.800	958.535	961.523	24.800	2,7	6.800	0,7
02 Hamburg	949.000	946.100	943.400	952.165	948.767	19.700	2,1	2.900	0,3
03 Niedersachsen	2.882.500	2.868.300	2.861.400	2.896.904	2.900.184	63.600	2,3	14.200	0,5
04 Bremen	323.600	322.400	321.900	325.413	325.034	6.000	1,9	1.200	0,4
05 Nordrhein-Westfalen	6.668.700	6.648.500	6.635.700	6.696.908	6.685.297	146.400	2,2	20.200	0,3
06 Hessen	2.509.400	2.500.500	2.494.400	2.516.377	2.511.281	61.900	2,5	8.900	0,4
07 Rheinland-Pfalz	1.379.100	1.372.900	1.368.700	1.388.920	1.389.209	25.700	1,9	6.200	0,5
08 Baden-Württemberg	4.534.500	4.519.400	4.509.800	4.546.801	4.541.336	107.700	2,4	15.100	0,3
09 Bayern	5.405.600	5.367.800	5.353.600	5.421.723	5.419.025	146.000	2,8	37.800	0,7
10 Saarland	383.200	381.800	381.800	386.030	385.968	5.100	1,3	1.400	0,4
11 Berlin	1.409.300	1.402.300	1.394.200	1.405.597	1.399.078	58.700	4,3	7.000	0,5
12 Brandenburg	824.700	818.000	816.800	830.628	830.493	17.300	2,1	6.700	0,8
13 Mecklenburg-Vorpommern	554.400	548.700	547.400	561.646	565.175	6.900	1,3	5.700	1,0
14 Sachsen	1.567.000	1.558.000	1.556.900	1.580.985	1.579.772	26.400	1,7	9.000	0,6
15 Sachsen-Anhalt	786.400	782.600	781.700	795.241	796.372	9.300	1,2	3.800	0,5
16 Thüringen	796.300	792.300	791.100	804.882	805.017	9.200	1,2	4.000	0,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> vorläufige Ergebnisse

### 3.2 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten

Deutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Wirtschaftsabschnitte WZ 2008		Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte								
		auf 6-Monatswert hochgerechneter ... <sup>1)</sup>			6-Monatswert		Vergleich 2-Monatswert (Sp. 1) zum			
		2-Monatswert	3-Monatswert				Vorjahr		Vormonat	
		2017			2016					
		März	Februar	Januar	November	Oktober	abs.	%	abs.	%
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	A	235.100	222.500	216.000	236.501	245.176	2.400	1,0	12.600	5,7
Bergbau, Energie- u. Wasserversorg., Entsorgungswirtschaft	B, D, E	539.200	536.000	535.900	540.574	540.737	4.500	0,8	3.200	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	C	6.777.600	6.770.000	6.764.500	6.811.983	6.811.136	60.400	0,9	7.600	0,1
dav. Herst. v. überw. häuslich konsumierten Gütern	10-15, 18, 21, 31	1.221.800	1.221.200	1.221.200	1.241.267	1.241.213	4.300	0,4	600	0,0
Metall- und Elektroindustrie sowie Herst. v. Vorleistungsgütern, insb. v. chem. Erzeugnissen- u Kunststoffwaren	24-30, 32, 33, 16, 17, 19, 20, 22, 23	4.380.100	4.379.300	4.375.900	4.394.242	4.392.842	39.200	0,9	800	0,0
Baugewerbe	F	1.175.700	1.169.400	1.167.400	1.176.474	1.177.081	16.900	1,5	6.300	0,5
Handel, Instandhaltung, Rep. von Kfz	G	1.761.200	1.726.000	1.715.800	1.794.745	1.801.790	61.700	3,6	35.200	2,0
Verkehr und Lagerei	H	4.376.300	4.370.000	4.370.500	4.419.936	4.410.722	63.400	1,5	6.300	0,1
Gastgewerbe	I	1.702.600	1.693.400	1.687.800	1.702.343	1.693.532	58.800	3,6	9.200	0,5
Information und Kommunikation	J	1.018.800	999.600	990.600	1.018.008	1.034.060	31.400	3,2	19.200	1,9
Erbr. von Finanz- u. Versicherungsdienstl.	K	1.015.300	1.011.400	1.006.500	1.001.653	998.587	48.100	5,0	3.900	0,4
Immobilien, freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen	L, M	983.100	984.400	984.600	996.925	997.874	-15.200	-1,5	-1.300	-0,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	N ohne ANÜ	2.375.500	2.364.200	2.355.800	2.353.989	2.345.081	92.900	4,1	11.300	0,5
Arbeitnehmerüberlassung <sup>2)</sup>	782, 783	1.454.700	1.436.300	1.431.200	1.457.450	1.456.800	58.600	4,2	18.400	1,3
Öffentl. Verw., Verteidigung, Soz.-vers., Ext.Orga.	O, U	837.300	827.900	824.700	876.085	870.964	33.300	4,1	9.400	1,1
Erziehung und Unterricht	P	1.775.700	1.773.200	1.771.700	1.783.149	1.782.065	30.100	1,7	2.500	0,1
Gesundheitswesen	86	1.248.000	1.246.100	1.240.300	1.246.007	1.236.359	48.400	4,0	1.900	0,2
Heime und Sozialwesen	88	2.399.500	2.398.900	2.395.500	2.403.752	2.399.155	50.200	2,1	600	0,0
Sonst. Dienstleistungen, private Haushalte	R, S, T	2.276.200	2.273.400	2.269.400	2.267.214	2.260.420	90.600	4,1	2.800	0,1
Nicht Zugeordnete		1.151.900	1.143.200	1.141.400	1.158.286	1.160.216	15.300	1,3	8.700	0,8
<b>Insgesamt</b>		200	400	700	1.695	1.571	-1.200	-	-200	-
<b>Insgesamt</b>		31.928.200	31.776.800	31.702.900	32.070.295	32.046.245	733.600	2,4	151.400	0,5
<b>darunter (nach Sektoren)</b>										
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	A	235.100	222.500	216.000	236.501	245.176	2.400	1,0	12.600	5,7
Produzierendes Gewerbe	B bis F	9.078.000	9.032.000	9.016.200	9.147.302	9.153.663	126.600	1,4	46.000	0,5
Dienstleistungsbereiche	G bis U	22.614.900	22.522.000	22.470.000	22.684.797	22.645.835	605.900	2,8	92.900	0,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> vorläufige Ergebnisse

#### 4.1 Bestand an Kurzarbeitern

Deutschland, West- und Ostdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Endgültige Angaben zur realisierten Kurzarbeit liegen erst mit einer Wartezeit von 5 Monaten vor.

Jahr / Monat		Bestand an Kurzarbeitern <sup>3)</sup>								
		Deutschland <sup>2)</sup>			Westdeutschland			Ostdeutschland		
		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat	
			absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Jahr	2013 <sup>1)</sup>	190.845	20.316	11,9	145.018	14.683	11,3	45.827	5.633	14,0
Jahr	2014 <sup>1)</sup>	133.604	-57.241	- 30,0	103.444	-41.573	- 28,7	30.159	-15.668	- 34,2
Jahr	2015 <sup>1)</sup>	129.625	-3.979	- 3,0	103.367	-77	- 0,1	26.257	-3.902	- 12,9
2014	Januar	353.525	-133.355	- 27,4	269.055	-93.202	- 25,7	84.470	-40.153	- 32,2
	Februar	354.593	-140.761	- 28,4	250.238	-131.354	- 34,4	104.355	-9.407	- 8,3
	März	202.319	-227.797	- 53,0	152.436	-163.745	- 51,8	49.883	-64.052	- 56,2
	April	77.190	-36.152	- 31,9	62.785	-25.408	- 28,8	14.405	-10.744	- 42,7
	Mai	72.090	-14.357	- 16,6	59.279	-7.277	- 10,9	12.811	-7.080	- 35,6
	Juni	66.211	-32.461	- 32,9	55.263	-15.458	- 21,9	10.948	-17.003	- 60,8
	Juli	53.731	-27.270	- 33,7	44.771	-18.469	- 29,2	8.960	-8.801	- 49,6
	August	44.366	-15.801	- 26,3	36.016	-8.324	- 18,8	8.350	-7.477	- 47,2
	September	50.648	-18.917	- 27,2	42.195	-11.594	- 21,6	8.453	-7.323	- 46,4
	Oktober	61.119	-21.475	- 26,0	52.115	-13.301	- 20,3	9.004	-8.174	- 47,6
	November	63.391	-16.770	- 20,9	53.964	-12.179	- 18,4	9.427	-4.591	- 32,8
	Dezember	204.062	-1.778	- 0,9	163.215	1.433	0,9	40.847	-3.211	- 7,3
2015	Januar	326.560	-26.965	- 7,6	256.231	-12.824	- 4,8	70.329	-14.141	- 16,7
	Februar	351.530	-3.063	- 0,9	274.453	24.215	9,7	77.077	-27.278	- 26,1
	März	251.213	48.894	24,2	191.623	39.187	25,7	59.590	9.707	19,5
	April	66.744	-10.446	- 13,5	55.344	-7.441	- 11,9	11.400	-3.005	- 20,9
	Mai	57.367	-14.723	- 20,4	48.190	-11.089	- 18,7	9.177	-3.634	- 28,4
	Juni	58.710	-7.501	- 11,3	48.866	-6.397	- 11,6	9.844	-1.104	- 10,1
	Juli	48.825	-4.906	- 9,1	41.424	-3.347	- 7,5	7.401	-1.559	- 17,4
	August	39.833	-4.533	- 10,2	33.972	-2.044	- 5,7	5.861	-2.489	- 29,8
	September	51.484	836	1,7	42.815	620	1,5	8.669	216	2,6
	Oktober	60.536	-583	- 1,0	50.359	-1.756	- 3,4	10.177	1.173	13,0
	November	65.634	2.243	3,5	55.506	1.542	2,9	10.128	701	7,4
	Dezember	177.060	-27.002	- 13,2	141.626	-21.589	- 13,2	35.434	-5.413	- 13,3
2016	Januar	342.648	16.088	4,9	263.685	7.454	2,9	78.963	8.634	12,3
	Februar	342.967	-8.563	- 2,4	268.129	-6.324	- 2,3	74.838	-2.239	- 2,9
	März	251.670	457	0,2	192.703	1.080	0,6	58.967	-623	- 1,0
	April	66.726	-18	- 0,0	54.884	-460	- 0,8	11.842	442	3,9
	Mai	56.664	-703	- 1,2	45.920	-2.270	- 4,7	10.744	1.567	17,1
	Juni	53.933	-4.777	-8,1	44.283	-4.583	-9,4	9.650	-194	-2,0
	Juli	42.549	-6.276	-12,9	36.460	-4.964	-12,0	6.089	-1.312	-17,7
	August	49.723	9.890	24,8	40.090	6.118	18,0	9.633	3.772	64,4
	September	46.407	-5.077	-9,9	37.268	-5.547	-13,0	9.139	470	5,4
	Oktober	50.354	-10.182	-16,8	41.008	-9.351	-18,6	9.346	-831	-8,2
	November	51.865	-13.769	-21,0	42.296	-13.210	-23,8	9.569	-559	-5,5
	Dezember									

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswerte

<sup>2)</sup> Die Werte für Deutschland beinhalten auch die Fälle, die in politischer Gliederung nicht differenziert werden können.

<sup>3)</sup> Die Statistik über Kurzarbeit wurde im Mai 2017 rückwirkend für alle Berichtsmonate ab November 2011 revidiert. Die Kurzarbeit insgesamt war, wegen den fehlenden Angaben zur witterungsbedingten Saison-Kurzarbeit, bisher als Summe aus konjunktureller Kurzarbeit, Transfer-Kurzarbeit und wirtschaftlich bedingter Saison-Kurzarbeit definiert. Nach der Revision setzt sie sich aus der konjunkturellen Kurzarbeit, der Transfer-Kurzarbeit und der Saison-Kurzarbeit insgesamt zusammen. Einen Revisionseffekt gibt es nur in den Schlechtwettermonaten von Dezember bis März. Die Berücksichtigung der witterungsbedingten Saison-Kurzarbeit führt allerdings in diesen Zeiträumen zu einem Anstieg von durchschnittlich etwa 90 Prozent gegenüber bisher berichteten Werten zur Kurzarbeit insgesamt.

**Hinweis:** Die Daten ab Januar 2009 wurden im Rahmen der neuen Kurzarbeiterstatistik ermittelt, die auf Auswertungen aus den von den Betrieben eingereichten Abrechnungslisten über realisierte Kurzarbeit in den zurück liegenden Monaten beruht.

## 4.2 Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Jahr / Monat		Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit (§ 96 SGB III)								
		Deutschland			Westdeutschland			Ostdeutschland		
		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat	
			absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Jahr	2014 <sup>1)</sup>	21.612	- 10.764	- 33,2	17.164	- 6.555	- 27,6	4.447	- 4.209	- 48,6
Jahr	2015 <sup>1)</sup>	18.818	- 2.794	- 12,9	14.720	- 2.444	- 14,2	4.098	- 349	- 7,9
Jahr	2016 <sup>1)</sup>	22.583	3.765	20,0	18.089	3.369	22,9	4.494	396	9,7
2015	Januar	15.506	- 10.233	- 39,8	11.243	- 9.069	- 44,6	4.263	- 1.164	- 21,4
	Februar	19.997	- 2.242	- 10,1	14.835	- 1.757	- 10,6	5.162	- 485	- 8,6
	März	19.547	- 2.633	- 11,9	15.831	- 1.218	- 7,1	3.716	- 1.415	- 27,6
	April	26.645	- 7.865	- 22,8	20.391	- 6.605	- 24,5	6.254	- 1.260	- 16,8
	Mai	15.962	- 4.966	- 23,7	12.205	- 3.999	- 24,7	3.757	- 967	- 20,5
	Juni	15.068	- 1.279	- 7,8	11.579	- 1.129	- 8,9	3.489	- 150	- 4,1
	Juli	12.620	- 1.948	- 13,4	9.832	- 1.548	- 13,6	2.788	- 400	- 12,5
	August	10.867	- 627	- 5,5	8.798	161	1,9	2.069	- 788	- 27,6
	September	23.645	2.256	10,5	18.870	580	3,2	4.775	1.676	54,1
	Oktober	24.417	- 1.642	- 6,3	19.833	- 2.475	- 11,1	4.584	833	22,2
	November	19.501	- 2.566	- 11,6	16.200	- 2.139	- 11,7	3.301	- 427	- 11,5
	Dezember	22.041	222	1,0	17.025	- 133	- 0,8	5.016	355	7,6
2016	Januar	17.553	2.047	13,2	13.198	1.955	17,4	4.355	92	2,2
	Februar	21.961	1.964	9,8	17.681	2.846	19,2	4.280	- 882	- 17,1
	März	18.967	- 580	- 3,0	13.396	- 2.435	- 15,4	5.571	1.855	49,9
	April	23.737	- 2.908	- 10,9	18.189	- 2.202	- 10,8	5.548	- 706	- 11,3
	Mai	15.935	- 27	- 0,2	12.787	582	4,8	3.148	- 609	- 16,2
	Juni	13.347	- 1.721	- 11,4	11.148	- 431	- 3,7	2.199	- 1.290	- 37,0
	Juli	11.400	- 1.220	- 9,7	9.658	- 174	- 1,8	1.742	- 1.046	- 37,5
	August	20.448	9.581	88,2	17.055	8.257	93,9	3.393	1.324	64,0
	September	19.272	- 4.373	- 18,5	15.868	- 3.002	- 15,9	3.404	- 1.371	- 28,7
	Oktober	16.565	- 7.852	- 32,2	13.431	- 6.402	- 32,3	3.134	- 1.450	- 31,6
	November	18.293	- 1.208	- 6,2	15.234	- 966	- 6,0	3.059	- 242	- 7,3
	Dezember	14.800	- 4.701	- 24,1	11.861	- 4.339	- 26,8	2.939	- 362	- 11,0
2017	Januar	20.510	2.957	16,8	17.216	4.018	30,4	3.294	- 1.061	- 24,4
	Februar	13.818	- 3.735	- 21,3	11.736	- 1.462	- 11,1	2.082	- 2.273	- 52,2
	März	11.725	- 10.236	- 46,6	9.705	- 7.976	- 45,1	2.020	- 2.260	- 52,8
	April	12.662	- 6.305	- 33,2	8.902	- 4.494	- 33,5	3.760	- 1.811	- 32,5
	Mai									
	Juni									
	Juli									
	August									
	September									
	Oktober									
	November									
	Dezember									

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswerte

**5.1 Bestand gemeldete Arbeitsstellen**

Deutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Jahr / Monat	Bestand gemeldete Arbeitsstellen <sup>2)</sup>				Saisonbereinigte Werte <sup>3)</sup>			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		dar. (Sp.1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen	Veränderung zum Vormonat		dar. (Sp.5) sozialversicherungspflichtige Stellen
		absolut	in %			absolut	in %	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr 2014 <sup>1)</sup>	490.310	33.335	7,3	428.621	x	x	x	x
Jahr 2015 <sup>1)</sup>	568.743	78.433	16,0	540.430	x	x	x	x
Jahr 2016 <sup>1)</sup>	655.490	86.747	15,3	627.144	x	x	x	x
2015 Januar	485.172	59.974	14,1	459.408	526	4	0,8	498
Februar	518.890	62.661	13,7	492.165	533	7	1,3	505
März	542.049	66.335	13,9	514.270	540	8	1,4	512
April	551.595	66.261	13,7	523.026	547	7	1,2	519
Mai	556.784	75.348	15,7	527.890	553	7	1,2	525
Juni	572.200	77.572	15,7	543.238	563	9	1,6	534
Juli	588.677	86.709	17,3	559.512	573	11	1,9	545
August	596.542	81.450	15,8	567.349	578	5	0,8	549
September	599.573	81.256	15,7	570.643	584	6	1,1	556
Oktober	612.236	94.804	18,3	582.920	598	14	2,4	569
November	610.285	95.686	18,6	581.453	609	10	1,7	580
Dezember	590.913	93.145	18,7	563.290	616	8	1,2	587
2016 Januar	580.844	95.672	19,7	554.132	625	9	1,4	596
Februar	613.885	94.995	18,3	586.202	630	5	0,8	601
März	634.516	92.467	17,1	605.977	635	5	0,8	606
April	640.131	88.536	16,1	611.354	637	2	0,4	609
Mai	654.788	98.004	17,6	625.758	651	13	2,1	622
Juni	664.872	92.672	16,2	635.286	654	3	0,5	625
Juli	673.889	85.212	14,5	644.294	657	3	0,5	629
August	685.238	88.696	14,9	656.168	664	7	1,0	636
September	686.797	87.224	14,5	658.168	670	6	0,8	642
Oktober	691.372	79.136	12,9	662.961	675	5	0,8	647
November	681.113	70.828	11,6	653.787	679	3	0,5	651
Dezember	658.435	67.522	11,4	631.637	685	7	1,0	658
2017 Januar	646.991	66.147	11,4	621.146	693	7	1,1	665
Februar	674.661	60.776	9,9	648.487	693	0	-0,0	665
März	691.924	57.408	9,0	665.382	695	2	0,3	668
April	705.949	65.818	10,3	679.041	704	10	1,4	678
Mai	714.398	59.610	9,1	687.573	710	5	0,7	684
Juni								
Juli								
August								
September								
Oktober								
November								
Dezember								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswerte

<sup>2)</sup> einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland

<sup>3)</sup> in Tausend

## 5.2 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Westdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Jahr / Monat	Bestand gemeldete Arbeitsstellen <sup>2)</sup>				Saisonbereinigte Werte <sup>3)</sup>			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		dar. (Sp.1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen	Veränderung zum Vormonat		dar. (Sp.5) sozialversicherungspflichtige Stellen
		absolut	in %			absolut	in %	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr 2014 <sup>1)</sup>	393.608	24.591	6,7	345.719	x	x	x	x
Jahr 2015 <sup>1)</sup>	457.090	63.482	16,1	433.455	x	x	x	x
Jahr 2016 <sup>1)</sup>	526.276	69.186	15,1	502.433	x	x	x	x
2015 Januar	389.074	47.387	13,9	367.868	423	3	0,8	399
Februar	415.817	50.134	13,7	393.594	428	6	1,4	405
März	434.250	55.132	14,5	411.120	435	7	1,6	412
April	443.471	55.586	14,3	419.739	441	6	1,4	418
Mai	448.122	63.002	16,4	423.954	446	5	1,1	422
Juni	461.060	65.364	16,5	436.798	453	7	1,7	430
Juli	475.007	72.215	17,9	450.594	461	8	1,8	438
August	480.997	66.560	16,1	456.515	465	3	0,7	441
September	482.959	65.176	15,6	458.745	469	4	1,0	445
Oktober	490.802	72.658	17,4	466.286	479	10	2,1	455
November	489.717	75.270	18,2	465.553	487	9	1,8	463
Dezember	473.803	73.294	18,3	450.695	494	7	1,3	470
2016 Januar	464.014	74.940	19,3	441.704	501	7	1,3	476
Februar	490.118	74.301	17,9	466.906	505	4	0,9	481
März	506.350	72.100	16,6	482.386	509	4	0,9	485
April	511.159	67.688	15,3	486.884	511	1	0,2	487
Mai	525.057	76.935	17,2	500.462	522	11	2,2	498
Juni	533.630	72.570	15,7	508.577	525	3	0,5	501
Juli	543.080	68.073	14,3	518.022	528	3	0,6	504
August	551.444	70.447	14,6	526.939	533	5	1,0	509
September	553.516	70.557	14,6	529.501	538	5	0,9	514
Oktober	558.301	67.499	13,8	534.396	543	5	1,0	520
November	549.756	60.039	12,3	526.847	546	3	0,5	523
Dezember	528.884	55.081	11,6	506.575	551	4	0,8	527
2017 Januar	519.159	55.145	11,9	497.653	558	7	1,2	534
Februar	540.830	50.712	10,3	518.975	558	0	- 0,0	535
März	554.882	48.532	9,6	532.665	560	2	0,4	537
April	567.397	56.238	11,0	544.753	568	8	1,4	546
Mai	575.544	50.487	9,6	552.941	572	4	0,7	550
Juni								
Juli								
August								
September								
Oktober								
November								
Dezember								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswerte

<sup>2)</sup> einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland

<sup>3)</sup> in Tausend

### 5.3 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Ostdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Jahr / Monat	Bestand gemeldete Arbeitsstellen <sup>2)</sup>				Saisonbereinigte Werte <sup>3)</sup>			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		dar. (Sp.1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen	Veränderung zum Vormonat		dar. (Sp.5) sozialversicherungspflichtige Stellen
		absolut	in %			absolut	in %	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr 2014 <sup>1)</sup>	94.440	9.472	11	80.051	x	x	x	x
Jahr 2015 <sup>1)</sup>	109.636	15.196	16	105.007	x	x	x	x
Jahr 2016 <sup>1)</sup>	127.279	17.643	16	122.840	x	x	x	x
2015 Januar	94.245	13.133	16	89.741	101	1	1,1	96
Februar	101.086	12.902	15	96.644	102	1	1,0	98
März	105.698	11.512	12	101.100	103	1	0,9	98
April	106.059	11.010	12	101.276	104	1	0,8	99
Mai	106.656	12.791	14	101.982	106	2	1,7	101
Juni	109.084	12.412	13	104.433	107	2	1,6	103
Juli	111.636	14.727	15	106.925	110	3	2,4	105
August	113.477	15.037	15	108.821	111	1	1,1	106
September	114.581	16.269	17	109.910	113	2	1,8	109
Oktober	119.372	22.271	23	114.614	117	3	3,0	112
November	118.536	20.463	21	113.912	119	3	2,2	115
Dezember	115.202	19.824	21	110.728	120	1	0,9	116
2016 Januar	114.949	20.704	22	110.585	122	2	1,8	118
Februar	121.909	20.823	21	117.476	123	1	0,6	119
März	126.239	20.541	19	121.717	124	1	0,6	119
April	127.028	20.969	20	122.579	125	1	0,9	121
Mai	127.909	21.253	20	123.523	127	2	1,5	122
Juni	129.306	20.222	19	124.841	127	0	0,4	123
Juli	128.914	17.278	15	124.446	127	0	0,0	123
August	131.966	18.489	16	127.472	129	2	1,5	125
September	131.326	16.745	15	126.807	130	1	0,4	125
Oktober	131.046	11.674	10	126.625	130	1	0,6	126
November	129.294	10.758	9	124.967	130	0	-0,4	126
Dezember	127.465	12.263	11	123.047	132	2	1,8	128
2017 Januar	125.795	10.846	9	121.525	133	1	0,5	129
Februar	131.770	9.861	8	127.523	133	0	-0,1	129
März	135.065	8.826	7	130.788	133	0	0,1	129
April	136.467	9.439	7	132.253	135	2	1,2	130
Mai	136.620	8.711	7	132.454	136	1	0,8	131
Juni								
Juli								
August								
September								
Oktober								
November								
Dezember								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswerte

<sup>2)</sup> einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland

<sup>3)</sup> in Tausend

## 6.1 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Deutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Jahr / Monat	Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte <sup>4)</sup>			Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen EP <sup>2)</sup>
	Insgesamt	Veränderung zum				aller zivilen EP <sup>2)</sup>	abhängiger ziviler EP <sup>3)</sup>	Insgesamt	Veränderung zum		
		Vorjahr / Vorjahresmonat		Vormonat					Vormonat		
		absolut	in %	absolut	in %				absolut	in %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Jahr 2014 <sup>1)</sup>	2.898.388	-51.949	-1,8	.	.	6,7	7,5	x	x	x	x
Jahr 2015 <sup>1)</sup>	2.794.664	-103.724	-3,6	.	.	6,4	7,1	x	x	x	x
Jahr 2016 <sup>1)</sup>	2.690.975	-103.689	-3,7	.	.	6,1	6,8	x	x	x	x
2015 Januar	3.031.604	-104.198	-3,3	268.083	9,7	7,0	7,8	2.835	1	0,0	6,5
Februar	3.017.003	-120.864	-3,9	-14.601	-0,5	6,9	7,8	2.819	-16	-0,6	6,5
März	2.931.505	-123.217	-4,0	-85.498	-2,8	6,8	7,6	2.807	-12	-0,4	6,5
April	2.842.844	-100.491	-3,4	-88.661	-3,0	6,5	7,3	2.807	0	0,0	6,5
Mai	2.761.696	-120.333	-4,2	-81.148	-2,9	6,3	7,0	2.798	-9	-0,3	6,4
Juni	2.711.187	-121.593	-4,3	-50.509	-1,8	6,2	6,9	2.794	-4	-0,2	6,4
Juli	2.772.642	-98.709	-3,4	61.455	2,3	6,3	7,0	2.799	5	0,2	6,4
August	2.795.597	-106.226	-3,7	22.955	0,8	6,4	7,1	2.789	-10	-0,4	6,4
September	2.708.043	-99.763	-3,6	-87.554	-3,1	6,2	6,9	2.782	-7	-0,2	6,3
Oktober	2.649.277	-83.492	-3,1	-58.766	-2,2	6,0	6,7	2.776	-6	-0,2	6,3
November	2.633.157	-83.695	-3,1	-16.120	-0,6	6,0	6,7	2.759	-17	-0,6	6,3
Dezember	2.681.415	-82.106	-3,0	48.258	1,8	6,1	6,8	2.747	-12	-0,5	6,3
2016 Januar	2.920.421	-111.183	-3,7	239.006	8,9	6,7	7,4	2.735	-12	-0,4	6,2
Februar	2.911.165	-105.838	-3,5	-9.256	-0,3	6,6	7,4	2.725	-10	-0,4	6,2
März	2.844.891	-86.614	-3,0	-66.274	-2,3	6,5	7,2	2.730	5	0,2	6,2
April	2.743.864	-98.980	-3,5	-101.027	-3,6	6,3	7,0	2.715	-15	-0,5	6,2
Mai	2.664.014	-97.682	-3,5	-79.850	-2,9	6,0	6,7	2.702	-13	-0,5	6,1
Juni	2.614.217	-96.970	-3,6	-49.797	-1,9	5,9	6,6	2.694	-8	-0,3	6,1
Juli	2.661.042	-111.600	-4,0	46.825	1,8	6,0	6,7	2.685	-9	-0,3	6,1
August	2.684.289	-111.308	-4,0	23.247	0,9	6,1	6,7	2.675	-10	-0,4	6,1
September	2.607.607	-100.436	-3,7	-76.682	-2,9	5,9	6,6	2.673	-3	-0,1	6,1
Oktober	2.539.939	-109.338	-4,1	-67.668	-2,6	5,8	6,4	2.657	-15	-0,6	6,0
November	2.531.975	-101.182	-3,8	-7.964	-0,3	5,7	6,4	2.649	-8	-0,3	6,0
Dezember	2.568.273	-113.142	-4,2	36.298	1,4	5,8	6,5	2.629	-20	-0,8	6,0
2017 Januar	2.777.387	-143.034	-4,9	209.114	8,1	6,3	7,0	2.604	-26	-1,0	5,9
Februar	2.762.095	-149.070	-5,1	-15.292	-0,6	6,3	6,9	2.588	-16	-0,6	5,9
März	2.662.111	-182.780	-6,4	-99.984	-3,6	6,0	6,7	2.560	-28	-1,1	5,8
April	2.568.612	-175.252	-6,4	-93.499	-3,5	5,8	6,5	2.545	-15	-0,6	5,8
Mai	2.497.718	-166.296	-6,2	-70.894	-2,8	5,6	6,2	2.536	-9	-0,4	5,7
Juni											
Juli											
August											
September											
Oktober											
November											
Dezember											

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswerte

<sup>2)</sup> Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).

<sup>3)</sup> Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

<sup>4)</sup> in Tausend

## 6.2 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Westdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Jahr / Monat	Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte <sup>4)</sup>			Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen EP <sup>2)</sup>
	Insgesamt	Veränderung zum				aller zivilen EP <sup>2)</sup>	abhängiger ziviler EP <sup>3)</sup>	Insgesamt	Veränderung zum		
		Vorjahr / Vorjahresmonat		Vormonat					Vormonat		
		absolut	in %	absolut	in %				absolut	in %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Jahr 2014 <sup>1)</sup>	2.074.553	-5.789	-0,3	.	.	5,9	6,7	x	x	x	x
Jahr 2015 <sup>1)</sup>	2.020.503	-54.051	-2,6	.	.	5,7	6,4	x	x	x	x
Jahr 2016 <sup>1)</sup>	1.978.672	-41.831	-2,1	.	.	5,6	6,2	x	x	x	x
2015 Januar	2.160.458	-46.916	-2,1	180.385	9,1	6,2	6,9	2.041	1	0,0	5,8
Februar	2.152.973	-57.188	-2,6	-7.485	-0,3	6,2	6,9	2.032	-9	-0,4	5,8
März	2.097.264	-62.280	-2,9	-55.709	-2,6	6,0	6,7	2.025	-7	-0,4	5,8
April	2.043.887	-49.792	-2,4	-53.377	-2,5	5,8	6,5	2.025	1	0,0	5,8
Mai	1.995.124	-65.899	-3,2	-48.763	-2,4	5,6	6,3	2.021	-5	-0,2	5,7
Juni	1.968.758	-65.276	-3,2	-26.366	-1,3	5,6	6,2	2.020	0	0,0	5,7
Juli	2.018.515	-57.061	-2,7	49.757	2,5	5,7	6,3	2.022	2	0,1	5,7
August	2.042.054	-62.747	-3,0	23.539	1,2	5,8	6,4	2.016	-6	-0,3	5,7
September	1.978.579	-58.599	-2,9	-63.475	-3,1	5,6	6,2	2.015	-2	-0,1	5,7
Oktober	1.929.878	-44.521	-2,3	-48.701	-2,5	5,5	6,1	2.012	-2	-0,1	5,7
November	1.915.746	-41.053	-2,1	-14.132	-0,7	5,4	6,0	2.005	-7	-0,4	5,7
Dezember	1.942.796	-37.277	-1,9	27.050	1,4	5,5	6,1	2.000	-5	-0,3	5,6
2016 Januar	2.111.455	-49.003	-2,3	168.659	8,7	6,0	6,6	1.996	-4	-0,2	5,6
Februar	2.107.446	-45.527	-2,1	-4.009	-0,2	6,0	6,6	1.992	-4	-0,2	5,6
März	2.065.274	-31.990	-1,5	-42.172	-2,0	5,8	6,5	1.997	5	0,3	5,6
April	2.004.138	-39.749	-1,9	-61.136	-3,0	5,7	6,3	1.989	-8	-0,4	5,6
Mai	1.954.865	-40.259	-2,0	-49.273	-2,5	5,5	6,1	1.982	-8	-0,4	5,5
Juni	1.927.757	-41.001	-2,1	-27.108	-1,4	5,4	6,0	1.979	-3	-0,2	5,5
Juli	1.970.547	-47.968	-2,4	42.790	2,2	5,5	6,1	1.974	-4	-0,2	5,5
August	1.997.640	-44.414	-2,2	27.093	1,4	5,6	6,2	1.972	-2	-0,1	5,5
September	1.942.075	-36.504	-1,8	-55.565	-2,8	5,4	6,0	1.974	2	0,1	5,5
Oktober	1.888.409	-41.469	-2,1	-53.666	-2,8	5,3	5,9	1.967	-7	-0,4	5,5
November	1.877.448	-38.298	-2,0	-10.961	-0,6	5,3	5,8	1.963	-4	-0,2	5,5
Dezember	1.897.010	-45.786	-2,4	19.562	1,0	5,3	5,9	1.952	-11	-0,6	5,5
2017 Januar	2.047.733	-63.722	-3,0	150.723	7,9	5,7	6,3	1.936	-15	-0,8	5,4
Februar	2.039.396	-68.050	-3,2	-8.337	-0,4	5,7	6,3	1.928	-9	-0,4	5,4
März	1.974.085	-91.189	-4,4	-65.311	-3,2	5,5	6,1	1.911	-17	-0,9	5,3
April	1.916.627	-87.511	-4,4	-57.458	-2,9	5,4	5,9	1.904	-8	-0,4	5,3
Mai	1.871.094	-83.771	-4,3	-45.533	-2,4	5,2	5,7	1.898	-5	-0,3	5,3
Juni											
Juli											
August											
September											
Oktober											
November											
Dezember											

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswerte

<sup>2)</sup> Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).

<sup>3)</sup> Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

<sup>4)</sup> in Tausend

### 6.3 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Ostdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Jahr / Monat	Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte <sup>4)</sup>			Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen EP <sup>2)</sup>
	Insgesamt	Veränderung zum				aller zivilen EP <sup>2)</sup>	abhängiger ziviler EP <sup>3)</sup>	Insgesamt	Veränderung zum		
		Vorjahr / Vorjahresmonat		Vormonat					Vormonat		
		absolut	in %	absolut	in %				absolut	in %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Jahr 2014 <sup>1)</sup>	823.835	-46.161	-5,3	.	.	9,8	11,0	x	x	x	x
Jahr 2015 <sup>1)</sup>	774.162	-49.673	-6,0	.	.	9,2	10,3	x	x	x	x
Jahr 2016 <sup>1)</sup>	712.303	-61.859	-8,0	.	.	8,5	9,4	x	x	x	x
2015 Januar	871.146	-57.282	-6,2	87.698	11,2	10,3	11,6	795	0	0,0	9,4
Februar	864.030	-63.676	-6,9	-7.116	-0,8	10,2	11,5	787	-7	-0,9	9,3
März	834.241	-60.937	-6,8	-29.789	-3,4	9,9	11,1	782	-5	-0,6	9,3
April	798.957	-50.699	-6,0	-35.284	-4,2	9,5	10,6	781	-1	-0,1	9,3
Mai	766.572	-54.434	-6,6	-32.385	-4,1	9,1	10,2	778	-4	-0,5	9,2
Juni	742.429	-56.317	-7,1	-24.143	-3,1	8,8	9,9	773	-4	-0,5	9,2
Juli	754.127	-41.648	-5,2	11.698	1,6	9,0	10,0	777	3	0,4	9,2
August	753.543	-43.479	-5,5	-584	-0,1	9,0	10,0	772	-4	-0,6	9,2
September	729.464	-41.164	-5,3	-24.079	-3,2	8,7	9,7	767	-5	-0,6	9,1
Oktober	719.399	-38.971	-5,1	-10.065	-1,4	8,6	9,6	764	-4	-0,5	9,1
November	717.411	-42.642	-5,6	-1.988	-0,3	8,5	9,5	754	-10	-1,3	9,0
Dezember	738.619	-44.829	-5,7	21.208	3,0	8,8	9,8	747	-7	-0,9	8,9
2016 Januar	808.966	-62.180	-7,1	70.347	9,5	9,6	10,7	739	-8	-1,1	8,8
Februar	803.719	-60.311	-7,0	-5.247	-0,6	9,6	10,7	734	-5	-0,7	8,7
März	779.617	-54.624	-6,5	-24.102	-3,0	9,3	10,4	733	0	-0,1	8,7
April	739.726	-59.231	-7,4	-39.891	-5,1	8,8	9,8	726	-7	-1,0	8,6
Mai	709.149	-57.423	-7,5	-30.577	-4,1	8,4	9,4	720	-6	-0,8	8,6
Juni	686.460	-55.969	-7,5	-22.689	-3,2	8,2	9,1	715	-5	-0,7	8,5
Juli	690.495	-63.632	-8,4	4.035	0,6	8,2	9,2	710	-5	-0,7	8,4
August	686.649	-66.894	-8,9	-3.846	-0,6	8,2	9,1	703	-7	-1,0	8,3
September	665.532	-63.932	-8,8	-21.117	-3,1	7,9	8,8	699	-4	-0,6	8,3
Oktober	651.530	-67.869	-9,4	-14.002	-2,1	7,7	8,6	690	-8	-1,2	8,2
November	654.527	-62.884	-8,8	2.997	0,5	7,8	8,7	686	-4	-0,6	8,2
Dezember	671.263	-67.356	-9,1	16.736	2,6	8,0	8,9	678	-9	-1,3	8,0
2017 Januar	729.654	-79.312	-9,8	58.391	8,7	8,7	9,7	667	-10	-1,5	7,9
Februar	722.699	-81.020	-10,1	-6.955	-1,0	8,6	9,6	660	-7	-1,1	7,8
März	688.026	-91.591	-11,7	-34.673	-4,8	8,2	9,1	649	-12	-1,8	7,7
April	651.985	-87.741	-11,9	-36.041	-5,2	7,7	8,6	641	-8	-1,2	7,6
Mai	626.624	-82.525	-11,6	-25.361	-3,9	7,4	8,3	637	-4	-0,6	7,6
Juni											
Juli											
August											
September											
Oktober											
November											
Dezember											

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswerte

<sup>2)</sup> Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).

<sup>3)</sup> Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

<sup>4)</sup> in Tausend

## 6.4 Zugang in Arbeitslosigkeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland  
Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Zugang in Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		2017	2016	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	
<b>Deutschland</b>							
<b>SGB III und SGB II</b>							
Zugang insgesamt	608.912	31.337	5,4	3.296.164	3.221.135	75.029	2,3
dav. 32,4% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	196.991	5.634	2,9	1.219.071	1.250.110	-31.039	- 2,5
27,7% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	168.759	30.781	22,3	829.492	703.759	125.733	17,9
35,2% Nichterwerbstätigkeit	214.520	4.033	1,9	1.080.055	1.084.267	-4.212	- 0,4
4,7% Sonstiges / keine Angabe	28.642	-9.111	- 24,1	167.546	182.999	-15.453	- 8,4
<b>SGB III</b>							
Zugang insgesamt	282.309	26.991	10,6	1.633.264	1.533.216	100.048	6,5
dav. 52,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	148.949	13.660	10,1	944.619	919.772	24.847	2,7
23,8% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	67.067	10.579	18,7	350.047	298.431	51.616	17,3
22,3% Nichterwerbstätigkeit	62.967	6.417	11,3	313.285	287.252	26.033	9,1
1,2% Sonstiges / keine Angabe	3.326	-3.665	- 52,4	25.313	27.761	-2.448	- 8,8
<b>SGB II</b>							
Zugang insgesamt	326.603	4.346	1,3	1.662.900	1.687.919	-25.019	- 1,5
dav. 14,7% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	48.042	-8.026	- 14,3	274.452	330.338	-55.886	- 16,9
31,1% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	101.692	20.202	24,8	479.445	405.328	74.117	18,3
46,4% Nichterwerbstätigkeit	151.553	-2.384	- 1,5	766.770	797.015	-30.245	- 3,8
7,8% Sonstiges / keine Angabe	25.316	-5.446	- 17,7	142.233	155.238	-13.005	- 8,4
<b>Westdeutschland</b>							
<b>SGB III und SGB II</b>							
Zugang insgesamt	452.610	26.796	6,3	2.450.237	2.360.448	89.789	3,8
dav. 33,0% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	149.479	5.252	3,6	913.339	926.756	-13.417	- 1,4
27,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	124.610	23.931	23,8	619.471	514.607	104.864	20,4
34,3% Nichterwerbstätigkeit	155.221	4.000	2,6	781.520	778.396	3.124	0,4
5,1% Sonstiges / keine Angabe	23.300	-6.387	- 21,5	135.907	140.689	-4.782	- 3,4
<b>SGB III</b>							
Zugang insgesamt	220.298	20.215	10,1	1.264.513	1.186.902	77.611	6,5
dav. 52,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	116.422	10.484	9,9	724.820	705.330	19.490	2,8
23,4% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	51.512	8.215	19,0	270.841	230.093	40.748	17,7
22,5% Nichterwerbstätigkeit	49.640	4.593	10,2	248.218	229.446	18.772	8,2
1,2% Sonstiges / keine Angabe	2.724	-3.077	- 53,0	20.634	22.033	-1.399	- 6,3
<b>SGB II</b>							
Zugang insgesamt	232.312	6.581	2,9	1.185.724	1.173.546	12.178	1,0
dav. 14,2% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	33.057	-5.232	- 13,7	188.519	221.426	-32.907	- 14,9
31,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	73.098	15.716	27,4	348.630	284.514	64.116	22,5
45,4% Nichterwerbstätigkeit	105.581	-593	- 0,6	533.302	548.950	-15.648	- 2,9
8,9% Sonstiges / keine Angabe	20.576	-3.310	- 13,9	115.273	118.656	-3.383	- 2,9
<b>Ostdeutschland</b>							
<b>SGB III und SGB II</b>							
Zugang insgesamt	156.302	4.541	3,0	845.927	860.687	-14.760	- 1,7
dav. 30,4% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	47.512	382	0,8	305.732	323.354	-17.622	- 5,4
28,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	44.149	6.850	18,4	210.021	189.152	20.869	11,0
37,9% Nichterwerbstätigkeit	59.299	33	0,1	298.535	305.871	-7.336	- 2,4
3,4% Sonstiges / keine Angabe	5.342	-2.724	- 33,8	31.639	42.310	-10.671	- 25,2
<b>SGB III</b>							
Zugang insgesamt	62.011	6.776	12,3	368.751	346.314	22.437	6,5
dav. 52,5% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	32.527	3.176	10,8	219.799	214.442	5.357	2,5
25,1% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	15.555	2.364	17,9	79.206	68.338	10.868	15,9
21,5% Nichterwerbstätigkeit	13.327	1.824	15,9	65.067	57.806	7.261	12,6
1,0% Sonstiges / keine Angabe	602	-588	- 49,4	4.679	5.728	-1.049	- 18,3
<b>SGB II</b>							
Zugang insgesamt	94.291	-2.235	- 2,3	477.176	514.373	-37.197	- 7,2
dav. 15,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	14.985	-2.794	- 15,7	85.933	108.912	-22.979	- 21,1
30,3% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	28.594	4.486	18,6	130.815	120.814	10.001	8,3
48,8% Nichterwerbstätigkeit	45.972	-1.791	- 3,7	233.468	248.065	-14.597	- 5,9
5,0% Sonstiges / keine Angabe	4.740	-2.136	- 31,1	26.960	36.582	-9.622	- 26,3

## 6.5 Abgang aus Arbeitslosigkeit

Deutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Abgang aus Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		2017	2016	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	
<b>Deutschland</b>							
<b>SGB III und SGB II</b>							
Abgang insgesamt	679.814	22.386	3,4	3.366.716	3.238.441	128.275	4,0
dav. 33,5% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	227.455	10.077	4,6	1.073.100	1.095.703	-22.603	- 2,1
31,6% dar. Beschäftigung	214.514	10.149	5,0	1.011.735	1.031.352	-19.617	- 1,9
25,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	173.291	17.452	11,2	837.796	695.412	142.384	20,5
34,9% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	237.498	688	0,3	1.225.712	1.218.960	6.752	0,6
6,1% Sonstige Gründe / keine Angabe	41.570	-5.831	- 12,3	230.108	228.366	1.742	0,8
<b>SGB III</b>							
Abgang insgesamt	321.058	36.058	12,7	1.617.963	1.479.904	138.059	9,3
dav. 47,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	153.852	18.921	14,0	757.526	730.015	27.511	3,8
44,9% dar. Beschäftigung	144.085	18.695	14,9	709.800	681.380	28.420	4,2
21,0% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	67.306	9.819	17,1	330.301	267.719	62.582	23,4
28,7% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	92.258	8.301	9,9	483.873	441.176	42.697	9,7
2,4% Sonstige Gründe / keine Angabe	7.642	-983	- 11,4	46.263	40.994	5.269	12,9
<b>SGB II</b>							
Abgang insgesamt	358.756	-13.672	- 3,7	1.748.753	1.758.537	-9.784	- 0,6
dav. 20,5% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	73.603	-8.844	- 10,7	315.574	365.688	-50.114	- 13,7
19,6% dar. Beschäftigung	70.429	-8.546	- 10,8	301.935	349.972	-48.037	- 13,7
29,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	105.985	7.633	7,8	507.495	427.693	79.802	18,7
40,5% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	145.240	-7.613	- 5,0	741.839	777.784	-35.945	- 4,6
9,5% Sonstige Gründe / keine Angabe	33.928	-4.848	- 12,5	183.845	187.372	-3.527	- 1,9

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 6.6 Abgang aus Arbeitslosigkeit

West- und Ostdeutschland  
Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Abgang aus Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		2017	2016	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	
<b>Westdeutschland</b>							
<b>SGB III und SGB II</b>							
Abgang insgesamt	498.080	22.474	4,7	2.475.780	2.349.537	126.243	5,4
dav. 32,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	163.715	10.953	7,2	781.055	786.888	-5.833	-0,7
31,1% dar. Beschäftigung	154.953	10.942	7,6	737.905	742.105	-4.200	-0,6
25,8% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	128.259	13.075	11,4	621.105	507.721	113.384	22,3
35,0% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	174.088	2.325	1,4	896.005	880.355	15.650	1,8
6,4% Sonstige Gründe / keine Angabe	32.018	-3.879	-10,8	177.615	174.573	3.042	1,7
<b>SGB III</b>							
Abgang insgesamt	246.825	28.167	12,9	1.246.829	1.136.950	109.879	9,7
dav. 47,0% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	115.886	15.069	14,9	571.856	548.706	23.150	4,2
44,0% dar. Beschäftigung	108.699	14.833	15,8	536.644	512.959	23.685	4,6
20,8% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	51.350	7.534	17,2	252.528	203.370	49.158	24,2
29,8% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	73.547	6.247	9,3	385.750	352.941	32.809	9,3
2,4% Sonstige Gründe / keine Angabe	6.042	-683	-10,2	36.695	31.933	4.762	14,9
<b>SGB II</b>							
Abgang insgesamt	251.255	-5.693	-2,2	1.228.951	1.212.587	16.364	1,3
dav. 19,0% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	47.829	-4.116	-7,9	209.199	238.182	-28.983	-12,2
18,4% dar. Beschäftigung	46.254	-3.891	-7,8	201.261	229.146	-27.885	-12,2
30,6% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	76.909	5.541	7,8	368.577	304.351	64.226	21,1
40,0% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	100.541	-3.922	-3,8	510.255	527.414	-17.159	-3,3
10,3% Sonstige Gründe / keine Angabe	25.976	-3.196	-11,0	140.920	142.640	-1.720	-1,2
<b>Ostdeutschland</b>							
<b>SGB III und SGB II</b>							
Abgang insgesamt	181.734	-88	-0,0	890.936	888.904	2.032	0,2
dav. 35,1% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	63.740	-876	-1,4	292.045	308.815	-16.770	-5,4
32,8% dar. Beschäftigung	59.561	-793	-1,3	273.830	289.247	-15.417	-5,3
24,8% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	45.032	4.377	10,8	216.691	187.691	29.000	15,5
34,9% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	63.410	-1.637	-2,5	329.707	338.605	-8.898	-2,6
5,3% Sonstige Gründe / keine Angabe	9.552	-1.952	-17,0	52.493	53.793	-1.300	-2,4
<b>SGB III</b>							
Abgang insgesamt	74.233	7.891	11,9	371.134	342.954	28.180	8,2
dav. 51,1% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	37.966	3.852	11,3	185.670	181.309	4.361	2,4
47,7% dar. Beschäftigung	35.386	3.862	12,3	173.156	168.421	4.735	2,8
21,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	15.956	2.285	16,7	77.773	64.349	13.424	20,9
25,2% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	18.711	2.054	12,3	98.123	88.235	9.888	11,2
2,2% Sonstige Gründe / keine Angabe	1.600	-300	-15,8	9.568	9.061	507	5,6
<b>SGB II</b>							
Abgang insgesamt	107.501	-7.979	-6,9	519.802	545.950	-26.148	-4,8
dav. 24,0% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	25.774	-4.728	-15,5	106.375	127.506	-21.131	-16,6
22,5% dar. Beschäftigung	24.175	-4.655	-16,1	100.674	120.826	-20.152	-16,7
27,0% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	29.076	2.092	7,8	138.918	123.342	15.576	12,6
41,6% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	44.699	-3.691	-7,6	231.584	250.370	-18.786	-7,5
7,4% Sonstige Gründe / keine Angabe	7.952	-1.652	-17,2	42.925	44.732	-1.807	-4,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 6.7 Unterbeschäftigung

Deutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

### Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung zum Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Mai		Februar	
	Mai 2017	April 2017	März 2017	Februar 2017	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Arbeitslose</b>	<b>2.497.718</b>	<b>2.568.612</b>	<b>2.662.111</b>	<b>2.762.095</b>	<b>-166.296</b>	<b>- 6,2</b>	<b>-149.070</b>	<b>- 5,1</b>
<b>+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind</b>	394.864	402.326	408.342	387.563	28.097	7,7	58.683	17,8
dav. Aktivierung und berufliche Eingliederung	233.687	241.854	248.376	228.079	30.896	15,2	61.141	36,6
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	161.177	160.472	159.966	159.484	-2.799	- 1,7	-2.458	- 1,5
<b>= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne</b>	<b>2.892.582</b>	<b>2.970.938</b>	<b>3.070.453</b>	<b>3.149.658</b>	<b>-138.199</b>	<b>- 4,6</b>	<b>-90.387</b>	<b>- 2,8</b>
<b>+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind</b>	608.222	604.411	591.759	571.012	115.597	23,5	126.567	28,5
dar. Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	170.609	170.454	170.902	166.661	5.270	3,2	8.023	5,1
Arbeitsgelegenheiten	85.178	81.794	78.171	75.575	4.124	5,1	7.709	11,4
Fremdförderung	257.609	245.825	239.817	226.863	114.092	79,5	106.502	88,5
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.339	7.507	7.556	7.635	-443	- 5,7	-115	- 1,5
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	12.068	11.272	9.939	8.932	5.139	74,2	4.153	86,9
Beschäftigungszuschuss	2.508	2.573	2.641	2.671	-410	- 14,1	-390	- 12,7
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	72.911	84.986	82.733	82.675	-12.175	- 14,3	685	0,8
<b>= Unterbeschäftigung im engeren Sinne</b>	<b>3.500.804</b>	<b>3.575.349</b>	<b>3.662.212</b>	<b>3.720.670</b>	<b>-22.602</b>	<b>- 0,6</b>	<b>36.180</b>	<b>1,0</b>
<b>+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten <sup>1)</sup></b>	25.635	25.823	25.666	25.137	-1.476	- 5,4	-2.064	- 7,6
dar. Gründungszuschuss	23.862	23.984	23.824	23.289	-1.259	- 5,0	-1.813	- 7,2
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	1.773	1.839	1.842	1.848	-217	- 10,9	-251	- 12,0
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	81.445	150.420	x	x	22.138	17,3
<b>= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)</b>	<b>...</b>	<b>...</b>	<b>3.769.323</b>	<b>3.896.227</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>56.254</b>	<b>1,5</b>
<b>= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)</b>	<b>3.526.439</b>	<b>3.601.172</b>	<b>3.687.878</b>	<b>3.745.807</b>	<b>-24.078</b>	<b>- 0,7</b>	<b>34.116</b>	<b>0,9</b>

<sup>1)</sup> Um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet.

### Unterbeschäftigungsquote und Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Mai 2017	April 2017	März 2017	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote ohne Kurzarbeit	7,8	8,0	8,2	8,4	8,3	7,9	7,8	7,8
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	70,6	70,9	71,5	71,4	71,7	72,2
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	70,8	71,3	72,2	73,7	74,8	72,5	72,2	72,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Unterbeschäftigung (mit Kurzarbeit) wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist eine Revision der Statistik zur Kurzarbeit, die rückwirkend zusätzlich die witterungsbedingte Saison-Kurzarbeit berücksichtigt. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.

## 6.8 Unterbeschäftigung

Westdeutschland  
Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

### Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung zum Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Mai		Februar	
	Mai 2017	April 2017	März 2017	Februar 2017	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Arbeitslose</b>	<b>1.871.094</b>	<b>1.916.627</b>	<b>1.974.085</b>	<b>2.039.396</b>	<b>-83.771</b>	<b>- 4,3</b>	<b>-68.050</b>	<b>- 3,2</b>
<b>+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind</b>	302.540	308.343	313.373	297.196	28.943	10,6	54.227	22,3
dav. Aktivierung und berufliche Eingliederung	185.970	192.637	198.486	182.751	27.113	17,1	52.411	40,2
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	116.570	115.706	114.887	114.445	1.830	1,6	1.816	1,6
<b>= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne</b>	<b>2.173.634</b>	<b>2.224.970</b>	<b>2.287.458</b>	<b>2.336.592</b>	<b>-54.828</b>	<b>- 2,5</b>	<b>-13.823</b>	<b>- 0,6</b>
<b>+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind</b>	434.120	432.093	423.887	409.613	92.631	27,1	99.481	32,1
dar. Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	123.878	123.931	123.661	120.441	6.443	5,5	8.386	7,5
Arbeitsgelegenheiten	48.443	47.616	47.740	47.295	3.685	8,2	6.062	14,7
Fremdförderung	196.656	187.085	181.680	171.436	88.816	82,4	81.688	91,0
Förderung von Arbeitsverhältnissen	3.582	3.638	3.662	3.674	-132	- 3,6	-100	- 2,6
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	6.147	5.576	4.757	4.339	3.011	96,0	2.429	127,2
Beschäftigungszuschuss	2.034	2.081	2.133	2.153	-284	- 12,3	-250	- 10,4
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	53.380	62.166	60.254	60.275	-8.908	- 14,3	1.266	2,1
<b>= Unterbeschäftigung im engeren Sinne</b>	<b>2.607.754</b>	<b>2.657.063</b>	<b>2.711.345</b>	<b>2.746.205</b>	<b>37.803</b>	<b>1,5</b>	<b>85.658</b>	<b>3,2</b>
<b>+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten <sup>1)</sup></b>	19.174	19.340	19.260	18.866	-1.038	- 5,1	-1.489	- 7,3
dar. Gründungszuschuss	18.191	18.322	18.234	17.852	-1.000	- 5,2	-1.480	- 7,7
Einstiegs geld - Variante: Selbständigkeit	983	1.018	1.026	1.014	-38	- 3,7	-9	- 0,9
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	61.199	105.446	x	x	7.711	7,9
<b>= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)</b>	...	...	<b>2.791.804</b>	<b>2.870.517</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>91.880</b>	<b>3,3</b>
<b>= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)</b>	<b>2.626.928</b>	<b>2.676.403</b>	<b>2.730.605</b>	<b>2.765.071</b>	<b>36.765</b>	<b>1,4</b>	<b>84.169</b>	<b>3,1</b>

<sup>1)</sup> Um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet.

### Unterbeschäftigungsquote und Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Mai 2017	April 2017	März 2017	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote ohne Kurzarbeit	7,2	7,4	7,5	7,6	7,6	7,2	7,1	7,1
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	70,7	71,0	71,3	71,4	72,0	72,7
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	71,2	71,6	72,3	73,8	74,8	72,5	72,5	73,1

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Unterbeschäftigung (mit Kurzarbeit) wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist eine Revision der Statistik zur Kurzarbeit, die rückwirkend zusätzlich die witterungsbedingte Saison-Kurzarbeit berücksichtigt. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.

## 6.9 Unterbeschäftigung

Ostdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

### Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung zum Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Mai		Februar	
	Mai 2017	April 2017	März 2017	Februar 2017	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Arbeitslose</b>	<b>626.624</b>	<b>651.985</b>	<b>688.026</b>	<b>722.699</b>	<b>-82.525</b>	<b>- 11,6</b>	<b>-81.020</b>	<b>- 10,1</b>
<b>+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind</b>	92.304	93.962	94.954	90.362	-859	- 0,9	4.457	5,2
dav. Aktivierung und berufliche Eingliederung	47.697	49.196	49.875	45.323	3.770	8,6	8.731	23,9
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	44.607	44.766	45.079	45.039	-4.629	- 9,4	-4.274	- 8,7
<b>= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne</b>	<b>718.928</b>	<b>745.947</b>	<b>782.980</b>	<b>813.061</b>	<b>-83.384</b>	<b>- 10,4</b>	<b>-76.563</b>	<b>- 8,6</b>
<b>+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind</b>	174.102	172.318	167.872	161.399	22.967	15,2	27.087	20,2
dar. Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	46.731	46.523	47.241	46.220	-1.173	- 2,4	-362	- 0,8
Arbeitsgelegenheiten	36.735	34.178	30.431	28.280	440	1,2	1.647	6,2
Fremdförderung	60.953	58.740	58.137	55.427	25.276	70,8	24.814	81,1
Förderung von Arbeitsverhältnissen	3.757	3.869	3.894	3.961	-311	- 7,6	-15	- 0,4
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	5.921	5.696	5.182	4.593	2.128	56,1	1.724	60,1
Beschäftigungszuschuss	474	492	508	518	-126	- 21,0	-140	- 21,3
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	19.531	22.820	22.479	22.400	-3.267	- 14,3	-581	- 2,5
<b>= Unterbeschäftigung im engeren Sinne</b>	<b>893.030</b>	<b>918.265</b>	<b>950.852</b>	<b>974.460</b>	<b>-60.417</b>	<b>- 6,3</b>	<b>-49.476</b>	<b>- 4,8</b>
<b>+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten <sup>1)</sup></b>	6.457	6.479	6.403	6.268	-439	- 6,4	-577	- 8,4
dar. Gründungszuschuss	5.667	5.658	5.587	5.434	-260	- 4,4	-335	- 5,8
Einstiegs geld - Variante: Selbständigkeit	790	821	816	834	-179	- 18,5	-242	- 22,5
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	20.061	44.865	x	x	14.318	46,9
<b>= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)</b>	<b>...</b>	<b>...</b>	<b>977.316</b>	<b>1.025.593</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>-35.736</b>	<b>- 3,4</b>
<b>= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)</b>	<b>899.487</b>	<b>924.744</b>	<b>957.255</b>	<b>980.728</b>	<b>-60.856</b>	<b>- 6,3</b>	<b>-50.053</b>	<b>- 4,9</b>

<sup>1)</sup> Um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet.

### Unterbeschäftigungsquote und Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Mai 2017	April 2017	März 2017	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote ohne Kurzarbeit	10,4	10,7	11,1	11,4	11,3	10,8	10,7	10,6
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	70,4	70,5	72,0	71,5	71,0	71,0
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	69,7	70,5	71,9	73,7	74,8	72,4	71,3	71,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Unterbeschäftigung (mit Kurzarbeit) wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist eine Revision der Statistik zur Kurzarbeit, die rückwirkend zusätzlich die witterungsbedingte Saison-Kurzarbeit berücksichtigt. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.

**7.1 Eckwerte zu Leistungsempfängern, Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit nach dem SGB III**

Deutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 2 Monaten

Merkmale	2017			Veränderung aktueller Monat zum Vormonat		Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat	
	März	Februar	Januar	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
<b>Empfänger Arbeitslosengeld (SGB III)</b>							
Bestand insgesamt	817.276	894.997	890.166	-77.721	- 8,7	-49.159	- 5,7
dav. 42,7 % Frauen	348.814	367.168	369.101	-18.354	- 5,0	-14.908	- 4,1
57,3 % Männer	468.444	527.817	521.054	-59.373	- 11,2	-34.269	- 6,8
8,8 % unter 25 Jahre	72.028	79.730	71.324	-7.702	- 9,7	-9.520	- 11,7
61,5 % 25 bis unter 55 Jahre	502.599	557.999	563.469	-55.400	- 9,9	-34.184	- 6,4
29,7 % 55 Jahre und älter	242.649	257.268	255.373	-14.619	- 5,7	-5.455	- 2,2
15,6 % Ausländer	127.866	139.322	139.187	-11.456	- 8,2	3.315	2,7
Zugänge insgesamt <sup>1)</sup>	164.860	206.787	288.478	-41.927	- 20,3	-1.346	- 0,8
dav. 42,7 % Frauen	70.423	81.621	102.871	-11.198	- 13,7	957	1,4
57,3 % Männer	94.405	125.138	185.574	-30.733	- 24,6	-2.319	- 2,4
12,8 % unter 25 Jahre	21.095	33.876	27.983	-12.781	- 37,7	-930	- 4,2
70,3 % 25 bis unter 55 Jahre	115.826	139.689	203.419	-23.863	- 17,1	-416	- 0,4
16,9 % 55 Jahre und älter	27.934	33.214	57.074	-5.280	- 15,9	-1	- 0,0
16,8 % Ausländer	27.648	33.082	45.691	-5.434	- 16,4	2.331	9,2
Abgänge insgesamt <sup>1)</sup>	242.581	201.956	155.474	40.625	20,1	12.659	5,5
dav. 36,6 % Frauen	88.795	83.562	70.938	5.233	6,3	3.582	4,2
63,4 % Männer	153.781	118.392	84.532	35.389	29,9	9.072	6,3
11,3 % unter 25 Jahre	27.406	23.909	15.400	3.497	14,6	-560	- 2,0
70,4 % 25 bis unter 55 Jahre	170.895	144.690	108.695	26.205	18,1	8.721	5,4
18,3 % 55 Jahre und älter	44.280	33.356	31.379	10.924	32,7	4.498	11,3
16,0 % Ausländer	38.924	32.664	24.106	6.260	19,2	5.340	15,9
<b>Angaben zur Leistung (Bestand)</b>							
Durchschnittliche Anspruchshöhe, mtl. in €	918,56	920,14	929,08	-1,59	.	18,52	.
zurück gelegte Leistungsdauer, in Tagen	131,1	119,9	114,3	11,2	.	-1,0	.
Restanspruchsdauer, in Tagen	249,2	254,6	259,7	-5,4	.	2,1	.
<b>Angaben zur Leistung (bei Abgang) <sup>1)</sup></b>							
Durchschn. Anspruchshöhe bei Abgang, mtl. in €	905,88	912,68	929,69	-6,80	.	23,01	.
Durchschn. Leistungsdauer bei Beend., in Tagen	110,6	112,6	141,9	-2,0	.	-2,4	.
Restanspruchsdauer bei Abgang, in Tagen	208,0	198,5	180,5	9,5	.	4,4	.
<b>Abgangsgründe <sup>1)</sup></b>							
Arbeitsaufnahme	155.033	115.848	79.423	39.185	33,8	8.766	6,0
Anspruch erschöpft	35.147	33.861	35.456	1.286	3,8	-1.276	- 3,5
Sonstige	52.401	52.247	40.595	154	0,3	5.169	10,9

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Das Messkonzept der Zu- und Abgänge der Arbeitslosengeldempfänger wurde angepasst und Werte rückwirkend wurden minimal korrigiert.

## 7.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Deutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2017			2016			Veränderung Januar 2017 zum Vormonat		Veränderung Januar 2017 zum Vorjahresmonat	
	Januar	Dezember	November	absolut	in %	absolut	in %			
	1	2	3	4	5	6	7			
<b>Bedarfsgemeinschaften (BG)</b>										
Bestand	3.276.564	3.253.130	3.248.020	23.434	0,7	27.574	0,8			
dar. 55,5 % mit 1 Person	1.819.298	1.806.274	1.804.170	13.025	0,7	34.452	1,9			
19,6 % mit 2 Personen	641.619	640.529	643.080	1.090	0,2	-31.706	-4,7			
11,5 % mit 3 Personen	376.729	373.917	373.607	2.812	0,8	-4.570	-1,2			
7,4 % mit 4 Personen	243.449	240.774	239.156	2.675	1,1	6.663	2,8			
6 % mit 5 und mehr Personen	195.469	191.636	188.007	3.832	2,0	22.735	13,2			
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,9	1,9	1,9	0,0	0,2	0,0	1,0			
dar. 55,5 % Single-BG	1.817.533	1.804.263	1.802.139	13.270	0,7	35.239	2,0			
15,3 % Alleinerziehende	595.148	594.694	595.971	454	0,1	-18.181	-3,0			
9,2 % Partner-BG ohne Kind	301.698	299.880	301.223	1.818	0,6	-15.611	-4,9			
15,3 % Partner-BG mit Kind	500.902	493.183	487.559	7.719	1,6	28.521	6,0			
<b>Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro <sup>1)</sup></b>										
Zahlungsansprüche insgesamt	936,69	911,08	909,22	25,61	2,8	50,50	5,7			
Gesamtregelleistung	775,10	761,06	759,09	14,04	1,8	35,71	4,8			
dav. Regelbedarf Arbeitslosengeld II	354,90	347,04	346,16	7,86	2,3	14,15	4,2			
Regelbedarf Sozialgeld	25,07	21,96	21,35	3,11	14,2	7,22	40,4			
Mehrbedarfe	22,54	22,24	22,26	0,30	1,3	0,10	0,4			
Kosten der Unterkunft	372,60	369,83	369,32	2,77	0,7	14,25	4,0			
Sozialversicherungsleistungen	151,58	139,66	139,40	11,92	8,5	13,98	10,2			
Weitere Zahlungsansprüche	10,01	10,36	10,73	-0,35	-3,4	0,81	8,8			
<b>Personen in Bedarfsgemeinschaften</b>										
Bestand	6.298.558	6.241.904	6.216.731	56.654	0,9	117.451	1,9			
dar. 96,5 % Leistungsberechtigte	6.077.743	6.014.807	5.987.540	62.936	1,0	148.738	2,5			
dar. 95,9 % Regelleistungsberechtigte	6.040.021	5.972.889	5.945.298	67.132	1,1	183.030	3,1			
dav. 69,3 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.364.730	4.322.837	4.309.320	41.893	1,0	98.411	2,3			
26,6 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.675.291	1.650.052	1.635.978	25.239	1,5	84.619	5,3			
dar. 0,6 % Sonstige Leistungsberechtigte	37.722	41.918	42.242	-4.196	-10,0	-34.292	-47,6			
dar. 3,5 % Nicht Leistungsberechtigte	220.815	227.097	229.191	-6.282	-2,8	-31.287	-12,4			
<b>Erwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>										
Bestand	4.364.730	4.322.837	4.309.320	41.893	1,0	98.411	2,3			
dav. 50 % Frauen	2.182.167	2.166.437	2.163.894	15.730	0,7	4.163	0,2			
50 % Männer	2.182.531	2.156.369	2.145.397	26.163	1,2	94.232	4,5			
18,2 % unter 25 Jahre	795.548	783.129	774.010	12.418	1,6	93.994	13,4			
65,4 % 25 bis unter 55 Jahre	2.853.984	2.827.796	2.821.741	26.188	0,9	18.435	0,7			
16,4 % 55 Jahre und älter	715.198	711.912	713.569	3.286	0,5	-14.018	-1,9			
32 % Ausländer	1.398.109	1.365.458	1.335.396	32.651	2,4	259.940	22,8			
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	169.608	155.960	155.619	13.648	8,8	7.956	4,9			
dar. vorheriger SGB II-Regelleistungsbezug (< 3 Monate)	51.143	48.750	46.937	2.392	4,9	-1.436	-2,7			
dar. vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	13.171	10.980	11.248	2.191	20,0	-683	-4,9			
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	8.941	7.188	6.878	1.754	24,4	-538	-5,7			
Abgang insgesamt	135.768	148.332	155.382	-12.564	-8,5	-11.761	-8,0			
dar. erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	35.693	42.024	42.650	-6.331	-15,1	-4.671	-11,6			
<b>Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>										
Bestand	1.675.291	1.650.052	1.635.978	25.239	1,5	84.619	5,3			
dav. 96,6 % unter 15 Jahre	1.618.818	1.593.982	1.579.779	24.837	1,6	86.072	5,6			
3,4 % 15 Jahre und älter	56.473	56.070	56.199	402	0,7	-1.453	-2,5			
<b>SGB II-Hilfeequoten bezogen auf die Bevölkerung <sup>2)</sup> im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)</b>										
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	9,8	9,7	9,6	0,1	.	0,2	.			
Erwerbsf. Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,1	8,0	8,0	0,1	.	0,2	.			
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,2	8,1	8,1	0,1	.	0,0	.			
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,0	7,9	7,9	0,1	.	0,3	.			
unter 25 Jahre	9,2	9,1	8,9	0,1	.	1,1	.			
25 bis unter 55 Jahre	8,5	8,4	8,4	0,1	.	0,1	.			
55 Jahre und älter	6,3	6,3	6,3	0,0	.	-0,2	.			
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	22,8	22,2	21,7	0,5	.	4,2	.			
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	15,1	14,9	14,8	0,2	.	0,8	.			

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat

<sup>2)</sup> Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt.

### 7.3 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Westdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2017			2016			Veränderung Januar 2017 zum Vormonat		Veränderung Januar 2017 zum Vorjahresmonat	
	Januar	Dezember	November	absolut	in %	absolut	in %			
	1	2	3	4	5	6	7			
<b>Bedarfsgemeinschaften (BG)</b>										
Bestand	2.333.556	2.312.362	2.304.928	21.194	0,9	67.288	3,0			
dar. 54,2 % mit 1 Person	1.263.987	1.252.365	1.249.102	11.623	0,9	53.212	4,4			
19,5 % mit 2 Personen	453.888	452.629	453.680	1.259	0,3	-13.379	-2,9			
12 % mit 3 Personen	278.892	276.367	275.722	2.525	0,9	1.110	0,4			
7,9 % mit 4 Personen	184.527	182.034	180.553	2.493	1,4	7.427	4,2			
6,5 % mit 5 und mehr Personen	152.262	148.967	145.871	3.294	2,2	18.918	14,2			
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	2,0	2,0	2,0	0,0	0,2	0,0	0,9			
dar. 54,1 % Single-BG	1.262.745	1.250.967	1.247.706	11.778	0,9	53.828	4,5			
16,4 % Alleinerziehende	430.812	430.205	430.859	608	0,1	-8.958	-2,0			
9 % Partner-BG ohne Kind	211.010	209.252	209.642	1.758	0,8	-4.501	-2,1			
16,4 % Partner-BG mit Kind	382.171	375.309	370.156	6.862	1,8	28.439	8,0			
<b>Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro <sup>1)</sup></b>										
Zahlungsansprüche insgesamt	962,24	935,41	933,29	26,83	2,9	51,03	5,6			
Gesamtregelleistung	798,31	783,33	781,13	14,98	1,9	36,32	4,8			
dav. Regelbedarf Arbeitslosengeld II	360,31	352,28	351,22	8,03	2,3	15,68	4,6			
Regelbedarf Sozialgeld	27,26	23,88	23,20	3,38	14,1	7,72	39,5			
Mehrbedarfe	23,35	23,08	23,10	0,27	1,2	-0,15	-0,6			
Kosten der Unterkunft	387,39	384,09	383,61	3,30	0,9	13,07	3,5			
Sozialversicherungsleistungen	153,57	141,48	141,19	12,09	8,5	14,19	10,2			
Weitere Zahlungsansprüche	10,36	10,60	10,97	-0,24	-2,3	0,52	5,3			
<b>Personen in Bedarfsgemeinschaften</b>										
Bestand	4.596.896	4.546.188	4.519.459	50.708	1,1	170.469	3,9			
dar. 96,5 % Leistungsberechtigte	4.435.554	4.380.221	4.352.181	55.333	1,3	191.130	4,5			
dar. 96 % Regelleistungsberechtigte	4.412.311	4.354.096	4.326.148	58.215	1,3	213.802	5,1			
dav. 68,6 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.152.236	3.115.171	3.099.785	37.065	1,2	132.720	4,4			
26,6 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.260.075	1.238.925	1.226.363	21.150	1,7	81.082	6,9			
dar. 0,5 % Sonstige Leistungsberechtigte	23.243	26.125	26.033	-2.882	-11,0	-22.672	-49,4			
dar. 3,5 % Nicht Leistungsberechtigte	161.342	165.967	167.278	-4.625	-2,8	-20.661	-11,4			
<b>Erwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>										
Bestand	3.152.236	3.115.171	3.099.785	37.065	1,2	132.720	4,4			
dav. 50,4 % Frauen	1.588.949	1.574.530	1.570.221	14.419	0,9	29.242	1,9			
49,6 % Männer	1.563.265	1.540.619	1.529.542	22.646	1,5	103.463	7,1			
19,3 % unter 25 Jahre	609.334	599.005	591.441	10.329	1,7	75.799	14,2			
65,2 % 25 bis unter 55 Jahre	2.055.071	2.031.494	2.023.241	23.577	1,2	57.026	2,9			
15,5 % 55 Jahre und älter	487.831	484.672	485.103	3.159	0,7	-105	-0,0			
36,6 % Ausländer	1.153.702	1.124.990	1.100.050	28.712	2,6	210.724	22,3			
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	128.048	117.224	116.690	10.823	9,2	9.176	7,7			
dar. vorheriger SGB II-Regelleistungsbezug (< 3 Monate)	35.865	34.062	32.824	1.803	5,3	-548	-1,5			
dar. vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	9.920	8.236	8.392	1.684	20,4	-269	-2,6			
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	6.421	5.109	4.959	1.312	25,7	-184	-2,8			
Abgang insgesamt	97.465	106.172	111.421	-8.706	-8,2	-7.412	-7,1			
dar. erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	24.595	29.259	29.547	-4.664	-15,9	-2.971	-10,8			
<b>Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>										
Bestand	1.260.075	1.238.925	1.226.363	21.150	1,7	81.082	6,9			
dav. 96,4 % unter 15 Jahre	1.214.800	1.193.955	1.181.413	20.845	1,7	81.461	7,2			
3,6 % 15 Jahre und älter	45.275	44.970	44.950	305	0,7	-379	-0,8			
<b>SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung <sup>2)</sup> im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)</b>										
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,8	8,7	8,7	0,1	.	0,3	.			
Erwerbsf. Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,3	7,2	7,1	0,1	.	0,3	.			
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,4	7,3	7,3	0,1	.	0,1	.			
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,2	7,1	7,0	0,1	.	0,5	.			
unter 25 Jahre	8,3	8,1	8,0	0,1	.	1,0	.			
25 bis unter 55 Jahre	7,6	7,5	7,5	0,1	.	0,2	.			
55 Jahre und älter	5,5	5,5	5,5	0,0	.	-0,0	.			
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	21,2	20,6	20,2	0,5	.	3,9	.			
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	13,9	13,7	13,6	0,2	.	0,9	.			

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat

<sup>2)</sup> Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt.

## 7.4 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Ostdeutschland

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2017	2016		Veränderung Januar 2017 zum Vormonat		Veränderung Januar 2017 zum Vorjahresmonat	
	Januar	Dezember	November	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
<b>Bedarfsgemeinschaften (BG)</b>							
Bestand	943.008	940.768	943.092	2.240	0,2	-39.714	- 4,0
dar. 58,9 % mit 1 Person	555.311	553.909	555.068	1.402	0,3	-18.760	- 3,3
19,9 % mit 2 Personen	187.731	187.900	189.400	-169	- 0,1	-18.327	- 8,9
10,4 % mit 3 Personen	97.837	97.550	97.885	287	0,3	-5.680	- 5,5
6,2 % mit 4 Personen	58.922	58.740	58.603	182	0,3	-764	- 1,3
4,6 % mit 5 und mehr Personen	43.207	42.669	42.136	538	1,3	3.817	9,7
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,8	1,8	1,8	0,0	0,1	0,0	1,1
dar. 58,8 % Single-BG	554.788	553.296	554.433	1.492	0,3	-18.589	- 3,2
12,6 % Alleinerziehende	164.336	164.490	165.112	-154	- 0,1	-9.223	- 5,3
9,6 % Partner-BG ohne Kind	90.688	90.628	91.581	60	0,1	-11.110	- 10,9
12,6 % Partner-BG mit Kind	118.731	117.874	117.403	857	0,7	82	0,1
<b>Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro <sup>1)</sup></b>							
Zahlungsansprüche insgesamt	873,47	851,30	850,41	22,17	2,6	45,00	5,4
Gesamtregelleistung	717,65	706,31	705,23	11,34	1,6	30,40	4,4
dav. Regelbedarf Arbeitslosengeld II	341,50	334,15	333,80	7,35	2,2	9,70	2,9
Regelbedarf Sozialgeld	19,66	17,24	16,82	2,42	14,1	5,69	40,8
Mehrbedarfe	20,52	20,17	20,20	0,34	1,7	0,54	2,7
Kosten der Unterkunft	335,98	334,76	334,40	1,23	0,4	14,47	4,5
Sozialversicherungsleistungen	146,68	135,20	135,04	11,47	8,5	13,17	9,9
Weitere Zahlungsansprüche	9,14	9,78	10,15	-0,64	- 6,6	1,42	18,4
<b>Personen in Bedarfsgemeinschaften</b>							
Bestand	1.701.662	1.695.716	1.697.272	5.946	0,4	-53.018	- 3,0
dar. 96,5 % Leistungsberechtigte	1.642.189	1.634.587	1.635.359	7.602	0,5	-42.392	- 2,5
dar. 95,7 % Regelleistungsberechtigte	1.627.710	1.618.793	1.619.150	8.917	0,6	-30.772	- 1,9
dav. 71,3 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.212.494	1.207.666	1.209.535	4.828	0,4	-34.309	- 2,8
24,4 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	415.216	411.127	409.615	4.089	1,0	3.537	0,9
dar. 0,9 % Sonstige Leistungsberechtigte	14.479	15.794	16.209	-1.315	- 8,3	-11.620	- 44,5
dar. 3,5 % Nicht Leistungsberechtigte	59.473	61.129	61.913	-1.656	- 2,7	-10.626	- 15,2
<b>Erwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>							
Bestand	1.212.494	1.207.666	1.209.535	4.828	0,4	-34.309	- 2,8
dav. 48,9 % Frauen	593.218	591.907	593.673	1.311	0,2	-25.079	- 4,1
51,1 % Männer	619.266	615.750	615.855	3.516	0,6	-9.231	- 1,5
15,4 % unter 25 Jahre	186.214	184.124	182.569	2.090	1,1	18.195	10,8
65,9 % 25 bis unter 55 Jahre	798.913	796.302	798.500	2.611	0,3	-38.591	- 4,6
18,8 % 55 Jahre und älter	227.367	227.240	228.466	127	0,1	-13.913	- 5,8
20,2 % Ausländer	244.407	240.468	235.346	3.939	1,6	49.216	25,2
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	41.561	38.736	38.929	2.825	7,3	-1.219	- 2,9
dar. vorheriger SGB II-Regelleistungsbezug (< 3 Monate)	15.277	14.688	14.113	590	4,0	-889	- 5,5
dar. vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	3.251	2.744	2.856	507	18,5	-414	- 11,3
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	2.521	2.079	1.919	442	21,3	-353	- 12,3
Abgang insgesamt	38.303	42.160	43.961	-3.857	- 9,1	-4.349	- 10,2
dar. erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	11.098	12.765	13.103	-1.667	- 13,1	-1.700	- 13,3
<b>Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>							
Bestand	415.216	411.127	409.615	4.089	1,0	3.537	0,9
dav. 97,3 % unter 15 Jahre	404.018	400.027	398.366	3.991	1,0	4.611	1,2
2,7 % 15 Jahre und älter	11.198	11.100	11.249	98	0,9	-1.074	- 8,8
<b>SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung <sup>2)</sup> im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)</b>							
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	13,8	13,7	13,7	0,0	.	- 0,4	.
Erwerbsf. Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,7	11,6	11,6	0,0	.	- 0,3	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,7	11,7	11,7	0,0	.	- 0,5	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,7	11,6	11,6	0,1	.	- 0,2	.
unter 25 Jahre	26,9	26,6	26,4	0,3	.	2,6	.
25 bis unter 55 Jahre	11,0	11,0	11,0	0,0	.	- 0,5	.
55 Jahre und älter	9,3	9,2	9,3	0,0	.	- 0,6	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	35,4	34,8	34,1	0,6	.	7,1	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	20,5	20,3	20,2	0,2	.	0,2	.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat

<sup>2)</sup> Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt.

## 8.1 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II

Deutschland (Gebietsstand Mai 2017)

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik <sup>1)</sup>	Bestand					
	vorläufig u. hochgerechnet		Februar 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat in %		
	Mai 2017	April 2017		Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
	1	2	3	4	5	6
<b>Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter</b>	<b>234.350</b>	<b>242.667</b>	<b>242.684</b>	<b>15,2</b>	<b>30,5</b>	<b>44,9</b>
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	233.687	241.854	241.963	15,2	30,5	44,9
dar. bei einem Arbeitgeber	11.759	13.749	12.366	- 12,3	0,8	10,4
Probebeschäftigung behinderter Menschen	523	700	633	- 17,5	9,4	6,2
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	140	113	88	x	x	x
<b>Berufswahl und Berufsausbildung <sup>7)</sup>, darunter</b>	<b>201.384</b>	<b>202.901</b>	<b>201.322</b>	<b>1,8</b>	<b>1,4</b>	<b>- 0,2</b>
Berufseinstiegsbegleitung	61.395	61.664	63.823	1,0	1,3	- 2,3
Assistierte Ausbildung	9.837	9.662	6.658	45,7	53,0	125,5
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	39.610	41.139	44.126	- 2,1	- 3,0	- 1,9
Einstiegsqualifizierung	18.082	17.952	15.392	43,6	36,1	25,4
Ausbildungsbegleitende Hilfen	41.462	41.229	39.026	- 3,8	- 3,2	- 2,6
Außerbetriebliche Berufsausbildung	24.287	24.495	25.305	- 11,2	- 11,7	- 12,6
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	6.572	6.619	6.851	- 2,8	- 2,6	- 2,2
<b>Berufliche Weiterbildung, darunter</b>	<b>177.548</b>	<b>177.864</b>	<b>174.140</b>	<b>3,9</b>	<b>4,2</b>	<b>5,7</b>
Förderung der beruflichen Weiterbildung	162.850	163.026	159.653	3,4	3,7	5,5
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	7.294	7.162	7.002	- 2,3	- 3,7	- 3,1
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	14.698	14.838	14.487	10,3	9,4	8,4
<b>Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter</b>	<b>133.931</b>	<b>135.472</b>	<b>129.042</b>	<b>10,2</b>	<b>17,0</b>	<b>20,9</b>
<b>Förderung abhängiger Beschäftigung</b>	<b>106.333</b>	<b>107.446</b>	<b>101.727</b>	<b>16,0</b>	<b>24,8</b>	<b>31,8</b>
Eingliederungszuschuss	62.699	63.426	58.963	3,0	9,7	13,1
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	9.773	9.775	9.627	0,1	1,4	1,6
Einstiegsgeld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	18.128	18.903	18.781	46,3	74,5	108,1
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberech.	13.225	12.769	11.685	130,6	164,6	233,7
Beschäftigungszuschuss (Restabwickl.)	2.508	2.573	2.671	- 14,1	- 13,0	- 12,7
<b>Förderung der Selbständigkeit</b>	<b>27.598</b>	<b>28.026</b>	<b>27.315</b>	<b>- 7,4</b>	<b>- 5,7</b>	<b>- 7,6</b>
Einstiegsgeld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	1.773	1.839	1.848	- 10,9	- 7,6	- 12,0
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	1.963	2.203	2.178	- 27,2	- 14,5	- 8,0
Gründungszuschuss	23.862	23.984	23.289	- 5,0	- 4,7	- 7,2
<b>Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen <sup>6)</sup>, darunter</b>	<b>67.802</b>	<b>67.446</b>	<b>67.645</b>	<b>0,6</b>	<b>- 0,2</b>	<b>- 0,9</b>
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	7.759	7.428	7.008	- 1,2	- 2,6	- 3,5
Eignungsabklärung/Berufsfindung	1.208	830	838	17,6	- 21,6	- 8,0
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	30.858	31.080	31.636	- 1,5	- 1,8	- 2,8
Einzelfallförderung	1.205	1.241	1.274	2,9	6,4	9,5
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	23.395	23.534	23.500	2,5	2,9	2,0
unterstützte Beschäftigung	3.377	3.333	3.389	5,6	3,1	2,1
<b>Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter</b>	<b>104.585</b>	<b>100.573</b>	<b>92.142</b>	<b>9,2</b>	<b>12,5</b>	<b>14,6</b>
Arbeitsgelegenheiten	85.178	81.794	75.575	5,1	8,7	11,4
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.339	7.507	7.635	- 5,7	- 2,6	- 1,5
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	12.068	11.272	8.932	74,2	75,4	86,9
<b>Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter</b>	<b>14.095</b>	<b>14.650</b>	<b>14.538</b>	<b>- 0,6</b>	<b>7,3</b>	<b>13,5</b>
Freie Förderung SGB II	13.912	14.466	14.369	14,8	24,8	33,4
Europäischer Globalisierungsfonds	-	-	-	x	x	- 100,0
<b>Summe der Instrumente</b>	<b>933.695</b>	<b>941.573</b>	<b>921.513</b>	<b>7,2</b>	<b>11,7</b>	<b>14,9</b>
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen <sup>3)</sup>	48.045	48.994	47.601	- 10,1	- 5,0	0,2

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

\*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

<sup>1)</sup> Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

<sup>3)</sup> Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Dezember 2016 (Datenstand März 2017) nur ca. 75 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

<sup>6)</sup> Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

<sup>7)</sup> Ohne Ergebnisse zu Teilnahmen an Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III.

## 8.2 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II

Deutschland (Gebietsstand Mai 2017)  
Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik <sup>1)</sup>	Zugang			
	Mai 2017 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 1) zum Vorjahresmonat in %	seit Jahresbeginn	
			2017 vorläufig und hochgerechnet	Veränderung (Sp. 3) zum Vorjahreszeitraum in %
	1	2	3	4
<b>Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter</b>	<b>233.426</b>	<b>- 4,2</b>	<b>1.133.176</b>	<b>3,7</b>
Vermittlungsbudget	95.023	- 12,8	468.160	- 9,7
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung dar. bei einem Arbeitgeber	138.187	2,7	663.557	15,8
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	37.379	- 3,5	180.377	4,9
Probebeschäftigung behinderter Menschen	818	- 63,8	7.259	- 38,3
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	151	- 40,1	1.189	- 8,0
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	22	46,7	85	- 19,0
	43	x	185	x
<b>Berufswahl und Berufsausbildung, darunter</b>	<b>4.623</b>	<b>- 21,8</b>	<b>46.762</b>	<b>- 2,9</b>
Berufseinstiegsbegleitung	181	- 72,6	3.743	- 30,8
Assistierte Ausbildung	607	- 36,6	5.190	- 10,5
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	2.158	28,8	13.681	2,1
Einstiegsqualifizierung	95	- 44,8	8.678	35,3
Ausbildungsbegleitende Hilfen	1.360	- 38,0	13.393	- 9,4
Außerbetriebliche Berufsausbildung	212	- 0,5	1.843	- 12,6
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	*	- 77,1	175	- 20,8
<b>Berufliche Weiterbildung, darunter</b>	<b>29.384</b>	<b>15,8</b>	<b>143.393</b>	<b>11,6</b>
Förderung der beruflichen Weiterbildung	29.083	16,2	140.858	11,7
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	485	8,7	2.682	- 5,2
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	301	- 11,5	2.535	5,5
<b>Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter</b>	<b>21.857</b>	<b>- 7,8</b>	<b>111.473</b>	<b>7,5</b>
<b>Förderung abhängiger Beschäftigung</b>	<b>18.592</b>	<b>- 7,4</b>	<b>93.848</b>	<b>9,7</b>
Eingliederungszuschuss	12.748	- 10,2	64.667	2,2
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	568	- 26,0	3.480	- 6,1
Einstiegsgeld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	4.346	9,4	20.921	45,3
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberech.	930	- 18,6	4.780	13,5
<b>Förderung der Selbständigkeit</b>	<b>3.265</b>	<b>- 9,8</b>	<b>17.625</b>	<b>- 2,6</b>
Einstiegsgeld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	138	- 44,8	1.003	- 16,8
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	606	- 36,1	3.767	- 10,5
Gründungszuschuss	2.521	4,1	12.855	1,4
<b>Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen, darunter</b>	<b>4.031</b>	<b>17,6</b>	<b>19.554</b>	<b>5,2</b>
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	792	14,8	3.869	- 3,3
Eignungsabklärung/Berufsfindung	1.112	59,5	3.732	1,2
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	80	- 27,9	1.018	2,5
Einzelfallförderung	1.011	7,6	5.456	18,6
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	855	4,3	4.514	2,7
unterstützte Beschäftigung	181	7,1	965	5,6
<b>Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter</b>	<b>19.676</b>	<b>- 6,9</b>	<b>112.455</b>	<b>0,4</b>
Arbeitsgelegenheiten	18.308	- 7,8	105.229	2,9
Förderung von Arbeitsverhältnissen	415	- 33,8	2.267	- 15,3
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	953	49,8	4.959	- 29,7
<b>Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter</b>	<b>2.719</b>	<b>- 20,9</b>	<b>18.078</b>	<b>11,5</b>
Freie Förderung SGB II	2.707	- 20,9	17.972	12,1
dar. Einmalleistungen	633	- 7,5	3.722	12,8
Europäischer Globalisierungsfonds	-	x	-	x
<b>Summe der Instrumente mit Einmalleistungen <sup>2)</sup></b>	<b>315.716</b>	<b>- 3,4</b>	<b>1.584.891</b>	<b>4,3</b>
Einmalleistungen <sup>2)</sup>	97.699	- 13,6	485.633	- 9,9
<b>Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen <sup>2)</sup></b>	<b>218.017</b>	<b>2,0</b>	<b>1.099.258</b>	<b>12,1</b>
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen <sup>3)</sup>	4.530	- 40,4	32.900	- 15,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

<sup>2)</sup> Die Einmalleistungen umfassen: Förderung aus dem Vermittlungsbudget, Vermittlung in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, überwiegend Einzelfallförderung Reha, Förderung SGB II.

<sup>3)</sup> Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Dezember 2016 (Datenstand März 2017) nur ca. 75 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

### 8.3 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III

Deutschland (Gebietsstand Mai 2017)

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik <sup>1)</sup>	Bestand					
	vorläufig u. hochgerechnet			Veränderung zum Vorjahresmonat in %		
	Mai	April	Februar			
	2017	2017	2017	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
	1	2	3	4	5	6
<b>Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter</b>	<b>52.661</b>	<b>56.458</b>	<b>57.763</b>	<b>4,5</b>	<b>31,3</b>	<b>61,0</b>
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	52.330	55.990	57.336	4,6	31,5	61,8
dar. bei einem Arbeitgeber	5.718	6.497	6.433	- 4,4	3,5	23,9
Probebeschäftigung behinderter Menschen	331	468	427	- 10,1	12,0	- 0,2
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	-	-	-	x	x	x
<b>Berufswahl und Berufsausbildung <sup>7)</sup>, darunter</b>	<b>178.934</b>	<b>180.353</b>	<b>180.421</b>	<b>1,0</b>	<b>0,7</b>	<b>- 0,7</b>
Berufseinstiegsbegleitung	61.395	61.664	63.823	1,0	1,3	- 2,3
Assistierte Ausbildung	7.236	7.096	5.146	54,5	62,5	133,2
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	39.610	41.139	44.126	- 2,1	- 3,0	- 1,9
Einstiegsqualifizierung	12.010	11.926	10.332	41,5	34,3	25,5
Ausbildungsbegleitende Hilfen	38.715	38.471	36.441	- 4,8	- 4,2	- 3,6
Außerbetriebliche Berufsausbildung	14.182	14.233	14.536	- 12,4	- 13,2	- 14,4
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	5.673	5.711	5.905	- 2,5	- 2,2	- 1,9
<b>Berufliche Weiterbildung, darunter</b>	<b>113.713</b>	<b>113.869</b>	<b>109.773</b>	<b>6,3</b>	<b>5,7</b>	<b>4,6</b>
Förderung der beruflichen Weiterbildung	99.258	99.284	95.505	5,7	5,2	4,0
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	5.045	4.946	4.764	0,2	- 1,2	- 1,5
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	14.455	14.585	14.268	10,2	9,2	8,4
<b>Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter</b>	<b>65.566</b>	<b>65.598</b>	<b>60.914</b>	<b>4,3</b>	<b>7,6</b>	<b>6,1</b>
<b>Förderung abhängiger Beschäftigung</b>	<b>41.704</b>	<b>41.614</b>	<b>37.625</b>	<b>10,4</b>	<b>16,2</b>	<b>16,5</b>
Eingliederungszuschuss	35.578	35.532	31.753	11,9	18,7	19,6
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	6.126	6.082	5.872	2,8	3,6	2,2
<b>Förderung der Selbständigkeit</b>	<b>23.862</b>	<b>23.984</b>	<b>23.289</b>	<b>- 5,0</b>	<b>- 4,7</b>	<b>- 7,2</b>
Gründungszuschuss	23.862	23.984	23.289	- 5,0	- 4,7	- 7,2
<b>Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen <sup>6)</sup>, darunter</b>	<b>64.515</b>	<b>64.288</b>	<b>64.657</b>	<b>0,6</b>	<b>- 0,2</b>	<b>- 0,8</b>
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	4.472	4.270	4.020	- 2,8	- 3,4	- 3,7
Eignungsabklärung/Berufsfindung	1.208	830	838	17,6	- 21,6	- 8,0
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	30.858	31.080	31.636	- 1,5	- 1,8	- 2,8
Einzelfallförderung	1.205	1.241	1.274	2,9	6,4	9,5
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	23.395	23.534	23.500	2,5	2,9	2,0
unterstützte Beschäftigung	3.377	3.333	3.389	5,6	3,1	2,1
<b>Freie Förderung / Sonstige Förderung</b>	<b>183</b>	<b>184</b>	<b>169</b>	<b>- 91,1</b>	<b>- 91,1</b>	<b>- 91,7</b>
<b>Summe der Instrumente</b>	<b>475.572</b>	<b>480.750</b>	<b>473.697</b>	<b>2,6</b>	<b>5,1</b>	<b>6,0</b>

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

\*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

<sup>1)</sup> Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

<sup>6)</sup> Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

<sup>7)</sup> Ohne Ergebnisse zu Teilnahmen an Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III.

## 8.4 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III

Deutschland (Gebietsstand Mai 2017)

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik <sup>1)</sup>	Zugang			
	Mai 2017 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 1) zum Vorjahresmonat in %	seit Jahresbeginn	
			2017 vorläufig und hochgerechnet	Veränderung (Sp. 3) zum Vorjahreszeitraum in %
	1	2	3	4
<b>Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter</b>	<b>89.901</b>	<b>- 3,1</b>	<b>424.758</b>	<b>4,9</b>
Vermittlungsbudget	34.008	- 8,3	156.681	- 11,5
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung dar. bei einem Arbeitgeber	55.783	0,5	267.199	17,6
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	24.082	7,2	117.720	15,9
Probefbeschäftigung behinderter Menschen	126	- 86,7	2.525	- 48,6
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	88	- 35,8	805	- 4,8
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	22	69,2	73	- 13,1
	-	x	-	x
<b>Berufswahl und Berufsausbildung <sup>7)</sup>, darunter</b>	<b>4.236</b>	<b>- 19,6</b>	<b>40.079</b>	<b>- 4,6</b>
Berufseinstiegsbegleitung	181	- 72,6	3.743	- 30,8
Assistierte Ausbildung	420	- 31,9	3.478	- 6,5
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	2.158	28,8	13.681	2,1
Einstiegsqualifizierung	28	- 64,1	5.353	33,8
Ausbildungsbegleitende Hilfen	1.259	- 38,6	12.236	- 11,2
Außerbetriebliche Berufsausbildung	184	15,0	1.410	- 4,6
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	*	- 83,9	141	- 22,5
<b>Berufliche Weiterbildung, darunter</b>	<b>18.440</b>	<b>25,9</b>	<b>89.349</b>	<b>15,4</b>
Förderung der beruflichen Weiterbildung	18.140	26,7	86.870	15,7
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	297	14,7	1.716	0,5
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	300	- 9,1	2.479	5,7
<b>Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter</b>	<b>10.529</b>	<b>0,4</b>	<b>53.211</b>	<b>8,8</b>
<b>Förderung abhängiger Beschäftigung</b>	<b>8.008</b>	<b>- 0,7</b>	<b>40.356</b>	<b>11,3</b>
Eingliederungszuschuss	7.598	0,2	37.966	12,2
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	410	- 14,9	2.390	- 1,1
<b>Förderung der Selbständigkeit</b>	<b>2.521</b>	<b>4,1</b>	<b>12.855</b>	<b>1,4</b>
Gründungszuschuss	2.521	4,1	12.855	1,4
<b>Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen <sup>6)</sup>, darunter</b>	<b>3.701</b>	<b>18,0</b>	<b>17.727</b>	<b>5,8</b>
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	462	15,8	2.042	- 6,0
Eignungsabklärung/Berufsfindung	1.112	59,5	3.732	1,2
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	80	- 27,9	1.018	2,5
Einzelfallförderung	1.011	7,6	5.456	18,6
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	855	4,3	4.514	2,7
unterstützte Beschäftigung	181	7,1	965	5,6
<b>Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter</b>	<b>12</b>	<b>- 7,7</b>	<b>106</b>	<b>- 43,0</b>
<b>Summe der Instrumente mit Einmalleistungen <sup>2)</sup></b>	<b>126.819</b>	<b>0,4</b>	<b>625.230</b>	<b>5,9</b>
Einmalleistungen <sup>2)</sup>	35.139	- 9,7	164.395	- 11,7
<b>Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen <sup>2)</sup></b>	<b>91.680</b>	<b>5,0</b>	<b>460.835</b>	<b>14,0</b>

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>\*)</sup> Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

<sup>1)</sup> Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

<sup>2)</sup> Die Einmalleistungen umfassen: Förd. aus dem Verm.-budget, Vermittl. in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Vermittl.-gutschein, überwiegend Einzelfallförderung Reha.

<sup>6)</sup> Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

<sup>7)</sup> Ohne Ergebnisse zu Teilnahmen an Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III.

## 8.5 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB II

Deutschland (Gebietsstand Mai 2017)

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik <sup>1)</sup>	Bestand					
	vorläufig u. hochgerechnet			Veränderung zum Vorjahresmonat in %		
	Mai	April	Februar			
	2017	2017	2017	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
	1	2	3	4	5	6
<b>Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter</b>	<b>181.689</b>	<b>186.209</b>	<b>184.920</b>	<b>18,7</b>	<b>30,3</b>	<b>40,5</b>
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	181.357	185.864	184.626	18,7	30,2	40,4
dar. bei einem Arbeitgeber	6.041	7.252	5.933	- 18,7	- 1,5	- 1,4
Probeförderung schwer erreichbarer Menschen	192	232	206	- 27,8	4,5	22,6
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	140	113	88	x	x	x
<b>Berufswahl und Berufsausbildung, darunter</b>	<b>22.450</b>	<b>22.548</b>	<b>20.901</b>	<b>8,5</b>	<b>7,4</b>	<b>4,3</b>
Assistierte Ausbildung	2.601	2.566	1.512	25,8	31,7	103,0
Einstiegsqualifizierung	6.072	6.026	5.060	47,9	40,0	25,2
Ausbildungsbegleitende Hilfen	2.747	2.758	2.585	14,2	15,2	12,7
Außerbetriebliche Berufsausbildung	10.105	10.262	10.769	- 9,3	- 9,7	- 9,9
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	899	908	946	- 4,9	- 4,9	- 4,0
<b>Berufliche Weiterbildung, darunter</b>	<b>63.835</b>	<b>63.995</b>	<b>64.366</b>	<b>0,1</b>	<b>1,6</b>	<b>7,7</b>
Förderung der beruflichen Weiterbildung	63.592	63.742	64.147	- 0,0	1,5	7,7
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	2.256	2.216	2.237	- 7,3	- 8,9	- 6,3
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	243	253	219	18,0	21,6	11,2
<b>Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter</b>	<b>68.365</b>	<b>69.874</b>	<b>68.128</b>	<b>16,7</b>	<b>27,4</b>	<b>38,0</b>
<b>Förderung abhängiger Beschäftigung</b>	<b>64.629</b>	<b>65.832</b>	<b>64.102</b>	<b>19,9</b>	<b>31,0</b>	<b>42,8</b>
Eingliederungszuschuss	27.121	27.894	27.210	- 6,7	0,1	6,4
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	3.647	3.693	3.755	- 4,1	- 2,1	0,6
Einstiegs geld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	18.128	18.903	18.781	46,3	74,5	108,1
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberech.	13.225	12.769	11.685	130,6	164,6	233,7
Beschäftigungszuschuss (Restabwickl.)	2.508	2.573	2.671	- 14,1	- 13,0	- 12,7
<b>Förderung der Selbständigkeit</b>	<b>3.736</b>	<b>4.042</b>	<b>4.026</b>	<b>- 20,3</b>	<b>- 11,5</b>	<b>- 9,9</b>
Einstiegs geld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	1.773	1.839	1.848	- 10,9	- 7,6	- 12,0
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	1.963	2.203	2.178	- 27,2	- 14,5	- 8,0
<b>Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen <sup>6)</sup>, darunter</b>	<b>3.287</b>	<b>3.158</b>	<b>2.988</b>	<b>1,1</b>	<b>- 1,6</b>	<b>- 3,2</b>
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	3.287	3.158	2.988	1,1	- 1,6	- 3,2
<b>Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter</b>	<b>104.585</b>	<b>100.573</b>	<b>92.142</b>	<b>9,2</b>	<b>12,5</b>	<b>14,6</b>
Arbeitsgelegenheiten	85.178	81.794	75.575	5,1	8,7	11,4
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.339	7.507	7.635	- 5,7	- 2,6	- 1,5
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	12.068	11.272	8.932	74,2	75,4	86,9
<b>Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter</b>	<b>13.912</b>	<b>14.466</b>	<b>14.369</b>	<b>14,8</b>	<b>24,8</b>	<b>33,4</b>
Freie Förderung SGB II	13.912	14.466	14.369	14,8	24,8	33,4
Europäischer Globalisierungsfonds	-	-	-	x	x	x
<b>Summe der Instrumente</b>	<b>458.123</b>	<b>460.823</b>	<b>447.814</b>	<b>12,5</b>	<b>19,4</b>	<b>26,1</b>
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen <sup>3)</sup>	48.045	48.994	47.601	- 10,1	- 5,0	0,2

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

\*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

<sup>1)</sup> Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

<sup>3)</sup> Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Dezember 2016 (Datenstand März 2017) nur ca. 75 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

<sup>6)</sup> Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

## 8.6 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB II

Deutschland (Gebietsstand Mai 2017)

Mai 2017, Datenstand: Mai 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik <sup>1)</sup>	Zugang			
	Mai 2017 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 1) zum Vorjahres- monat in %	seit Jahresbeginn	
			2017 vorläufig und hoch- gerechnet	Veränderung (Sp. 3) zum Vorjahres- zeitraum in %
	1	2	3	4
<b>Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter</b>	<b>143.525</b>	<b>- 5,0</b>	<b>708.416</b>	<b>3,0</b>
Vermittlungsbudget	61.015	- 15,1	311.479	- 8,8
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung dar. bei einem Arbeitgeber	82.404	4,2	396.356	14,6
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	13.297	- 18,2	62.656	- 11,0
Probeschäftigung behinderter Menschen	692	- 47,5	4.734	- 30,9
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	63	- 45,2	384	- 14,1
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	-	- 100,0	12	- 42,9
	43	x	185	x
<b>Berufswahl und Berufsausbildung, darunter</b>	<b>387</b>	<b>- 39,4</b>	<b>6.683</b>	<b>8,2</b>
Assistierte Ausbildung	187	- 45,2	1.712	- 17,7
Einstiegsqualifizierung	67	- 28,7	3.325	37,6
Ausbildungsbegleitende Hilfen	101	- 30,8	1.157	15,4
Außerbetriebliche Berufsausbildung	28	- 47,2	433	- 31,3
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	*	- 25,0	34	- 12,8
<b>Berufliche Weiterbildung, darunter</b>	<b>10.944</b>	<b>2,0</b>	<b>54.044</b>	<b>5,9</b>
Förderung der beruflichen Weiterbildung	*	2,1	53.988	5,9
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	187	0,5	965	- 14,0
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	*	- 90,0	56	- 1,8
<b>Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter</b>	<b>11.328</b>	<b>- 14,3</b>	<b>58.262</b>	<b>6,4</b>
<b>Förderung abhängiger Beschäftigung</b>	<b>10.584</b>	<b>- 11,9</b>	<b>53.492</b>	<b>8,5</b>
Eingliederungszuschuss	5.150	- 22,2	26.701	- 9,2
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	158	- 44,8	1.090	- 15,5
Einstiegs geld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	4.346	9,4	20.921	45,3
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberech.	930	- 18,6	4.780	13,5
Beschäftigungszuschuss (Restabwickl.)	-	x	-	x
<b>Förderung der Selbständigkeit</b>	<b>744</b>	<b>- 37,9</b>	<b>4.770</b>	<b>- 11,9</b>
Einstiegs geld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	138	- 44,8	1.003	- 16,8
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	606	- 36,1	3.767	- 10,5
<b>Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen <sup>6)</sup>, darunter</b>	<b>330</b>	<b>13,4</b>	<b>1.827</b>	<b>-</b>
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	330	13,4	1.827	-
<b>Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter</b>	<b>19.676</b>	<b>- 6,9</b>	<b>112.455</b>	<b>0,4</b>
Arbeitsgelegenheiten	18.308	- 7,8	105.229	2,9
Förderung von Arbeitsverhältnissen	415	- 33,8	2.267	- 15,3
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	953	49,8	4.959	- 29,7
<b>Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter</b>	<b>2.707</b>	<b>- 20,9</b>	<b>17.972</b>	<b>12,1</b>
Freie Förderung SGB II	2.707	- 20,9	17.972	12,1
dar. Einmalleistungen	633	- 7,5	3.722	12,8
Europäischer Globalisierungsfonds	-	x	-	x
<b>Summe der Instrumente mit Einmalleistungen <sup>2)</sup></b>	<b>188.897</b>	<b>- 5,8</b>	<b>959.659</b>	<b>3,2</b>
Einmalleistungen <sup>2)</sup>	62.560	- 15,6	321.238	- 9,0
<b>Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen <sup>2)</sup></b>	<b>126.337</b>	<b>0,0</b>	<b>638.421</b>	<b>10,7</b>
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen <sup>3)</sup>	4.530	- 40,4	32.900	- 15,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

\*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

<sup>1)</sup> Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

<sup>2)</sup> Die Einmalleistungen umfassen: Förderung aus dem Vermittlungsbudget, Vermittlung in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Einmall. zur Freien Förderung SGB II.

<sup>3)</sup> Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Dezember 2016 (Datenstand März 2017) nur ca. 75 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

<sup>6)</sup> Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

**9 Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen <sup>1)</sup>**

Deutschland, West- und Ostdeutschland

Mai 2017

Merkmale	2016/17	Veränderung gegenüber Vorjahr (Spalte 4)		2015/16	2014/15 <sup>2)</sup>	2014/15 <sup>3)</sup>
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut
	1	2	3	4	5	6
<b>Deutschland</b>						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	467.382	2.659	0,6	464.723	465.452	463.908
versorgte Bewerber	250.638	-1.396	-0,6	252.034	247.418	246.543
dav. einmündende Bewerber	125.580	-1.248	-1,0	126.828	126.483	126.037
andere ehemalige Bewerber	88.341	1.688	1,9	86.653	84.635	84.343
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	36.717	-1.836	-4,8	38.553	36.300	36.163
Bestand an unversorgten Bewerbern	216.744	4.055	1,9	212.689	218.034	217.365
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zkt) *	480.266	2.055	0,4	478.211	464.424	453.639
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	472.474	2.989	0,6	469.485	456.126	445.341
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	7.792	-934	-10,7	8.726	8.298	8.298
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	237.993	8.953	3,9	229.040	230.064	222.726
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,03	.	.	1,03	1,00	0,98
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	1,10	.	.	1,08	1,06	1,02
<b>Westdeutschland</b>						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	393.331	5.628	1,5	387.703	389.737	388.420
versorgte Bewerber	214.692	652	0,3	214.040	211.250	210.493
dav. einmündende Bewerber	106.576	11	0,0	106.565	107.311	106.930
andere ehemalige Bewerber	75.915	2.354	3,2	73.561	72.363	72.104
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	32.201	-1.713	-5,1	33.914	31.576	31.459
Bestand an unversorgten Bewerbern	178.639	4.976	2,9	173.663	178.487	177.927
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zkt) *	402.673	2.019	0,5	400.654	391.117	381.531
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	397.281	3.026	0,8	394.255	384.374	374.788
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	5.392	-1.007	-15,7	6.399	6.743	6.743
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	195.131	9.343	5,0	185.788	186.773	180.310
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,02	.	.	1,03	1,00	0,98
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	1,09	.	.	1,07	1,05	1,01
<b>Ostdeutschland</b>						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	73.757	-808	-1,1	74.565	72.485	72.263
versorgte Bewerber	35.791	-32	-0,1	35.823	34.038	33.922
dav. einmündende Bewerber	18.968	126	0,7	18.842	18.142	18.079
andere ehemalige Bewerber	12.332	-70	-0,6	12.402	11.389	11.356
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	4.491	-88	-1,9	4.579	4.507	4.487
Bestand an unversorgten Bewerbern	37.966	-776	-2,0	38.742	38.447	38.341
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zkt) *	77.460	38	0,0	77.422	73.082	71.883
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	75.060	-35	0,0	75.095	71.527	70.328
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	2.400	73	3,1	2.327	1.555	1.555
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	42.768	-432	-1,0	43.200	43.189	42.314
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,05	.	.	1,04	1,01	0,99
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	1,13	.	.	1,12	1,12	1,10

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und bei den Arbeitsagenturen und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.

<sup>2)</sup> Ab 2015/16 werden in die Berichterstattung bestimmte Sonderausbildungen für Abiturienten einbezogen. Um die Entwicklungen am Ausbildungsmarkt unverzerrt darzustellen, beinhalten die hier dargestellten Werte bereits die "Abiturientenausbildungen".

<sup>3)</sup> Veröffentlichte Werte "ohne Abiturientenausbildungen"

\* 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres